BAYERISCHES
ARMEEMUSEUM

2015–2019

# Jahresbericht

# Bayerisches Armeemuseums Ingolstadt

## Jahresbericht

2015 – 2019

# Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt Jahresbericht

## 2015 – 2019

Herausgegeben von Ansgar Reiß

© 2020 Bayerisches Armeemuseum,
Paradeplatz 4, 85049 Ingolstadt

Layout, Redaktion und Satz: Tobias Schönauer
Umschlagabbildung: Blick in die neue Ausstellung „Formen des Krieges 1600-1815“
(Foto: Luise Wagener)

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Museums ist es nicht gestattet,
dieses Buch oder Teile daraus auf fototechnischem oder elektronischem Weg zu vervielfältigen.

Weitere Informationen zum Museum erhalten Sie unter:
www.armeemuseum.de

# Inhalt


7 Vorwort

9 Ereignisse und Ausstellungen

69 Ausstellungsübersicht

73 Forum Armeemuseum

75 Tagungen

87 Publikationen
- 87 Sammlungskatalog „Bayerische Fahnen“
- 89 Kunstband zur alten Sammlung
- 93 Übersicht

101 Ausgewählte Erwerbungen der Jahre 2015-2019

115 Berichte
- 115 Besucher
- 117 Museumspädagogik
- 119 Armeebibliothek
- 121 Dokumentation
- 125 Leihverkehr

135 Chronik

163 Adressen und Ansprechpartner

164 Abbildungsnachweis

# Vorwort

Dieser Bericht über die Tätigkeit des Museums entstand während der zwangsweisen Schließung unserer Ausstellungen im Frühjahr 2020. Sie war Teil der Maßnahmen, die getroffen wurden, um die Ausbreitung der Infektion durch den Virus Covid-19 einzudämmen. Zeitweise standen Überlegungen im Raum, den Betrieb noch weiter herunterzufahren, und ihn möglicherweise auf die Sicherung und Bewachung unserer Liegenschaften und Depots einzuschränken. Dies ist glücklicherweise nicht eingetreten, und nun, nach neun Wochen, sind wir dabei, vorsichtig wieder zu öffnen.

Die Jahre 2015-2019 haben viel Bewegung ans Museum gebracht. Am Anfang stand die Landesausstellung „Napoleon und Bayern", am Ende mit „Formen des Krieges 1600-1815" die Eröffnung eines ersten Teils des grundlegend erneuerten Museums. In der Sanierung des Schlossareals konnte das erste von drei großen Vorhaben abgeschlossen werden. Dies ist ein großer Erfolg, auch wenn uns als Nutzern die Fortschritte der Gesamtsanierung oft allzu langsam erscheinen.

Im Bereich der Ausstellungen hat es sich als sinnvoll erwiesen, große Präsentationen, die zugleich ganze Sammlungsbereiche neu erschließen, wie die zum Krieg von 1866 oder zum Kriegsende 1918, deutlich länger als üblich zu präsentieren. Sie bilden als Zusatzausstellungen eine Ergänzung des Museums. Sie sind nach aller Möglichkeit begleitet von Katalogen, die digital frei verfügbar sind.

So sind sie die Spitze eines Eisbergs, als der uns die Arbeit im Hintergrund oft erscheint: Die Arbeit an der Erschließung und Digitalisierung unserer Sammlungen. Sie hat in den vergangenen Jahren erhebliche Fortschritte gemacht.

Wenn es eine kurz gefasste Devise für die künftige Arbeit gibt, so möchte ich zwei Punkte herausheben: Erstens sollen die Geschichte und der Werdegang unseres Hauses und unserer Sammlungen bei der Präsentation dieser Sammlungen immer auch ein Thema sein. Und zweitens wollen wir die Besucher stärker als bisher vielleicht üblich einbeziehen in die Fragen, wie eine Ausstellung eigentlich entsteht, konzeptionell und technisch. Beides zieht große Neugierde auf sich, und beides hilft uns beim reflektierten und offenen Umgang mit der Geschichte.

An dieser Stelle möchte ich allen voran den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums meinen sehr herzlichen Dank aussprechen. Mein Dank gilt auch dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst als dem Träger des Museums. Ich danke allen Behörden, mit denen wir zusammengearbeitet haben; die Mitarbeiter des Staatlichen Bauamtes Ingolstadt seien hier besonders hervorgehoben. Der Stadt Ingolstadt danke ich für die kollegiale Zusammenarbeit. Schließlich gilt mein Dank allen Firmen, Freiberuflern und Selbständigen, die mit uns an der Sache des Museums gearbeitet haben, und allen Privatpersonen, die das Museum oft sehr großzügig und in verschiedener Art unterstützt haben.

Ansgar Reiß
Mai 2020

# Ereignisse und Ausstellungen

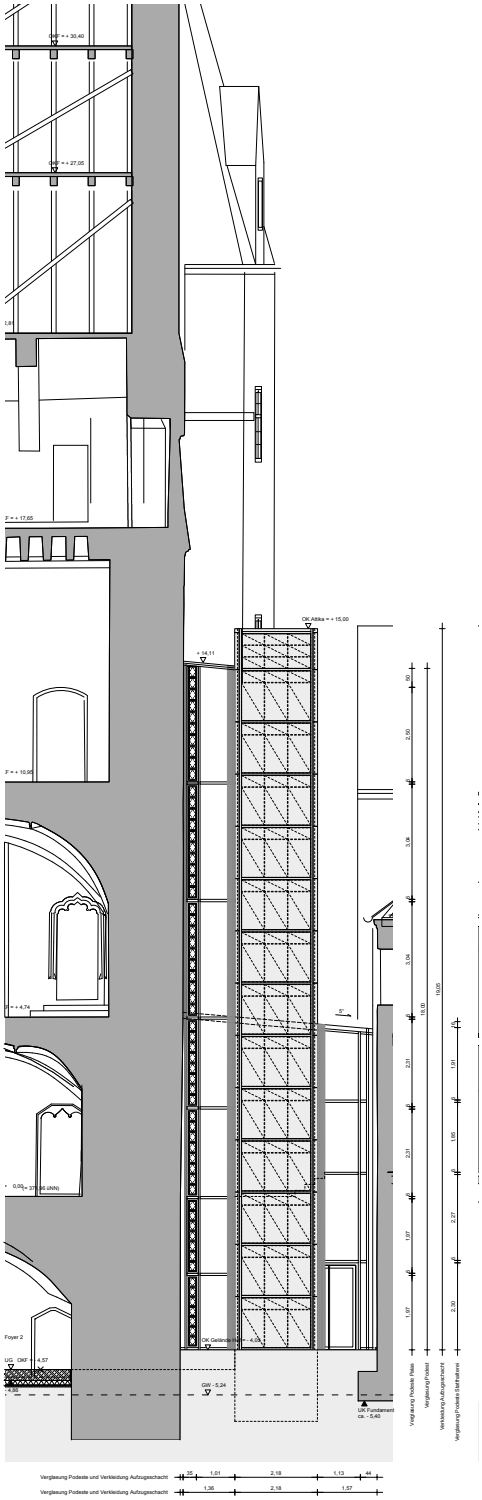
17. Februar 2015

## Das Stahlskelett für den Lift am Neuen Schloss wird mit einem Kran aufgebaut

Mit einer Punktlandung setzte ein großer Kran das 20 Meter lange und ca. 21 Tonnen schwere Stahlskelett des neuen Liftes auf ein kleines Fundamt im engen Hof zwischen dem Hauptgebäude, dem Palas, und der Statthalterei des Schlosses. Das Stahlskelett wurde zunächst mithilfe eines zweiten Krans vom Schwertransporter abgehoben und nahm dann am Haken des großen Krans seinen Weg in luftiger Höhe über den Dachfirst der Rossmühle und über das Feldkirchner Tor hinweg bis an seinen Bestimmungsort.

Der Bau eines Liftes am Neuen Schloss war das Herzstück der Baumaßnahmen für eine barrierefreie Erschließung des Museums. Wo aber sollte er seinen Platz finden? Dazu gab es schon in früherer Zeit Überlegungen, und es kam im Grunde nur der Platz vor der Nordfassade des Hauptbaus in Frage. Hier liegt zur Statthalterei, also der heutigen Verwaltung, hin ein kleiner, enger Hof. Dies war letztlich der einzig mögliche Standort. Denn im Schloss selbst sollte natürlich keines der glücklich erhaltenen gotischen Gewölbe durchbrochen werden, und der Lift sollte auch von außen die Fassade des Schlosses nicht stören.

Es war eine anspruchsvolle Aufgabe für das Architekturbüro Guggenbichler + Netzer, diesen Lift zu entwerfen. Sie wurde




mit Bravour gelöst. Denn der Lift steht heute keineswegs verschämt in einer Ecke, in der er möglichst wenig zu sehen ist. Im Gegenteil spielt er nun bei der Erschließung des Schlosses eine zentrale Rolle. Denn gleichzeitig mit ihm wurde nicht nur im Kellergeschoss des Schlosses eine neue Toilettenanlage eingerichtet, sondern die Planung sah auch vor, in einem zweiten Bauabschnitt den Besuchereingang vom Hauptportal an der Westseite des Palas neu an dessen Nordseite zu verlegen, so dass der Besucher bei seinem Weg ins Museum immer am Lift vorbei kommt – und dies ist gelungen, auch wenn der neue Eingang erst über drei Jahre später, am 7. September 2018, in Betrieb genommen werden konnte.

In besonderer Weise gelang auch die Realisierung der Übergänge ins Gebäude. Denn wie sollte man durch die dicken Mauern vom Lift in die historischen Räume kommen? In der Nordmauer des Schlosses konnten dafür auf allen Ebenen historische Öffnungen genutzt werden. Im 19. Jahrhundert waren große Fensternischen auf der Nordseite des Baues zugemauert worden, nun wurden sie freigelegt und lediglich die Fenster zu Türen erweitert. Besonders die großen, gotisch gewölbten Säle – die Dürnitz im Erdgeschoss und der Tanzsaal im ersten Obergeschoss – haben damit im Inneren wieder zu ihrer vollen architektonischen Schönheit gefunden.

Den Architekten Guggenbichler + Netzer und dem Armeemuseum wurde am 20. Juni 2016 der von der Bayerischen Architektenkammer erstmals ausgelobte Preis für „Bauen im Bestand“ verliehen. Heute erfreut sich der Lift bei Jung und Alt großer Beliebtheit.

25. März 2015

## Eröffnung der Ausstellung „Der Große Krieg im Kleinformat“ in Kooperation mit LETTER Stiftung Köln

Die Ausstellung „Der Große Krieg im Kleinformat. Graphik und Medaillenkunst zum Ersten Weltkrieg“ setzte den Reigen der Ausstellungen und Veranstaltungen zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg fort. Zu sehen waren Werke der Grafik von über hundert z.T. bekannten und z.T. ganz unbekannten Künstlern. Der Schwerpunkt lag auf kleinen Grafikserien, die als sogenannte Mappenwerke produziert wurden. Es ging also nicht um die massenhaft verbreitete Bilderwelt der Berichterstattung und Propaganda – obwohl viele der Künstler auch für diesen Markt produzierten –, sondern um Werke, die nur in sehr kleinen Auflagen erschienen und an ein künstlerisch interessiertes Publikum verkauft wurden. Es handelt sich also um ein gewissermaßen intimes Medium, und viele Werke haben einen sehr persönlichen Ausdruck. Neben der Grafik wurden Medaillen, Kleinreliefs und Kleinplastiken gezeigt. Insgesamt war eine große Spanne von Stilen zu sehen, von der Fortsetzung eines heroisierenden Historismus bis hin zu avantgardistischen Strömungen der Expression und Abstraktion.

Die Ausstellung verdankt sich einer Initiative von LETTER Stiftung Köln, einer Stiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Grafik und Kleinkunst u.a. aus der Zeit des Weltkriegs zu sammeln, und die ihre Sammlungen den Museen als Leihgaben zur Verfügung stellt. Die Stiftung war eingeladen, Ihre Sammlungen zum Ersten Weltkrieg erstmals in einer großen Ausstellung konzentriert zu präsentieren. Sie wurde von Dr. Bernd Ernsting kuratiert. Der weit überwiegende Teil der ausgestellten Werke ist im begleitenden Katalog erstmals publiziert. Der Katalog enthält eine Beilage speziell zur Ausstellung in Ingolstadt; für die anderen Spielorte der Ausstellung wurde ebenfalls jeweils eine solche Beilage produziert.

Mit dieser Sonderausstellung waren im Museum des Ersten Weltkriegs im Reduit Tilly alle Räume dieses ehemaligen Festungsbaus geöffnet.

Die Ausstellung endete in Ingolstadt am 26. Juli 2015. Sie wurde an folgenden weiteren Orten gezeigt:

Museum Heylshof, Worms, 18. Juni bis 18. September 2016.

Mittelrhein Museum Koblenz, 11. Februar bis 11. Juni 2017.

Zitadelle, Berlin-Spandau, 20. Oktober 2017 bis 21. Januar 2018.

Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau, 17. Juni bis 30. September 2018.

Ernst Barlach Stiftung, Güstrow, 13. Oktober 2018 bis 24. März 2019.

15. April 2015

## Die virtuelle Ausstellung „Im Maschinenraum des Krieges. Ingolstadt 1914-1918“ geht online

Ingolstadt war nach München in der Zeit des Ersten Weltkriegs die zweitgrößte Garnisonsstadt in Bayern. Während des Krieges war sie ein logistisches Zentrum für die bayerischen Truppenteile. Soldaten wurden hier rekrutiert und an die Front geschickt, Verwundete und Kriegsgefangene kamen von dort in die Lazarette und Lager der Stadt. Die Geschütz- und Geschossfabrik belieferte die Armee, zahlreiche andere Güter wurden hier umgeschlagen. Und natürlich waren die Bewohner der Stadt wie alle Menschen ihrer Zeit vom Krieg betroffen. Was liegt näher, als eine engere Verknüpfung des großen Museums des Ersten Weltkriegs mit den Namen und Schicksalen der Menschen in der Stadt Ingolstadt zu suchen?

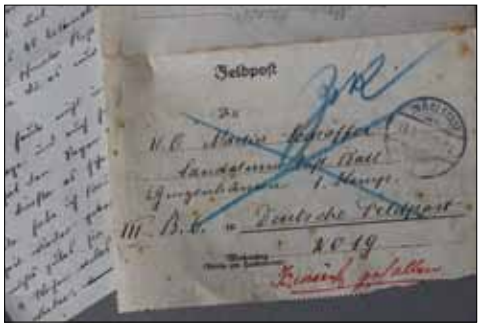
Ziel der virtuellen Ausstellung ist es, in den ebenso reichhaltig bestückten wie bedrückenden Museumsräumen im Reduit Tilly einzelne Fenster zur Stadt hin zu öffnen; zugleich wird von Orten in der Stadt auf die Behandlung bestimmter Themen im Museum verwiesen. Das Bindeglied sind dabei zumeist persönliche Schicksale. Alles kreist um 16 Orte, 16 Themen und 16 Objekte. Die Themen reichen von der Rüstungsindustrie über die Rolle der Kirche und die Bedeutung der Feldpost bis zur Mangelwirtschaft und dem Umgang mit Verwundung und Tod. Ein besonderer Akzent liegt auf der Rolle der Frauen an der sogenannten Heimatfront, und die Ausstellung führt natürlich bis zur Revolution im November 1918. Die Ausstellung kann im Netz besucht und betrachtet werden, hier findet sich die Erläuterung für heute oft ganz unscheinbare Orte der Erinnerung in der Stadt. Im Museum liegen an verschiedenen Stationen Blätter auf, die mitgenommen werden können, und die zusammengenommen einen kleinen Reiseführer auf den Spuren des Großen Krieges bilden.

Die Ausstellung ist zu sehen unter http://1914-1918.armeemuseum.de

Sie wurde entwickelt von den Histonauten in München, namentlich von Sonja von Behrens, Thomas Endl, Klaus Reichold und Jens Schley. Thomas Endl hat die Stadt und das Museum für dieses Vorhaben neu und oft überraschend fotografiert. Das Stadtarchiv Ingolstadt leistete wesentliche Unterstützung.

Franz Hofmeier verfasste 2017 aufbauend auf der virtuellen Ausstellung den Band „Im Maschinenraum des Krieges. Eine Spurensuche in Ingolstadt“, der mit Unterstützung des Museumspädagogischen Zentrums München publiziert werden konnte.

Im Jahr 2020 soll auf der Grundlage der Recherchen für „Im Maschinenraum des Krieges“ ein gleichnamiger Film präsentiert werden.



3 — EXPONAT: Stiefel eines Infanteristen
AUSSTELLUNGSORT IN DER STADT: Neues Schloss, Paradeplatz 4

# Ausrüstung

„Feldzugs-Sachen bestellt und gekauft:
Stiefel, Mantel, Revolver, Brownings sind nicht mehr zu haben."
(Harry Graf Kessler, 1914)

In Ingolstadt ist man auf Kundschaft aus Armeeknechten eingestellt: Karl Pinschab betreibt in der Theresienstraße einen Laden für „Militärbedarf". Er wird 1919 mit dem benachbarten Modehaus Xaver Mayr am Schliffelmarkt fusionieren. Direkt gegenüber gibt es schon damals das konkurrierende Modegeschäft Ertl, seit 1909 „Königlich Bayerischer Hoflieferant" und Anbieter von „Civil- und Militäreffekten". Zum Sortiment gehören Ordensbänder, Mützen und Handschuhe. Die eigentliche Kleider- und Waffenkammer der Garnisonstadt ist allerdings das Neue Schloss.
In der Dürnitz, dem einstigen Speisesaal, warten 16.000 Gewehre auf ihren Einsatz. Im Obergeschoss lagern Reithosen, Mäntel und Waffenröcke, Zeltbahnen, mit Kalbfell überzogene Tornister und Feldflaschen aus Aluminium. Ein mittelgroßer Infanterist hat knapp 30 Kilogramm zu schultern – bei einer angenommenen Marschleistung von 25 Kilometern pro Tag. Peter Zimmermann kommt diesen Strapazen bald aus. Er ist im Dezember 1914 in Ingolstadt zum 3. Bayerischen Fußartillerie-Regiment eingerückt. Fünf Monate später wird er schon wieder entlassen. Denn er ist mit 2,34 Metern der längste Soldat Bayerns und sprengt mit seinen Maßen jede Uniform.

Magazin für 16.000 Gewehre: Die Dürnitz im Erdgeschoss des Neuen Schlosses.

BAYERISCHES ARMEEMUSEUM

Zugeordnetes Exponat im Reduit Tilly, OG: Raum 9 – Stiefel eines Infanteristen. Nähere Informationen zum Exponat finden Sie auf der Website:

[ http://1914-1918.armeemuseum.de/3 ]

29. April 2015

## Eröffnung der Landesausstellung „Bayern und Napoleon“ im Bayerischen Armeemuseum

Das große Thema des Jahres 2015 war Napoleon. Mit der Verbannung des Feldherrn, Staatsmanns und Tyrannen auf die Insel St. Helena im Jahr 1815, also vor 200 Jahren, endete seine Herrschaft. Aber viele der Veränderungen, die er Europa aufgezwungen hatte, waren von Bestand. Auf dem Wiener Kongress 1814/1815 wurden sie für die Zukunft festgeschrieben. Eine Zeit fast permanenter Kriege und innerer Umwälzungen kam zum Ende. Bayern und ganz Europa hatten 1815 eine neue Gestalt. Gerade im Selbstverständnis Bayerns spielen bis heute die Zeit der Kriege mit und gegen Napoleon, die Entmachtung von Adel und Kirche durch die Reformen unter dem Minister Montgelas und die Gründung des Königreichs im Jahr 1806 eine zentrale Rolle.
Für dieses Thema war das Bayerische Armeemuseum ein geradezu idealer Spielort. Die längst fälligen Sanierungen am Haus – vor allem die barrierefreie Erschließung – konnten in Vorbereitung auf die Landesausstellung beschleunigt werden. Pünktlich zur Eröffnung der Ausstellung wurde der neue Lift in Betrieb genommen. Die alte Schausammlung, die seit der Eröffnung des Museums in Ingolstadt im Mai 1972 praktisch keine Veränderung erfahren hatte, wurde abgebaut. So war die Landesausstellung ein Fanal der Erneuerung. Dies gilt umso mehr, als sie sich mit einem Thema beschäftigte, das einer der bleibenden Schwerpunkte des Hauses ist: Die Herrschaft Napoleons und der Untergang der bayerischen Armee im Feldzug gegen das Zarenreich im Winter 1812/13. Eine Vielzahl von Objekten kam aus der Sammlung des Hauses. Die Ausstellung setzte also nicht nur ein Zeichen für die Erneuerung des Gebäudes, sondern auch für die neue Erschließung der Sammlungen. Diese sollen in den kommenden Jahren ganz neu präsentiert werden.
Die bayerische Landesausstellung des Jahres 2015 zeigte das Drama der Jahre der Hegemonie Napoleons in zehn Stationen. Der Bogen spannte sich von der Ankunft des Kaisers in München im Jahr 1805 bis zu den Erinnerungen, in denen der Kaiser der Franzosen nach 1815 in Bayern lebendig blieb. Zehn lange und atemlose Jahre.

Die Ausstellung begann im großen Saal des 2. Stockwerks. Den Prolog bildete der Auftritt des Kaisers, die Ikone, zu der er seine eigene Person stilisiert hat. Mantel und Zweispitz gaben eine Ahnung von seiner Person.

I. Kurfürst Max IV. Joseph blieb angesichts des Kriegsverlaufs keine andere Wahl, als sich in die Arme Frankreichs zu werfen. Von Napoleons Gnaden und noch vor der formellen Auflösung des Alten Reichs wurde Bayern zum Königreich. Die Ausstellung ließ die Besucher den Bündniswechsel als Krimi von Bogenhausen miterleben, und natürlich wurden sie Zeuge der großen Hochzeit der bayerischen Prinzessin Auguste Amalie mit dem Stiefsohn des Kaisers, Eugène de Beauharnais.

II. Max Joseph erhoffte sich, seine durch die Enteignung der Kirche und die Entmachtung des Adels stark gestiegene, aber zugleich sehr fragile Macht mit der Hilfe des französischen Kaisers zu bewahren. Die Rechte der Schwächeren fanden jetzt wie auch später auf dem Wiener Kongress keine Beachtung.

III. Glücklich waren nicht alle: Der Kronprinz Ludwig, der spätere König, gab sich zumindest rhetorisch als Franzosenfresser und bereitete seinem Vater einiges Kopfzerbrechen. Der Buchhändler Johann Philipp Palm wurde aufgrund einer aufrührerischen Schrift gar hingerichtet.

IV. In Dokumenten, Erinnerungsstücken und volkstümlicher Malerei stellte die Ausstellung den Besuchern das Leid der Bevölkerung vor Augen. Einquartierungen waren ebenso ein Thema wie Vergewaltigungen. Dieses Leid wurde mit Namen und Einzelschicksalen dokumentiert.

V. Die ganze Anstrengung des frisch gebackenen Königreichs musste sich unter dem Diktat Napoleons auf die Aufstellung und Erhaltung der Armee richten. Mit viel Material, meist aus den Sammlungen des Armeemuseums, wurden die Rekrutierung und Ausrüstung immer neuer Soldaten anschaulich gemacht. Natürlich konnten die Ausrüstungsstücke in Reproduktion auch in die Hand genommen und anprobiert werden.

VI. Neben viele reale Gegenstände trat in der Ausstellung eine große Bild- und Toninszenierung zur Schlacht von Eggmühl. Der Besucher bekam darin eine

Ahnung von den beschränkten Sichtverhältnissen und dem unerträglichen Lärm in einer Schlacht – und von der Stille des Todes auf dem Schlachtfeld danach.

VII. Im ersten Stockwerk, in dem sich die Ausstellung fortsetzte, wurde die Stimmung noch düsterer. Bayern stellte 1809 die Besatzungstruppen in Tirol, denn das Land wurde Bayern zugeschlagen. Aber mit Andreas Hofer zeigte sich, dass auch der Kampf gegen Napoleon populär sein konnte. Es entwickelte sich ein blutiger Kleinkrieg. Mit der Hinrichtung Hofers hatte der Widerstand gegen Napoleon einen volkstümlichen Helden. Aus den Sammlungen des Armeemuseums konnten einige Reliquien dieses Kampfes gezeigt werden. Napoleon hatte seine Herrschaft in den Köpfen verloren. Die Situation Bayerns wurde prekär.

VIII. Ein Herzstück der Ausstellung war die Darstellung von Napoleons Feldzug gegen das Zarenreich im Jahr 1812. Ein langes, über viele scharfe Wendungen sich hinziehendes, leuchtendes Band in einem dunklen Raum dokumentierte die Stationen dieses Krieges. Die als Spielfiguren gezeigten Truppen schwinden dahin. Nur eine kleine Zahl der über 30.000 mit den Franzosen ins Feld gezogenen bayerischen Soldaten kehrte zurück. Mit der Niederlage und dem Rückzug aus Moskau hatte sich Napoleons Schicksal gewendet.

IX. Der bayerische König, von seinen Militärs gedrängt, lief zum Sieger über und schloss nun ein Bündnis mit Österreich. Aber auch nach dem Bündniswechsel mussten die Bewohner des Landes weiter bluten. Denn um für den absehbaren Friedensschluss gut – und das heißt für einen

Monarchen immer: stolz & mächtig – dazustehen, mussten wieder Männer für das Heer rekrutiert werden. Erneut wurden sie in die Schlacht geschickt. Pracht und Glanz der „Garde du Corps“ täuschten aber nur schlecht über die Not des Landes hinweg.

X. In Bayern gab es eine breite volkstümliche Erinnerung an die Leiden vor allem des Krieges in Russland. In der letzten Station der Ausstellung waren einige herausragende Beispiele dafür zusammengestellt. Und die Besucher konnten ihre lokale Erinnerung als kleinen Baustein in ein großes Bild einfügen, das wie ein Schatten Napoleons wirkt.

Die Landesausstellung des Hauses der bayerischen Geschichte wurde durch den Ministerpräsidenten Horst Seehofer mit einem Festakt im Stadttheater Ingolstadt eröffnet. Sie hat 150.000 Besucher gefunden, 3.500 Führungen wurden gehalten, zahlreiche Veranstaltungen begleiteten die Ausstellung in den sechs Monaten, in denen sie geöffnet war. Sie entstand unter der Federführung des Hauses der Bayerischen Geschichte in Kooperation mit dem Bayerischen Armeemuseum und der Stadt Ingolstadt, und sie wurde von Dr. Margot Hamm kuratiert. Am 31. Oktober 2015 schloss sie ihre Pforten. Die Ausstellung hat in vorbildlichem Sinn den Anspruch umgesetzt, zu zeigen, dass die Geschichte der Kriege nicht nur die Geschichte der Mächtigen ist. Statt dessen rückte sie mit Nachdruck das Schicksal, die Aufzeichnungen und Handlungen von ansonsten unbekannt gebliebenen Menschen in den Mittelpunkt. Sie vereinte eine spannende Erzählung und den Einsatz vieler medialer Mittel mit der Präsentation einer ungewöhnlich großen Zahl von originalen Objekten. Und sie hat vor Ort nachhaltig gewirkt, sie hat Sanierungen vorangebracht, und in ihrem Katalog sind viele Dinge erstmals erschlossen und publiziert worden.

Der Kaiser

10. Juni 2015

## Eröffnung der Kunstausstellung „Das Napoleonprojekt“ im Keller des Zeughauses

Zum Thema der Landesausstellung schufen Künstler aus Ingolstadt eigene Werke. Sie wurden im mächtigen, nicht sanierten gotischen Keller des Zeughauses präsentiert. An der Stelle der Schönheit der Gewölbe im Palas des Schlosses überwiegt hier die Empfindung des Schauerlichen. Die Treppe hinab steigend taucht man in eine unangenehme Kälte, fröstelt. Eine Intention der Künstler war zweifellos, jeder Glorifizierung des Feldherrn und selbsternannten Kaisers entgegenzutreten, und das vergangene Leid mit durch Kriege verursachtem Elend in der Gegenwart zu verknüpfen.

In der Installation Tom Neumaiers geisterte das Zitat „Ein Mann wie ich schert sich wenig um das Leben einer Million“ durch das Gewölbe. Ludwig Hauser hatte ein geschundenes, kaum mehr erkennbares Pferd in den Raum gehängt. Reinhard Dorn stellte Napoleon in bizarren Fotocollagen dar. Im Werk Fredrik Lindqvists stand Napoleon zwischen zwei modernen Frauen, eine von ihnen könnte Josephine sein. Viktor Scheck nennt sein Werk „Remember Beresina“. Bei Elisabeth Anna Jung wird der französische General bei der Überquerung der Alpen von modernen IS-Kämpfern begleitet. Susanna Smyczek-Schuhmann schließlich hat verbrannte und blutgetränkte Erde unter Napoleons Hut in Ton gebrannt und damit ein recht drastisches Kunstwerk geschaffen.

Die Ausstellung wurde vom Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberbayern Nord und Ingolstadt organisiert. Das Kulturreferat Ingolstadt hat die Realisierung unterstützt. Zur Eröffnung sprachen Tom Neumaier und Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß. Die Ausstellung war bis zum 16. August 2015 zu sehen.

25. September 2015

## Eröffnung der Ausstellung „European Tribal Wars. Andrew Gilbert. Stefan Kaminski. The Church of Dominic Wood“

„European Tribal Wars“ – in diesem Titel, der von einem Werk des Künstlers Andrew Gilbert genommen ist, findet der Erste Weltkrieg eine Charakteristik, wie sie schärfer von kaum einer der unzähligen Veranstaltungen und Präsentationen der Jahre 2014-2018 formuliert wurde. Die schon hoch industrialisierten Nationalgesellschaften Deutschlands, Frankreichs und Englands stürzen sich 1914 in einen menschenverachtenden Konflikt um Sein oder Nichtsein. Unbeirrbar in ihrem Hochgefühl einer scheinbaren geistigen und zivilisatorischen Überlegenheit gegenüber nichteuropäischen Ländern und Gesellschaften stellten sie seit dem Juli 1914 Stolz, Ehrgefühl und Vernichtungswillen über alle Vernunft und Dialogfähigkeit. Mit der Ausstellung „European Tribal Wars“ wurden acht Kasematten im Museum des Ersten Weltkriegs zum Ort der ästhetischen Reflexion über Hochmut und Fall Europas.

Die Ausstellung vereinte Werke von drei Künstlern aus den jüngst vergangenen Jahren. Sie sind zumeist in Berlin entstanden, auch wenn sie auf eine sehr unterschiedliche Herkunft verweisen.

Andrew Gilbert rekonstruiert in seinen immer figürlichen Zeichnungen und Gemälden die kriegerische Vergangenheit Europas in Schottland, Südafrika, Belgien und anderswo. Neben großen, vielfigurigen Schlachtenchoreographien stehen Porträts, die Totenmasken oder Fetischen gleichen. Statt Köpfen wachsen den Figuren Champignons aus dem Hals. Die Krieger des Ersten Weltkriegs tragen Baströckchen zu ihren Gasmasken. Die Zeichnung ist lebendig, skurril, sarkastisch.

Stefan Kaminski dagegen stellte und hängte in die Kasematten des Reduit Tilly Gebilde aus Schaumstoff und Dämmmaterialien. Paradoxer Weise entstehen aus diesen Materialien zum Teil monumentale Triptychen. Die Oberfläche war z.T. silbern bemalt, und die Zeichnung als eine Art Tätowierung eingestochen oder eingenäht. Die Figuren und Köpfe sind von Narben gezeichnet, sie winden sich unter ihren Fesseln, der Wahnsinn steht ihnen ins Gesicht geschrieben.

Church of Dominic Wood treibt die Entwicklung weiter ins Abstrakte, Esoterische. Ein Buch in einer fremdartigen, nur dem Künstler vertrauten Keil- oder Runenschrift, ein leerer Thron, große Gemälde in düster leuchtenden Farben. Manchmal sind Figuren erkennbar, oft sind sie wie im Kaleidoskop verzerrt. Aus den Gewölberäumen werden Räume der Schöpfung, die Bilder leuchten. Aber die Leinwände sind über ein Stecksystem nur fragil aufgespannt: Trotz der großen Geste ist es die Kunst eines Nomaden.

Die Ausstellung war situiert in den acht mittleren Kasematten des Erdgeschosses des Reduit Tilly. Sie war also rings umgeben von den in den historischen Ausstellungen präsentierten Dokumenten, Bildern und Überbleibseln des Krieges. Mit der Ausstellung setzte das Armeemuseum die Reihe der Kunstausstellungen fort, die dazu dienen, allzu geläufige Seh- und Ordnungsgewohnheiten aufzubrechen.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit allen gezeigten Werken und einer Einführung von Daniela Stöppel im Verlag Kettler. Frau Stöppel hatte auch zur Eröffnung gesprochen. Der Katalog wurde von Christina Mayer gestaltet. Die Ausstellung kuratierte der Berliner Künstler, Sammler und Kurator Tom Biber. Sie war bis zum 10. Januar 2016 zu sehen.

*Ausstellungseröffnung am 25. März 2015*
*(von links nach rechts: Dominic Wood, Tom Biber, Dr. Ansgar Reiß, Stefan Kaminski, Andrew Gilbert*

23. Juni 2016

## Eröffnung des regulären Führungsbetriebs im Fort Prinz Karl

Das Fort Prinz Karl ist ein Fort des um 1880 entstandenen äußeren Befestigungsrings der Festung Ingolstadt. Als militärischer Bau trug es die Bezeichnung Fort VI. Der gewaltige, in eine natürliche Erhebung eingetiefte Bau ist im Besitz des Freistaates Bayern und wird von der Immobilien Freistaat Bayern betreut. In den vergangenen Jahren wurden erhebliche Mittel aufgewandt, um den Bestand des Bauwerks zu sichern und einzelne Abschnitte regelrecht zu sanieren und zugänglich zu machen. Auf der Grundlage eines Kooperationsvertrags kann das Armeemuseum jetzt Führungen in der Festungsanlage anbieten. Es gibt jeweils im Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober) feste Führungstermine, für die Karten an der Kasse des Armeemuseums erworben werden können. Zusätzlich können Gruppen individuelle Führungen buchen.

Der Besuch im Fort Prinz Karl ist ungemein attraktiv, da eine sehr fremdartige Anlage erwandert werden kann. Schon die Anfahrt ist überraschend, denn auf einem gewundenen Weg fährt man beim Ort Katharinenberg einen heute bewaldeten Hügel, den „Großen Weinberg", hinauf, bis man vor einem großen Gittertor steht. Der Besuchsweg in der Anlage selbst führt über einen kasernenartigen Trakt durch gedeckte Gänge in Innenhöfe und verwirrende Verteidigungsstellungen. Aus dem feuchten, kalten und fast bedrückenden Dunkel des Untergrunds gelangt man aber auch hinaus auf den Scheitelpunkt der Anlage, von dem sich ein weiter Blick über das Donautal und zurück auf die acht Kilometer entfernte Altstadt Ingolstadts öffnet. Hier wird klar, warum der Ort für das Fort gewählt wurde: Von dem Hügel aus lässt sich das Donautal weit überblicken. Es ergibt sich ein Wechsel von Dunkel und Hell, von Kalt und Warm, der vor dem Hintergrund der gebotenen historischen und funktionalen Informationen einen sehr emotionalen Zugang zur Geschichte eröffnet.

Neben den Gängen, Gräben und Stellungen sind einige Besonderheiten zu besichtigen. So kann man von Innen in einen Beobachterstand am Scheitelpunkt des Forts klettern und unter einer massiven, aber über einen Zahnradmechanismus von Hand drehbaren Stahlkuppel ins Gelände blicken. Das Ziegelgewölbe eines Pulvermagazins übt eine starke Faszination aus. Im Untergeschoss ist ein großer historischer Wassertank ebenso erhalten wie ein großer Backofen.

Die Eröffnung erfolgte durch den Finanzminister Markus Söder und zog einige öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Das Angebot wurde bereits im ersten Jahr sehr gut angenommen und hat sich seither zu einem Must unter den Sehenswürdigkeiten Ingolstadts entwickelt.

10. Juli 2016

## Eröffnung der Ausstellung „Jesuitenmission in China – Jesuitenfriedhof in Peking“

Die Ausstellung im Tanzsaal des Neuen Schlosses beschäftigte sich mit einem Thema, das mit der älteren Geschichte Ingolstadts verbunden ist. Neben einigen Informationstafeln bestand die Ausstellung vor allem in einer Installation von 63 großen Stelen, die für 63 Grabsteine standen, Grabsteine, die einstmals und heute wieder in Peking auf einem Friedhof zu sehen sind. Dieser wurde dort im Jahr 1610 eingerichtet und war etwa 200 Jahre lang in Benutzung. Es handelt sich um den Friedhof der Jesuiten, die als Missionare, vor allem aber als Wissenschaftler und Berater am chinesischen Kaiserhof tätig waren und in Peking verstorben sind. Einige von Ihnen hatten, meist im Studium, Kontakt mit Ingolstadt. Im Jahr 1900 wurde der Friedhof während des Boxeraufstandes stark verwüstet. Während der sogenannten Kulturrevolution wurden die Steine, um sie vor Zerstörung zu schützen, unter der Erde vergraben. In den 1980er Jahren wurden sie wieder aufgestellt. Die Anordnung der Stelen in der Ausstellung folgte der Anordnung auf dem Friedhof in Peking.

Die Tätigkeit der Jesuiten in China stellt ein ganz besonderes Kapitel in dem globalen Prozess dar, den man gerne als

*Ausstellungseröffnung am 10. Juli 2016*
*(vierter von links Dr. Gerd Treffer)*

europäische Expansion bezeichnet. Eine Geschichte, die von Neugier und Abenteuerlust, ganz stark aber leider auch von Phantasien von Macht, Reichtum und Gewalt getragen war. In China stießen die Europäer auf eine bemerkenswert große und komplexe Gesellschaft – das Besondere der Jesuiten war, dass sie sich davon beeindrucken ließen. Sie beobachteten nicht nur sehr genau, sondern sie reflektierten auch ihre eigene Position. Mit der Folge, dass Ihre Berichte der europäischen Aufklärung Munition für die Kritik an der traditionellen Gesellschaftsordnung in Europa lieferten.

Die Ausstellung wurde produziert vom Stadtmuseum Ingolstadt. Sie endete am 20. November 2016. Kurator war Dr. Gerd Treffer, der auch einen umfangreichen Katalog unter dem gleichen Titel veröffentlicht hat. Vom 1. April bis 21. Mai 2017 war die Ausstellung im Neuen Stadtmuseum in Landsberg am Lech zu sehen.

21. Juli 2016

## Eröffnung der Ausstellung „Nord gegen Süd. Der Deutsche Krieg 1866“

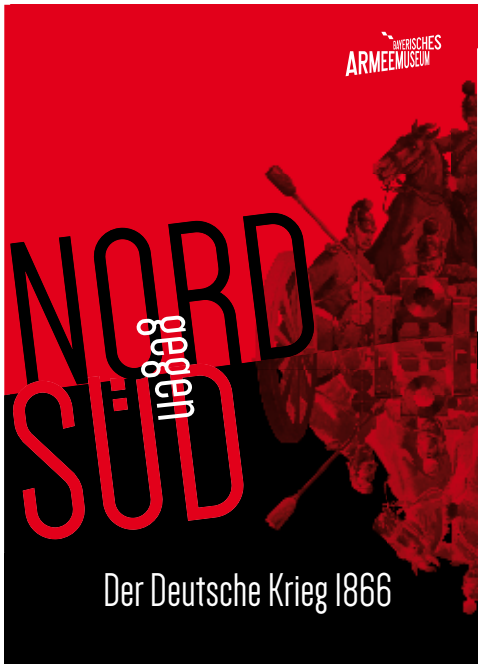
Mit der Ausstellung „Nord gegen Süd“ öffnete das Neue Schloss seine Türen wieder für das Publikum. Sie folgt dem Prinzip einer Zusatzausstellung, hat also kein fixiertes Enddatum. Beim Erscheinen dieses Jahresberichts ist sie deshalb im großen Saal des zweiten Obergeschosses weiterhin zu besichtigen.

2016 sollte an ein besonderes Ereignis der deutschen Geschichte erinnert werden. Obwohl der Krieg von 1866 in der öffentlichen Erinnerung fast vergessen ist, so veränderte er doch die Landkarte Mitteleuropas auf Dauer. Mit diesem Thema schloss die Ausstellung, wenn auch in bescheidenerem Rahmen, an die Landesausstellung des Vorjahres an, die sich nicht zuletzt auf den Wiener Kongress bezogen hatte.

Berühmt ist immerhin noch heute die Schlacht von Königgrätz am 3. Juni 1866, in der die preußischen Truppen dem österreichischen Heer eine empfindliche Niederlage beibrachten und damit den Krieg für sich entschieden. Was war geschehen? 1866 hatte sich der lange schwelende Konflikt zwischen Österreich und Preußen um die Vormachtstellung in Deutschland zugespitzt. Während weite

Kreise spätestens seit der Revolution von 1848 – in der Ausstellung präsent durch eine Reproduktion der großen, gemalten Germania aus der Paulskirche – ein geeintes deutsches Vaterland erhofften, stürzten die regierenden Fürsten dieses Land erst einmal in einen Bruderkrieg. Die Folge war, dass Österreich seinen Führungsanspruch aufgeben musste und sich zurückzog, während Preußen nun die Hegemonie beanspruchte. Im Krieg gegen Frankreich wenige Jahre später wurde diese Führungsrolle sehr weitgehend akzeptiert und ein Deutsches Kaiserreich mit der Hauptstadt Berlin und einem frischgebackenen Kaiser aus dem Hause Hohenzollern begründet.

In Ingolstadt steht natürlich die Frage im Zentrum, was denn das Geschick Bayerns zwischen diesen großen Rivalen war. Ausgehend von den Jahren der Revolution von 1848/49 zeigt sie zunächst die Stellung des Königreichs im Deutschen Bund, der auf dem Wiener Kongress 1815 begründet worden war. Die Reihe der Uniformen verdeutlicht die Vielfalt der in diesem Bund zusammengeschlossenen deutschen Staaten. Denn tatsächlich war die Organisation des Militärs eine der zentralen Aufgaben dieses Bundes, die er auch recht und schlecht erledigte. Hier ging es in zähen politischen Verhandlungen vor allem um die Bestimmungen für eine Armee im Bündnis. Daneben aber zog im Zeichen des technischen Fortschritts die Technik der Gewehre und der Artillerie die Aufmerksamkeit der Militärs auf sich. Preußen hatte 1841 ein neues Gewehr eingeführt, das von hinten geladen wurde und in dem die Patronen mittels eines neuartigen Mechanismus über eine Zündnadel gezündet werden konnten. Das Zündnadelgewehr, seine Technik und seine tödliche Wirkung, bildet einen Schwer- und Mittelpunkt dieser Ausstellung. Bayern und andere Staaten hatten das Gewehr zwar für Erprobungszwecke nachgebaut, hielten die neue Technik aber nicht für truppentauglich.




1866 trat Preußen aus dem Deutschen Bund aus und eröffnete den Krieg. Bayern stand im Bund an der Seite Österreichs. Sehr emotional erscheint in der Ausstellung die Mobilisierung der Truppen. So ist z.B. ein Mantel zu sehen, der im Juni 1866 an die Truppen ausgegeben wurde, auch wird die persönliche Ausrüstung der Soldaten im Detail präsentiert. Vor allem aber berühren die Fotografien. Denn aus dieser Zeit gibt es in Europa erstmals in großer Zahl Porträt- und Gruppenfotografien. So wird sichtbar, dass ein Heer keine abstrakte, statistische Größe ist, sondern dass es aus einer schier unglaublichen Zahl von Individuen besteht. In deren Gesichtern versuchen wir heute unwillkürlich ihren Stolz, ihre Eigenarten und Hoffnungen herauszulesen. Den tödlichen Gewehren steht in der Ausstellung also das Leben in diesen Gesichtern gegenüber.

Die Niederlage Österreichs bei Königgrätz kam überraschend. Ob es wirklich nur am preußischen Zündnadelgewehr lag, auf diese Frage gibt die Ausstellung eine differenzierte Antwort. Aber Bayern stand auf der Seite des Verlierers. Das bayerische Heer wurde in einen Krieg verwickelt, in dem Preußen, von Norden kommend, vormarschierte. Das preußische Ziel war es, nach der gewonnenen Schlacht von Königgrätz für die bevorstehenden Friedensverhandlungen möglichst viel Terrain zu besetzen. Es entwickelte sich ein Feldzug in Franken, also just in den Landesteilen, die erst durch den Wiener Kongress an Bayern gefallen waren. Dieser Feldzug steht im Zentrum der Ausstellung und wird in Objekten, Dokumenten und Episoden erläutert.

Im nördlichen Deutschland annektierte Preußen viele Gebiete. Bayern dagegen hatte zwar eine große Zahl von Opfern zu beklagen, sein Territorium blieb aber weitgehend unversehrt. Allerdings musste das Königreich einen geheimen

*Zündnadelgewehr M/41 (Preußen 1847)*

Beistandsvertrag mit Preußen abschließen. Der Weg zur Hegemonie Preußens auch in Süddeutschland war gebahnt.
Die Ausstellung verstand und versteht sich inhaltlich und technisch als eine Vorarbeit zur künftigen Dauerausstellung. Sie wurde kuratiert von Dieter Storz und Daniel Hohrath. Die Gestaltung erarbeitete das Ausstellungsbüro Janet Görner. Zur Eröffnung sprach Professor Dr. Dirk Götschmann. Im Katalog sind der Krieg und die Ausstellung umfassend dokumentiert. Er konnte, da die Zusatzausstellung fast ausschließlich mit eigenen Objekten und Dokumenten des Hauses arbeitet, zugleich mit der Buchpublikation frei im Netz verfügbar gemacht werden. Gedruckt ist der Katalog inzwischen vergriffen, auf der Homepage bleibt er jederzeit digital greifbar.

13. September bis 30. Dezember 2016

## Themenraum „Ein Prosit der Erinnerung. Soldaten und ihre Bierkrüge“

Viele Soldaten der Königlich-Bayerischen Armee erwarben zur Erinnerung an ihre Militärzeit einen "Reservistenkrug". Das waren aufwendig verzierte Porzellankrüge, meist mit einem Zinndeckel versehen. Auf ihnen waren der Name des Besitzers und die Einheit festgehalten. Viele kleine Bilder zeigten Szenen aus dem Soldatenleben, der Garnison und patriotische Symbole oder Herrscherporträts. Oft findet man eine Namensliste der Soldaten, die am gleichen Tag wie der Besitzer des Krugs ins Zivilleben zurückkehrten. Die große Zeit dieser Krüge beginnt um 1890 und endet mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Die kleine Ausstellung war ein Beitrag zur Erinnerung an die Proklamation des Reinheitsgebots für bayerisches Bier im Jahr 1516. Sie wurde kuratiert von Dr. Dieter Storz und war im kleinen Turmraum an der Dürnitz des Neuen Schlosses frei zugänglich.

22. September 2016

## Eröffnung der Ausstellung „Mythos Hinterkaifeck“

„Mythos Hinterkaifeck“ beschäftigte sich mit einem Verbrechen auf einem Bauernhof im Weiler Hinterkaifeck im früheren Bezirksamt Schrobenhausen. Ende März oder Anfang April 1922 waren dort sechs Menschen ermordet worden, darunter zwei Kinder. Der Mord hatte schon zeitgenössisch viel Aufsehen erregt, und er konnte nie geklärt werden. Die Bayerische Polizei versuchte in verschiedenen Anläufen, zuletzt in den 1970er Jahren, zu einer Aufklärung zu gelangen, aber es kam nie auch nur zu einer Anklage. Die Umstände des Mordes in der sehr engen, kleinteiligen ländlichen Welt waren in mancher Hinsicht schauerlich und durch verschiedenste Aussagen und Gerüchte gab es Spuren in sehr unterschiedliche Richtungen.
Von Beginn an stand fest: Die Ausstellung sollte nicht so tun, als gäbe es in ihr die Lösung des Falles. Vielmehr sollten mögliche Thesen nebeneinander stehen, und der Besucher sollte die Möglichkeit haben, das Für und Wider abzuwägen. Die Ausstellung sollte den Akzent darauf legen, mit der Beschreibung des Falles und seiner z.T. verworrenen und unauflöslichen Umstände ein Fenster in eine fern gerückte Zeit zu öffnen. Sie sollte den Blick auf die ländliche Welt dieser Zeit lenken und insbesondere Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit der Polizei aufzeigen.
Am Anfang der Ausstellung stand deshalb die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Eine Zeit großer Unsicherheiten, in der vieles im Umbruch war, auch die Polizeiarbeit. Es wurde versucht, den Hof und seine Bewohner möglichst sachlich zu charakterisieren. Dabei zeigt sich keine Idylle, sondern eine sehr beengte, von Spannungen zerrissene Welt. Offenbar war die Inhaberin des Hofes von Jugend an ein Opfer von Missbrauch gewesen, schon damals waren deswegen Prozesse geführt worden.
Ein Zentrum der Ausstellung bildeten die wenigen Tatortfotos, die damals gemacht wurden. Sie hinterlassen einen sehr intensiven Eindruck der kargen ländlichen Zimmer des Hofes, und zugleich ist auf Ihnen eigentlich kaum etwas Sachdienliches zu erkennen. So stimmen Sie den Besucher ein auf die schwierige und letztlich erfolglose Arbeit der Polizei. Sie kam sehr spät, als der Tatort in vielfacher Hinsicht schon verändert war, sie war unzureichend ausgerüstet, zumindest am Anfang vielleicht

auch wenig motiviert, und sie stieß auf eine Mauer des Schweigens einerseits und eine schwirrende Fülle von Verdächtigungen andererseits.

Von diesem Fall sind praktisch keine originalen Objekte überliefert. Auch der Hof und Schauplatz wurde ein Jahr nach dem Verbrechen dem Erdboden gleich gemacht. Umso höher waren die Ansprüche der Ausstellung an die grafische Gestaltung. Fast jede Tafel führte den Besucher auf einen neuen Pfad der Gedanken und Überlegungen und gab ihm zugleich Material an die Hand, die Ideen weiter zu verfolgen oder als Sackgasse zu verwerfen. Am Schluss stand eine Litfaßsäule mit sechs verschiedenen, aber jeweils möglichen Erzählungen.

Die Ausstellung verdankt sich der Zusammenarbeit mit dem Netzforum Hinterkaifeck.net. Hier wurden die Ideen entwickelt und mit großer Sorgfalt und unermüdlichem Arbeitseinsatz ausgearbeitet. Entsprechend verstand sich die Ausstellung als Zwischenstation. Sie schloss am 6. Oktober 2019. Keine der Ausstellungen im Berichtszeitraum, mit Ausnahme der Landesausstellung, hat mehr Medienaufmerksamkeit auf sich gezogen; das Interesse am Thema ist ungebrochen. Vielleicht wird es in zwei Jahren eine Neuauflage geben.

*Im Rahmen der Eröffnung liest der Schauspieler Winfried Frey aus Original-Polizei- & Gerichtsakten*

10. Dezember 2016

## Eröffnung der Ausstellung André Butzer: „… und sah den Frieden des Himmels“

Nach der Landesausstellung sollten die repräsentativen Räume im ersten Stock des Neuen Schlosses einmal ganz neu in Erscheinung treten. Die Ausstellung mit Arbeiten von André Butzer setzte sich dieses Ziel. Nicht einfach Werke dieses Künstlers sollten zu sehen sein, sondern er selbst nahm sich vor, mit seinen Werken das Schloss von innen heraus zu zeigen. Er wählte dazu eine kleine Zahl eigener Arbeiten, und gemeinsam mit ihm wurden zusätzlich einzelne Objekte aus der Sammlung des Museums ausgewählt. Das Schloss erschien so keineswegs als ein neutraler, leerer Ort, und auch nicht nur als ein glänzender gotischer Profanbau. Vielmehr setzten die historischen Objekte z.T. dramatische Akzente, in denen die Sammlung des Bayerischen Armeemuseums präsent war. Einzelne Porträts von Offizieren des 18. Jahrhunderts waren zu sehen, ebenso die noch nie gezeigte Bronzeausformung der Totenmaske Erich Ludendorffs, die 2011 ans Museum gekommen war. Ein kurioses Strandgut in der Museumssammlung war die Porzellanskulptur eines weiblichen Aktes, und schließlich trat eines der wertvollsten Stücke der Sammlung nach einer umfangreichen Restaurierung erstmals wieder ans Licht der Öffentlichkeit: Der Kelim des Großwesirs und Feldherrn

Sarı Süleyman Paşa aus dem 17. Jahrhundert beanspruchte den großen Tanzsaal beinahe ganz für sich allein.

Auch die Gemälde Butzers erzählten eine Geschichte: Am Anfang der Ausstellung sprang dem Betrachter als ebenso große wie groteske Vision ein Porträt Heinrich Himmlers (2006) entgegen, „Ludwig Ganghofer“ (2006) war im Saal mit der Totenmaske Ludendorffs zu sehen. Im Saal des Kelim dagegen waren nur zwei Wände mit neuen Gemälden des Künstlers belegt, schwarzen Leinwänden mit weißen Lichtungen.

In dieser Erzählung „vom Dunkel ans Licht“, vom Verbrechen in den Garten des Paradieses – denn einen solchen stellt der Kelim zweifellos dar –, hielten die Frauenfiguren im Schlafzimmer des Herzogs und, in der Kapelle präsentiert, die Werke Hölderlins die Mitte. Hölderlins Roman „Hyperion“ war der Titel der Ausstellung entnommen.

Zur Ausstellung erschien im Harpune Verlag Wien ein vom Künstler selbst zusammengestellter Katalog. In Fotografien „en passant“ zeigt er die Räume des Schlosses in einer fließenden Perspektive. Aber es sind auch die Stücke des Museums, vor allem der Kelim, ausführlich erläutert. Ein eigener Beitrag ist dem historischen Appartement des Herzogs gewidmet. Die Ausstellung wurde kuratiert von Tom Biber. Sie war bis zum 26. März 2017 zu sehen.

17. Mai 2017

## Eröffnung der Ausstellung „Verheizt – vergöttert – verführt. Die Deutsche Gebirgstruppe 1915-1939“

Die Ausstellung löste die Präsentation „Die Alpen im Krieg – Krieg in den Alpen“ ab, die vom September 2014 bis Januar 2017 zu sehen war. Sie hatte die Anfänge der Gebirgstruppen in Deutschland zum Thema gehabt. Die neue Ausstellung folgt wieder dem Prinzip einer Zusatzausstellung, die, weil wesentlich aus eigenen Beständen erarbeitet und im Thema von dauerhaftem Interesse am Armeemuseum, kein fixiertes Enddatum hat. Deshalb ist sie weiterhin zu sehen und kann im Museum des Ersten Weltkriegs besucht werden.

Die Gebirgstruppen standen schon aus der geographischen Situation heraus immer dem Süden Deutschlands und dem Bayerischen Armeemuseum nahe. Ihre Geschichte zu erzählen, eröffnet dem Museum die Chance, aus der nationalen und europäischen Geschichte gewissermaßen ein Segment herauszugreifen und so Schlaglichter auf die große Geschichte zu werfen. Der Zeitausschnitt ist ungewöhnlich gewählt, von den Einsätzen der Truppen im Großen Krieg bis zur Aufrüstung am Vorabend des Zweiten Weltkrieges. Die Idee dahinter ist, dass die Biographien der Menschen und Soldaten nicht an den Epochengrenzen beginnen oder enden, sondern mit all ihren Hoffnungen, Erwartungen und Enttäuschungen über diese hinweg reichen.

Die Geschichte der Gebirgstruppen im Ersten Weltkrieg war nur zum Teil von ihrer speziellen Ausbildung und ihren speziellen Aufgaben bestimmt. Stattdessen wurden sie vielfach wie die normale Infanterie in den großen Massenschlachten dieses Krieges eingesetzt und „verheizt“.

In der Zwischenkriegszeit durfte Deutschland keine spezialisierten Truppen, und so auch keine speziellen Gebirgstruppen, unterhalten. Dass eine entsprechende Ausbildung dennoch fortgeführt wurde, zeigt exemplarisch, wie das Militär in Deutschland trotz bindender Beschränkungen bestimmte Fähigkeiten aufrechterhalten wollte, immer natürlich vor dem Hintergrund der Erwartung eines neuen Krieges. Dies war verbunden mit dem elitären Verständnis einer Kaderarmee.

Nach 1933 integrierte sich dieses Militär in die neu entstandene Diktatur. Die Ausstellung zeigt dies an den Karrieren von Soldaten, die den Umsturz des Staates paradoxer Weise zumeist als eine Rückkehr zu ihren eigentlichen militärischen Aufgaben wahrnahmen. Die Armee vergrößerte sich gewaltig, sie wurde wieder eine Wehrpflichtarmee, zugleich aber mit den neuen Insignien der nationalsozialistischen Herrschaft dekoriert und persönlich auf den „Führer“ Adolf Hitler vereidigt.

Die Ausstellung wurde unterstützt von der Stiftung Deutsche Gebirgstruppe. Sie wurde kuratiert von Dr. Thomas Müller. Für den Katalog lieferten Immanuel Voigt, Volker Hartmann, Alexander Jordan, Peter Keller und Frank Wernitz Beiträge.

Vertretung des
Saalein-
Landes

25. Oktober 2017

## Eröffnung der Ausstellung „‚Rassendiagnose Zigeuner' – Der Völkermord an den Sinti und Roma und der lange Kampf um Anerkennung

Rund 500.000 Sinti und Roma fielen nach Schätzungen dem Rassenwahn der Nationalsozialisten zum Opfer. Die Wanderausstellung des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma fand am Bayerischen Armeemuseum in der Dürnitz des Neuen Schlosses einen ihrer ersten Präsentationsorte. In fünf großen Bereichen schilderte sie den nationalsozialistischen Völkermord. Ein Einführungsbereich zeigte zunächst an vielen Beispielen die Lebenssituation der Sinti und Roma im Deutschen Reich. In den 1930er Jahren erfolgte dann eine systematische Entrechtung und immer brutalere Diskriminierung. Der dritte Abschnitt berichtete von der Verfolgung in den verschiedenen europäischen Ländern unter der deutschen Besatzung. Dem Lager Auschwitz war ein eigener Teil der Ausstellung gewidmet. Der letzte Abschnitt zeigte die großen Stationen des Kampfes um die Anerkennung des begangenen Unrechts.

Der menschenverachtenden Perspektive der Täter werden in der Ausstellung Zeugnisse der Opfer gegenübergestellt. Historische Familienfotos von Sinti und Roma geben Einblicke in die Lebenswirklichkeit der Menschen und lassen sie als Individuen hervortreten. So macht die Ausstellung die zerstörten Lebenswege hinter den abstrakten Dokumenten der bürokratisch organisierten Vernichtung sichtbar.

Zudem wird die Geschichte der Überlebenden im Nachkriegsdeutschland, die erst spät als NS-Opfer anerkannt wurden, beleuchtet. Es war die Bürgerrechtsbewegung der deutschen Sinti und Roma, die die ideologischen und personellen Kontinuitäten aus der Zeit des „Dritten Reichs" zum Gegenstand einer gesellschaftlichen Debatte gemacht hat. Am Ende der Ausstellung steht ein Ausblick auf die Menschenrechtssituation der Sinti und Roma-Minderheiten in Europa nach der Wende des Jahres 1989.

Bei der Ausstellung handelt es sich um eine Produktion des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg, und sie wurde gefördert von der Kulturstiftung des Bundes. Die Realisierung der Ausstellung in der

Dürnitz des Neuen Schlosses erfolgte in Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt Ingolstadt.

Die Ausstellung wurde in Ingolstadt eröffnet mit Romani Rose, dem Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, und sie war bis zum 7. Januar 2017 zu sehen. Sie wanderte seitdem und bis heute an verschiedene Orte. Ihre Inhalte sind digital abrufbar auf der Homepage des Dokumentationszentrums Deutscher Sinti und Roma, https://www.sintiundroma.org/de.

2. Dezember 2017

## Eröffnung der Ausstellung „Stadtidentität. Ingolstadt in Bildern früher und heute“ im Neuen Schloss

Das Konzept der Ausstellung war ebenso einfach wie wirkungsvoll: Historischen Ansichten der Stadt wurden moderne Fotografien gegenübergestellt. Die historischen Fotografien, oftmals Reproduktionen von Postkarten, stellte v.a. der Sammler und Heimatforscher Hans Fegert zur Verfügung. Die modernen Fotografien fertigte Erich Reisinger speziell für die Ausstellung; er bemühte sich dabei, die Perspektive der alten Fotografien nachzustellen. Der Schwerpunkt lag begreiflicher Weise auf dem Altstadtareal. Für die Besucherinnen und Besucher eröffnete sich ein reizvoller Kontrast von Alt und Neu, der gerade für diejenigen, die die Stadt kennen, Anlass zu vielen Erinnerungen, Gesprächen und Debatten gab. Im Rahmen der Ausstellung wurde auch ein Modell der im Zweiten Weltkrieg beschädigten und später abgerissenen Augustinerkirche gezeigt. Es war im Rahmen eines Projektseminars im Katharinengymnasium entstanden und erstmals am 25. Januar 2017 im Neuen Schloss präsentiert worden. Kuratiert wurde die Ausstellung von Dr. Matthias Schickel, Christian Lange, Erich Reisinger, Iris Weichenrieder und Dr. Tobias Schönauer.
In einer Reihe begleitender Veranstaltungen wurden die historischen Entwicklungen ebenso diskutiert, wie aktuelle Fragen des Umgangs mit der Alten Stadt. Für diese Ausstellung stellte das Bayerische Armeemuseum dem Historischen Verein Ingolstadt Räume zur Verfügung. Die Realisierung erfolgte mit Unterstützung der Stadt Ingolstadt. Die Ausstellung war bis zum 28. Januar 2018 zu sehen.

*Der Fotograf der Ausstellung Erich Reisinger*

*Ausstellungseröffnung am 2. Dezember 2017*
*(von links nach rechts: Christian Lange, Iris Weichenrieder, Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß,*
*Dr. Matthias Schickel, Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, Dr. Tobias Schönauer*

7. September 2018

## Festakt anlässlich der Eröffnung des neuen Museumseingangs und des Feldkirchner Tors

Unter dem Titel „600 Jahre Neues Schloss Ingolstadt“ wurden die Öffnung des Feldkirchner Tors und die Vollendung des neuen Museumseingangs mit Staatsministerin Prof. Dr. Marion Kiechle und Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel gefeiert. Mit diesem Festakt wurde ein Kapitel in der Geschichte des Schlosses geschrieben.

Durch die Öffnung des Feldkirchner Tors ist das Schloss städtebaulich neu in die Stadt eingebunden. Das Stadttor wurde 1368 erbaut, aber schon bald darauf vom Herzog in seinen Schlossbau einbezogen und damit den Bürgern der Stadt genommen. Im Ensemble des Neuen Schlosses hat es sich erhalten, nun wurde dieser historische Stadteingang wieder zugänglich und benutzbar.

Die Idee, das Tor wieder zu öffnen, entstand im Zusammenhang mit dem Entwicklungsplan, den die Architekten Guggenbicher + Netzer in den Jahren 2010/11 für das Armeemuseum erarbeitet hatten. Ein Lift sollte gebaut werden, das Museum sollte einen neuen Eingangsbereich erhalten, und dieser Eingangsbereich sollte auch gut und attraktiv erreichbar sein. Was konnte sich dafür mehr eignen, als ein bislang ungenutztes Stadttor? Ein Tor, das bei den Bürgern der Stadt fast in Vergessenheit geraten war? Die Stadt Ingolstadt, namentlich ihr Oberbürgermeister, war für die vom Museumsdirektor vorgetragene Idee schnell zu begeistern, und sie hat schließlich zum Bauprojekt auch finanziell deutlich beigetragen. Das nach Westen, am Münsterareal gelegene

Kreuztor als altbewährtes Wahrzeichen der Stadt erhielt damit ein Pendant im Osten, im Schlossareal. Vom Schlosshof führt jetzt ein überraschend kurzer Weg zur Hochschule und zu den Baustellen, auf denen das Museum für Konkrete Kunst und Design und ein Kongresszentrum der Stadt derzeit entstehen. Schon jetzt wird dieser Weg von den Bürgern und Studenten mit großer Selbstverständlichkeit genutzt. Das Schloss und die Altstadt sind um eine Passage und einen Ort von herausragender Schönheit reicher geworden. Nur während der Reden des Festakts musste der wieder in Gang gesetzte barocke Brunnen vorübergehend noch einmal abgestellt werden.

Fürs Museum ist der zugleich eröffnete, an der neuen Passage gelegene, neue

*von links nach rechts:*
*Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, Staatsministerin Prof. Dr. Marion Kiechle, Dr. Ansgar Reiß*

Museumseingang von großer Bedeutung. Kasse, Shop und ein kleiner Kaffeeausschank haben nun mehr Raum und ein neues, modernes Gesicht. Für den Besucher ist eine sinnvolle Abfolge entstanden: Er kann zwar schon vom Eingang her einen Blick in den ersten Museumsraum erhaschen, hat aber doch Raum, sich zunächst zu orientieren, vielleicht zu verweilen, Garderobe und Toilette zu nutzen. Diese Funktionen sind aus dem Hauptgebäude des Museums herausgenommen und jetzt im Nebengebäude, der Statthalterei, abgebildet. Über die bereits 2015 fertiggestellte Liftanlage ist beides verbunden. Der gotische Palas ist entlastet und kann in allen seinen Räumen als Schatzkasten der Sammlung in Erscheinung treten.

Die Sanierung des Schlossareals wird mit der Renovierung des Kavaliersgebäudes fortgesetzt werden und soll mit der Erschließung des Zeughauses ihre Vollendung finden.

*von links nach rechts:*
*Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, Staatsministerin Prof. Dr. Marion Kiechle, Dr. Ansgar Reiß*

7. September 2018

## Eröffnung der Ausstellung „Im Visier des Fotografen. Alte Waffen in neuem Licht“

Mit dem Tag der Eröffnung des neuen Eingangsbereichs gab das Armeemuseum auch einen ganz besonderen Einblick in seine ältesten Sammlungen. Die Grundlage war ein ungewöhnliches Fotoprojekt des Mailänder Fotografen Carlo Paggiarino. Der Fotokünstler hatte bereits in den zurückliegenden Jahren einige herausragende Sammlungen alter europäischer Waffen fotografiert, so etwa die Bestände der Wallace Collection in London, der Royal Armouries oder die Sammlung auf der Churburg im Vinschgau. Im Sommer 2016 hatte er sein Fotoatelier, das fast einem Labor aus einem Science-Fiction-Film glich, im zweiten Obergeschoss des Neuen Schlosses eingerichtet. Fünf Wochen lang hielten er und der Kurator Dr. Tobias Schönauer die Mitarbeiter in Depot und Werkstatt auf Trab. Das Resultat waren herausragend gestaltete und überwältigend präzise Fotografien, und zugleich entstand erstmals überhaupt ein Katalog der ältesten Sammlungen des Armeemuseums. Für uns im Museum war dabei viel zu lernen. So wurde, um nur ein Beispiel zu nennen, uns erstmals klar, wie bedeutend die Sammlung der mittelalterlichen Schwerter tatsächlich ist.

Die Ausstellung folgte einem ebenso einfachen wie uns und alle Besucher überzeugenden Konzept. Neben ausgewählten Fotografien war das jeweilige reale Stück zu sehen. Die Fotografien zeigen oft nur einen Ausschnitt, diesen aber in einer Detailliertheit, wie sie für das menschliche Auge am tatsächlichen Objekt oft gar nicht nachvollziehbar ist. Das Objekt

dagegen tritt in seiner Schönheit und handwerklichen Vollkommenheit so erst recht in Erscheinung. Die Materialität von Eisen und Stahl, aber auch Leder und Holz wird geradezu fühlbar. Die Gewalt, die mit den Waffen ausgeübt werden kann, ist ebenso zu erahnen, wie die ausdauernde Kraft und Kunstfertigkeit, mit der sie von Handwerkern hergestellt wurden.

Die Ausstellung musste wegen des Fortschritts der Baumaßnahmen am 15. Januar 2020 vorübergehend geschlossen werden. Sie war Vorarbeit und Statthalter für eine eingehendere und dichtere Präsentation der Sammlungen des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts, die im Rahmen der Neueinrichtung des Neuen Schlosses in Arbeit ist. Deshalb folgte auch sie dem Konzept einer Zusatzausstellung mit langer Laufzeit. Für die Neueinrichtung werden in den kommenden Jahren noch wesentliche finanzielle Investitionen erforderlich sein.

Die Ausstellung wurde von Dr. Tobias Schönauer kuratiert. Er hielt zur Eröffnung den Vortrag „Alte Waffen in neuem Licht“. Der Katalog erschien in einer strikt auf 500 Exemplare limitierten Auflage – zum Zeitpunkt der Drucklegung des Jahresberichts war er noch greifbar!

7. November 2018

## Eröffnung der Ausstellung „Friedensbeginn? Bayern 1918-1923“

Mit der Revolution von 1918/1919 wurde Bayern zur Demokratie. Die Ausstellung „Friedensbeginn? Bayern 1918-1923“ erinnert an dieses epochale Datum. Sie erweitert das Museum des Ersten Weltkriegs und berichtet über die Nachkriegsgeschichte.

Einmal mehr entstand die Perspektive, die gewählt wurde, in der Auseinandersetzung mit den Sammlungen im Haus. Die Ausstellung folgt wiederum dem Konzept einer Zusatzausstellung, sie arbeitet also wesentlich mit den Beständen des Hauses und ist auf lange Dauer angelegt. Es wird deutlich, wie intensiv die erste Nachkriegszeit in der Sammlung des Hauses präsent ist.

Der Bogen spannt sich von dem Stolz auf das Heer und seinen Sieg über Frankreich in den Jahren 1870/71 bis zur Trauer über die Toten des Ersten Weltkriegs. Bei beidem spielte das Armeemuseum eine wesentliche Rolle, und die Reflexion über die eigene Geschichte des Museums ist deshalb einer der Erzählstränge der Ausstellung. Triumph und abgründige Trauer sitzen tief in den Knochen des Museums. Die Ausstellung bringt vieles davon erstmals ans Tageslicht, zumindest erstmals nach 1945. In die alte Welt brach der Erste Weltkrieg ein und zerstörte sie. Er ist hier durch ausgewählte Fotografien aus der Sammlung gezeigt. Wie sollte es weiter gehen? Wie war ein wirklicher Friede möglich? Es herrschte große Unsicherheit.

15 Kapitel hat die Ausstellung insgesamt, verteilt auf 15 Räume im Reduit Tilly. Die klare Abfolge der klassizistischen Festungsräume hilft, die komplexen und sich vielfach überlappenden Entwicklungen zu entwirren. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der bewaffneten Macht und die gewaltsamen Auseinandersetzungen, die in Bayern einen Höhepunkt und ein vorläufiges Ende im Putschversuch Hitlers und Ludendorffs 1923 fanden. Das alte Heer löste sich auf, im Bürgerkrieg entstanden neue bewaffnete Formationen. In München brach sich die Revolution mit ungeahnter Radikalität Bahn, ein rechter Terror antwortete ihr. Die Ermordung Kurt Eisners am 21. Februar 1919 war die entscheidende Wegmarke in der Eskalation. München war neben Berlin der wichtigste Brennpunkt der Auseinandersetzungen.

Im Armeemuseum haben sich umfangreiche Zeugnisse und Überreste aus dieser verworrenen Zeit erhalten. Gerade aus den militärischen und paramilitärischen Formationen ist manches in die Sammlungen des Museums gekommen – wieder ein Teil der Geschichte des Hauses. Den Schlusspunkt der Ausstellung bildet die originale Skulptur des toten Soldaten vom großen Kriegerdenkmal am Münchner Hofgarten. Sie hat nun einen würdigen Platz gefunden.

Die große Ausstellung zum Ersten Weltkrieg, die bereits 1994 eingerichtet worden war, folgte wesentlich einer nationalen Perspektive. „Friedensbeginn?“ konzentriert sich auf Personen, Handlungen und Symbole in Bayern. Zur Ausstellung ist bei wbgTheiss ein umfangreicher Katalog erschienen. Er enthält Beiträge aus der Wissenschaft und dokumentiert die wichtigsten Stücke in der Ausstellung. Er ist auf der Homepage des Museums digital frei verfügbar. Zur Eröffnung sprach Dr. Georg Köglmeier über die Revolution in Bayern. Die Ausstellung wurde kuratiert von Dr. Dieter Storz. Dr. Frank Wernitz hat ihn dabei unterstützt.

12.-14. Mai 2019

## Figurenbörse „Herzog von Bayern“

Im Jahr 2019 fand die Figurenbörse „Herzog von Bayern“ zum 19. Mal am Bayerischen Armeemuseum statt. Figurenkünstler aus dem In- und Ausland waren eingeladen, ihre Werke zu präsentieren. In einem Wettbewerb wurden die besten Figuren prämiert. Neben den klassischen Flachfiguren nach Motiven aus der Geschichte des Militärs spielen Vollfiguren eine sehr große Rolle, und gerade die Bilderwelt der Fantasy erfreut sich großer Beliebtheit.

Die Börse fand regen Zuspruch. Dennoch entschloss sich der Verein „Künstler und Figur“, die zuvor jährlich stattfindende Veranstaltung im kommenden Jahr nicht mehr fortzusetzen. Um neben den großen internationalen Veranstaltungen bestehen zu können, müsste sie wesentlich größer werden, was der Verein nicht leisten kann und auch nicht möchte. Zugleich werden die Platzverhältnisse am Museum durch den Ausbau der Ständigen Ausstellung allmählich beengter. Das Museum dankt dem Verein sehr herzlich für sein Engagement, und die Zusammenarbeit wird mit dem Schwerpunkt kreativer Workshops fortgesetzt werden.

3. Juni 2019

## Eröffnung des ersten Abschnitts der neuen Ständigen Ausstellung im Neuen Schloss: „Formen des Krieges 1600-1815“

Mit „Formen des Krieges 1600-1815“ wurde der erste Abschnitt der neuen Sammlungspräsentation im Neuen Schloss eröffnet. Ein erster Abschnitt, endlich! Denn es kamen dafür nur Räumlichkeiten in Frage, die nicht durch weitere absehbare Baumaßnahmen berührt werden würden, wie sie zum Beginn des Jahres 2020 im südöstlichen Turm, dem großen Turm zur Donau hin, begannen. Deshalb wurden jetzt zuerst die großen Räume im nördlichen Bereich des Schlosses bespielt, genauer die Dürnitz und der darüber gelegene Tanzsaal. Und genaugenommen wurde keineswegs nur der Bereich „Formen des Krieges“ eröffnet. Folgen wir dem Weg, den die Besucher nun nehmen können:

Vom neuen Eingangsbereich führt der Weg ein paar Treppenstufen hinab und am neuen Lift vorbei geradewegs in die Dürnitz. Den Besucher empfängt hier eine große Installation mit Blank- und Stangenwaffen. Es sind zumeist Stücke vom Mittelalter bis zum frühen 17. Jahrhundert, einige Repliken des 19. Jahrhunderts mögen auch dabei sein. In der Mitte des Raumes sind sie in einem großen, durch ein blaues Band umgrenzten Feld in dichter Menge aufgestellt, sie richten sich bedrohlich zur Seite und gegen das Gewölbe. Wenn das Tageslicht schwach

ist, werfen sie bizarre Schatten. Es sollte ein klarer Ton vorgegeben werden: Wir befinden uns in einem Armeemuseum! „Arsenal und Museum“ ist der erste Raum betitelt.

Der westliche Bereich des Saales ist frei gehalten. Hier können bis auf weiteres kleinere Veranstaltungen stattfinden. Ein langes Leuchtpult erzählt in elf Kapiteln unterhaltsam die Geschichte des Museums und seiner Sammlungen, angefangen von den herzoglichen Zeughäusern. Ein wirklicher Veranstaltungssaal ist für das Zeughaus vorgesehen, aber dessen Sanierung wird wohl erst in einigen Jahren stattfinden können.

Zur Seite hin weist eine Tafel in die „Schatzkammer“. Sie ist der zweite jetzt eröffnete Raum. Im nordöstlichen Turm sind hier besonders seltene und zum Teil ungewöhnliche Sammlungsstücke ausgestellt. So die „Passauer Rüstung“, ein archäologischer Fund aus dem 14. Jahrhundert, ein Schlüsselwerk für die Entstehung der späteren eisernen Rüstungen. Oder das Gewand eines spanischen Conquistadoren aus dem Peru des 16. Jahrhunderts, das weltweit wohl einzigartig ist. Eine Hose mit eingenähten Metallplättchen gibt der Forschung bis heute Rätsel auf. Ein Schild zeigt als Wappen das Münchner Kindel; es ist eine der ältesten Darstellungen dieses Motivs.

Im großen Ausstellungsbereich „Formen des Krieges“ im ersten Obergeschoss tritt uns zunächst wieder eine Inszenierung entgegen: Ein geharnischter Reiter im Kampf mit zwei Kriegsknechten zu Fuß. Die Ausstellung hat es sich vorgenommen, die Formen und Mittel der kriegerischen Gewalt in der Frühen Neuzeit sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Hier geht es zunächst um die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Was lag näher, als einen der geschwärzten Reiterharnische aus der Sammlung, einen sogenannten Pappenheimer, auch tatsächlich auf ein Pferd zu setzen? Dass damit viele Fragen

verbunden waren, wird auf Infopulten an der Umgrenzung der Inszenierung ausführlich erläutert. Dem oberirdischen Kampfgeschehen stellt die Ausstellung archäologische Funde aus einem Gräberfeld gegenüber. Sie legen Zeugnis ab von Verwundung, Krankheit und Tod.

Der Rundgang setzt sich fort mit Stücken des späten 17. Jahrhunderts und führt bis in die napoleonische Zeit. Es zeigt sich, dass die Mittel des Krieges sich zwar langsam weiterentwickelten – so wurde die bewegliche Feldartillerie allmählich immer wichtiger –, dass die Grundbedingungen und Formen des Kampfes aber doch bis ins frühe 19. Jahrhundert im Wesentlichen die gleichen blieben. Neben den Waffen und Ausrüstungen sind ausgewählte Darstellungen von Schlachten zu sehen. Einen weiteren Erzählstrang bilden die Porträts der Kriegsherren. Er führt von Herzog Maximilian von Bayern bis zu Erzherzog Carl von Österreich.

Beschäftigt sich der große Saal mit der Schlacht auf freiem Feld, so ist ein eigener Raum einer weiteren Form des Krieges in jener Zeit gewidmet: Tatsächlich wurden für den Belagerungskrieg noch größere Mittel aufgewendet, und er hat der Bevölkerung mindestens ebenso viel Leiden verursacht, wie die Schlachten. Ein Modell der Festung Ingolstadt aus dem 16. Jahrhundert konnte im Zug der Recherchen für die Ausstellung neu identifiziert werden und steht jetzt im Mittelpunkt. Ein besonders schwerer Belagerungsharnisch konnte 2017 erworben werden, und eine hier präsentierte Schubkarre kam erst bei einer Grabung im Jahr 2013 ans Tageslicht – übrigens in unmittelbarer Nähe des Neuen Schlosses auf dem Gelände der ehemaligen Geschützgießerei.

Ein dritter Raum schließlich ist dem sogenannten „Kleinen Krieg“ gewidmet. Damit bezeichneten die Zeitgenossen das gesamte kriegerische Geschehen, das

sich rund um die großen Schlachten und Belagerungen herum entwickelte. Die Regeln, die die großen Unternehmungen bestimmten, galten hier nicht. Dieser Rand des Krieges war gekennzeichnet von der Ausbeutung der Bevölkerung, und hier geschahen oft die größten und unberechenbarsten Grausamkeiten. Dies im Museum zu zeigen, ist nicht einfach. Die Objekte sind allenfalls Indizien, und die zeitgenössische Bilderwelt ist oftmals von einem Voyeurismus der Gewalt bestimmt. Umso wichtiger sind Textzeugnisse, die es aus diesen Jahrhunderten vielfach gibt. Audiostationen sind im Augenblick noch in Vorbereitung.

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen. In ihm sind alle Objekte abgebildet und erläutert. Der Katalog ist wiederum auf der Homepage des Museums in digitaler Form frei verfügbar. Eine englische Version wird 2020 erscheinen. In einem

Einführungstext sind die Überlegungen zur Gestalt der Ausstellung festgehalten: Die Objekte und Dokumente der Sammlung stehen im Mittelpunkt. Leihgaben der staatlichen Sammlungen und des Stadtmuseums Ingolstadt bilden bedeutende Ergänzungen. Die Stücke werden nicht in blinder Fülle gezeigt, sondern stehen jeweils in einem genau bestimmten Zusammenhang. Wo Inszenierungen und Repliken verwendet werden, wird dies sorgfältig offengelegt. Sowohl die Geschichte der Sammlung als auch die konkrete Arbeit, die hinter der Ausstellung steht, sollen für den Besucher verständlich werden und seine Neugierde wecken. Die Ausstellung wurde kuratiert von Dr. Tobias Schönauer für die Zeit des Dreißigjährigen Krieges und Daniel Hohrath für die weiteren Bereiche. Tobias Schönauer hat auch „Arsenal und Museum“ und die „Schatzkammer“ konzipiert. Zur Eröffnung durch Staatsminister Berd Sibler sprach Professor Dr. Marian Füssel über „Kriegstheater. Formen militärischer Gewalt in der Frühen Neuzeit“. Marian Füssel ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat für die Ausstellung. Sein Vortrag ist im Katalog nachzulesen.

# Ausstellungsübersicht

Alle neuen Ausstellungen sind unter „Ereignisse und Ausstellungen“ charakterisiert.

28. Juni 2014 bis 7. Januar 2018
Dieser Stellungs- und Festungskrieg ist fürchterlich - Kriegsbeginn 1914
im Museum des Ersten Weltkriegs

16. September 2014 bis 29. Januar 2017
Die Alpen im Krieg – Krieg in den Alpen. die Anfänge der deutschen Gebirgstruppe
im Museum des Ersten Weltkriegs

26. März bis 26. Juli 2015
Der Große Krieg im Kleinformat
im Museum des Ersten Weltkriegs
in Kooperation mit LETTER Stiftung Köln

30. April bis 31. Oktober 2015
Landesausstellung
Napoleon und Bayern
im Neuen Schloss

10. Juni 2015
Das Napoleonprojekt
Ausstellung des Berufsverbandes Bildender Künstler Ingolstadt
im Keller des Zeughauses

26. September 2015 bis 10. Januar 2016
European Tribal Wars
im Museum des Ersten Weltkriegs

12. Juli bis 20. November 2016
Jesuitenmission in China – Jesuitenfriedhof in Peking
im Neuen Schloss

seit 22. Juli 2016
Nord gegen Süd
Der Deutsche Krieg 1866
im Neuen Schloss

13. September bis 30. Dezember 2016
Ein Prosit der Erinnerung. Soldaten und ihre Bierkrüge
Themenraum im Neuen Schloss

23. September 2016 bis 9. Oktober 2019
Mythos Hinterkaifeck.
Auf den Spuren eines Verbrechens
im Bayerischen Polizeimuseum

11. Dezember 2016 bis 25. März 2017
André Butzer:„… und sah den Frieden des Himmels“
im Neuen Schloss

seit 18. Mai 2017
Verheizt – vergöttert – verführt.
Die Deutsche Gebirgstruppe 1915-1939
im Museum des Ersten Weltkriegs

26. Oktober 2017 bis 7. Januar 2018
‚Rassendiagnose Zigeuner‘
Der Völkermord an den Sinti und Roma und der lange Kampf um Anerkennung
in Kooperation mit dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma und der Stadt Ingolstadt
im Neuen Schloss

Schatzkammer

3. Dezember 2017 bis 28. Januar 2018
## Stadtidentität. Ingolstadt in Bildern früher und heute
in Kooperation mit dem Historischen Verein und der Stadt Ingolstadt
im Neuen Schloss

seit 8. September 2018
## Im Visier des Fotografen
## Alte Waffen in neuem Licht
im Neuen Schloss

seit 8. November 2018
## Friedensbeginn? Bayern 1918-1923
im Museum des Ersten Weltkriegs

seit 3. Juni 2019
## Formen des Krieges 1600-1815
als erster Abschnitt der neuen Ständigen Ausstellung im Neuen Schloss

Forum
Armeemuseum

# heimat

09
07
18

Heimat und
Identität

Romani Rose

# Forum Armeemuseum

Mit dem „Forum Armeemuseum“ wurde eine neue, prominente Reihe von Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen begründet. Es werden Themen der Geschichte, und natürlich speziell der Geschichte von Militär und Krieg, aufgegriffen, die heute noch von gesellschaftlichem Interesse sind und Anlass zur Diskussion geben. Deshalb wird jeweils ein prägnantes Schlagwort hervorgehoben, und es werden grundlegende Fragen der Ethik berührt. In der Regel werden die Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Institutionen oder Vereinigungen organisiert, mit denen am Armeemuseum ein Austausch stattfindet.

Den Anfang machte am 26. Juni 2018 Oberst i. G. Dr. Sven Lange mit dem Vortrag „Die Tradition der Bundeswehr“. Anlass waren die Diskussionen um einen neuen Traditionserlass der Bundeswehr, der am 28. März 2018 in Kraft getreten war. Der Vortrag fand in Kooperation mit der Gedächtnisstiftung 17. (bayerisches) Reiterregiment statt.

Am 9. Juli 2018 sprach der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, zum Thema „Heimat und Identität aus der Perspektive einer nationalen Minderheit in Deutschland“. Er verband dies mit der Übergabe privater Stiftungen an das Bayerische Armeemuseum und an die Stadt Ingolstadt.

Oberst Prof. Dr. Winfried Heinemann stellte am 15. Mai 2019 sein gerade erschienenes Buch „Unternehmen ‚Walküre‘. Eine Militärgeschichte des 20. Juli 1944“ vor. Prof. Dr. Johannes Hürter gab dazu einen Kommentar, auf den eine Diskussion folgte. Der Vortrag fand wiederum in Kooperation mit der Gedächtnisstiftung 17. (bayerisches) Reiterregiment statt. Im Museum des Ersten Weltkriegs besteht seit dem 25. November 2014 der Museumsraum „Offiziersehre und Widerstand“, zum dem im Jahr 2015 in der Reihe der Veröffentlichungen des Bayerischen Armeemuseums eine Monografie von Dr. Martina Metzger erschienen ist.

*Gabriel Engert (Kulturreferent), Dr. Ludwig Spaenle (Antisemitismusbeauftragter), Prof. Dr. Marion Maria Ruisinger (Dt. Medizinhist. Museum), Dr. Ansgar Reiß (Bay. Armeemuseum)*

# Tagungen

11. bis 13. Juni 2015

## Der Große Frieden? Der Wiener Kongress und die europäische Ordnung

Der Wiener Kongress gilt – wie der Westfälische Frieden 1648 – als eine Zäsur in der europäischen Geschichte: Zum einen endete 1815 eine über zwanzigjährige Periode kriegerischer Auseinandersetzungen in Europa; zum Anderen wurde durch die Wiener Ordnung ein relativ stabiles internationales System geschaffen, das Europa nahezu 100 Jahre prägte. Dem „Großen Krieg“ der Jahre 1914 bis 1918 ging der „Große Frieden“ voraus, dessen Fundament am Ende der Ära Napoleons gelegt worden war. Die Tagung nahm den Wiener Kongress, der im Sommer 1815 seinen Abschluss fand, als Zäsur der europäischen Ordnung in den Blick. Das Geschehen in Wien und die Ergebnisse des Kongresses wurden im Kontext der Entwicklung von Diplomatie und politischer Kultur des frühen 19. Jahrhunderts diskutiert. Die Tagung ging aber auch der Frage nach, welche Formen der friedlichen Konfliktlösung sich auf der Basis des Wiener Kongresses durchsetzten und welcher Stellenwert dem Wiener Kongress in der Erinnerungskultur Europas zukommt.

Programm

Eröffnung
*Staatssekretär Bernd Sibler*

Einführung
*Prof. Dr. Günther Kronenbitter*

**Der Weg nach Wien – Diplomatie und Friedensschlüsse vor 1814**

Die Wiener Ordnung von 1815 – mehr als eine Neuauflage des Westfälischen Friedens?
*Prof. Dr. Johannes Burkhardt*

Diplomatie und Friedensverhandlungen in der Frühen Neuzeit
*PD Dr. Regina Dauser*

Friedensschlüsse der Napoleonzeit. Krieg ohne Ende?
*Sven Prietzel M.A.*

**Der Wiener Kongress als Schauplatz der europäischen Politik**

Die Großmächte und die Schaffung der neuen europäischen Ordnung auf dem Wiener Kongress
*Prof. Dr. Wolf D. Gruner*

Das politische Kaleidoskop. Die italienische Halbinsel auf dem Wiener Kongress
*Dr. Karin Schneider*

Friedensverhandlungen und Politische Kultur
*Prof. Dr. Brian Vick*

Metternich und die Spitzendiplomatie auf dem Wiener Kongress
*Prof. Dr. Wolfram Siemann*

**Europäische Politik nach dem Wiener Kongress**

Ordnungsstrukturen in Mitteleuropa nach 1815 – Bedeutung und Probleme
*Prof. Dr. Hans-Christof Kraus*

Kunst des Friedens – Friedensschlüsse nach 1815
*Dr. Andreas Rose*

**Ordnungsentwürfe des 19. Jahrhunderts jenseits der Großmachtpolitik**

Der lange Schatten der Revolutionen: Europäische Sicherheitskulturen nach Wien
*Dr. Christoph Nübel*

Internationalism in 19th century Europe
*Prof. Dr. Glenda Sluga*

**Der Wiener Kongress in der Erinnerungskultur**

Darstellungen und Deutungen des Wiener Kongresses in der DDR
*Dr. Eva-Maria Werner*

Der Wiener Kongress – seine Visualisierung und Musealisierung bis zur Gegenwart
*Univ.-Doz. Dr. Werner Telesko*

**Diskussion**
Was bedeutet die Erinnerung an den Wiener Kongress für die Gegenwart?
*Dr. Markus Prutsch, Dr. Werner Telesko*
*Dr. Eva-Maria Werner*
*Moderation: Monika Franz*

12. Oktober 2016

## Artillerist – Ingenieur – Unternehmer: Georg von Reichenbach (1771-1826) und die Anfänge der Rüstungsindustrie in Bayern

Als Folge der großen Fortschritte, die man seit dem 17. Jahrhundert sowohl auf dem Gebiet der Naturwissenschaften wie des Maschinen- und Werkzeugbaus erzielt hatte, kam im 18. Jahrhundert die Industrialisierung in Gang. Mit ihr erhielt auch die Technik im militärischen Bereich einen noch größeren Stellenwert. Denn Rüstungsgüter konnten seither nicht nur in wesentlich größerem Umfang, sondern auch in völlig neuer Qualität erzeugt werden. Die Staaten, die sich auch künftig militärisch behaupten wollten, mussten deshalb ihre Rüstungsproduktion grundlegend modernisieren.

In Bayern ist diese Modernisierung vor allem mit drei Namen verknüpft: Graf von Rumford, Graf de Manson und Georg von Reichenbach. Während aber Rumfords Tätigkeit bereits wiederholt gewürdigt wurde, ist die Bedeutung, die Manson und vor allem Reichenbach für den Aufbau einer Rüstungsindustrie hatten, nahezu vergessen. Dabei galten diese Betriebe als vorbildlich und Reichenbach beschritt bei der Konstruktion von Waffen Wege, die erst Jahrzehnte nach seinem Tod von anderen erneut aufgefunden und zu Ende gegangen wurden.

Indem sie die Bedeutung der genannten Persönlichkeiten im Bereich der Militärtechnik und der Rüstungsindustrie der Vergessenheit entzog, wollte diese Veranstaltung auch deutlich machen, wie einseitig, ja irreführend das noch immer so gern gepflegte Klischee vom „Agrarstaat" Bayern ist.

Programm

Begrüßung und Einführung
*Dr. Ansgar Reiß*

Georg von Reichenbach als Unternehmer
*Prof. Dr. Ivo Schneider*

Reichenbach und die Grundlegung von Bayerns Rüstungsindustrie
*Prof. Dr. Dirk Götschmann*

Reichenbachs „Schützenstücke"
Zwei Prototypen aus dem Bestand des Bayerischen Armeemuseum (Objektpräsentation)
*Dr. Dieter Storz*

Reichenbachs Überlegungen und Versuche zur Ballistik
*Prof. Dr. Dirk Götschmann*

Reichenbachs Muster-Infanteriegewehr von 1818 (Objektpräsentation)
*Dr. Dieter Storz*

15. bis 17. März 2017

## Festungsarchäologie

Heute prägen vor allem die baulichen Reste der Bayerischen Landesfestung des 19. Jahrhunderts das Stadtbild Ingolstadts. Dabei lobte bereits 1568 der Ingolstädter Professor Philipp Apian in seinen bayerischen Landtafeln Ingolstadt als „arx magnifica". Schon 1537 war mit den Befestigungsarbeiten begonnen worden. Die Festung lehnte sich an die regelmäßige Kreisform der spätmittelalterlichen Stadtbefestigung an und folgte den Idealen der Fortifikationstheorie der italienischen Renaissance. Zwei Stadtmodelle des Straubinger Schreiners Jakob Sandtner aus den Jahren 1571 bis 1573 machen deutlich, dass die Festungsstadt nicht nur ein militärischer Zweckbau, sondern auch ein Renommierprojekt des herzoglichen Hofes war. Doch die Festung der Renaissance ist bis auf drei gemauerte Bastionen heute fast vollständig aus dem Stadtbild verschwunden. Untertägig jedoch haben auch die Festungsanlagen des 16. bis 18. Jahrhunderts die Zeit überdauert.

Archäologische Sicherungsmaßnahmen im Vorgriff auf neue Bauvorhaben bringen immer wieder massive bauliche Reste im Festungsgürtel Ingolstadts zu Tage. Im Fokus der jüngsten Maßnahmen standen vor allem die großflächigen archäologischen Sicherungsmaßnahmen auf dem sogenannten Gießereigelände.

Die gemeinsame Tagung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, des Bayerischen Armeemuseums und des Stadtmuseums Ingolstadt präsentierte die Festungs- und Stadtgeschichte Ingolstadt aus verschiedenen Perspektiven.

Programm

**Begrüßung**
*Dr. Christian Lösel (Oberbürgermeister)*
*Prof. Mathias Pfeil (Generalkonservator)*
*Prof. Dr. Thomas Doyé (Vizepräsident THI)*

**Öffentlicher Abendvortrag**
Bedeutung der Festung für Ingolstadt
*Dr. Beatrix Schönewald*
*(Stadtmuseum Ingolstadt)*

**Präsentation des Arbeitsstandes**

Festungsgeschichte
*Daniel Hohrath M.A.*
*(Bayerisches Armeemuseum)*

Industriegeschichte
*Dr. Brigitte Huber*
*(Stadtarchiv München)*

Aktuelle Nutzung und Inwertsetzung
*Dr. Tobias Schönauer*
*(Bay. Armeemuseum, Stadtheimatpfleger)*

Stand der archäologischen Untersuchungen
*Dr. Ruth Sandner*
*(Bay. Landesamt für Denkmalpflege)*

Angewandte Dokumentationsmethoden
*ProArch GmbH, Ingolstadt*

Naturwissenschaftliche Begleitanalysen und erste Ergebnisse
*Franz Herzig*
*(Bay. Landesamt für Denkmalpflege)*
*Dipl.-Biol. Barbara Zach*
*(Universität Hohenheim)*
*PD Dr. Martin Trappe*
*(Universität Eichstätt)*

Fundgutauswertung
*Dr. Gerd Riedel*
*(Stadtmuseum Ingolstadt)*

Präsentation
Virtuelle Landesfestung und 3D-Modell

**Methoden**

Geländeerfassung vs. archäologischer Befund
*Dipl.-Ing. Hermann Kerscher*
*(Bay. Landesamt für Denkmalpflege)*

Fundgutbewertung
*Dr. Dieter Storz*
*(Bayerisches Armeemuseum)*

Dokumentation großflächiger Objekte
*Dr. Detlef Hopp*
*(Stadtarchäologie Essen)*

Auswertung
*Mag. Heike Krause*
*(Stadtarchäologie Wien)*

Inwertsetzung
*Andrea Theissen*
*(Zitadelle Spandau)*

**Perspektiven und Diskussion**

Stadtplanung
*Dipl.-Ing. Arch. Renate Preßlein-Lehle,*
*(Stadt Ingolstadt, Stadtbaurätin)*

Bodendenkmalpflege
*Prof. Dr. C. Sebastian Sommer*
*(Bay. Landesamt für Denkmalpflege, Landeskonservator)*

Baudenkmalpflege
*Dr. Bernd Vollmar*
*(Bay. Landesamt für Denkmalpflege, Landeskonservator)*

Vermittlung
*Dr. Ansgar Reiß*
*(Direktor Bayerisches Armeemuseum)*

18. bis 20. Mai 2017

## Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Heereskunde e.V.

Die Deutsche Gesellschaft für Heereskunde e.V. wurde 1898 in Berlin gegründet. Zu ihren frühen Mitgliedern gehörten namhafte Heeres- und Uniformkundler sowie Militärhistoriker von internationalem Ruf. Sie beschäftigt sich „mit der wissenschaftlichen Erforschung und Dokumentation der deutschen und internationalen Streitkräfte der Vergangenheit bis hin zur Gegenwart in ihrem sozialen, politischen und kulturellen Umfeld".
Die Gesellschaft hat heute etwa 600 Mitglieder in Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Liechtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweiz, Slowakei, Ungarn und den USA; darunter Universitäten, Museen und Bibliotheken sowie zusätzlich zahlreiche Abonnenten der „Zeitschrift für Heereskunde".
Jährlich findet an wechselnden Orten die Jahreshauptversammlung statt, die stets von einem umfangreichen Programm mit Vorträgen, Führungen oder Exkursionen bereichert wird.

Programm

Führung durch die Sonderausstellung „Nord gegen Süd. Der Deutsche Krieg 1866"

Führung durch das Museum des Ersten Weltkrieges im Reduit Tilly

Exkursion zum Fort Prinz Karl

Begrüßung der Gäste und Mitglieder
*Dr. Frank Wernitz, Vorsitzender (Bayerisches Armeemuseum)*

Begrüßung
*Dr. Ansgar Reiß (Direktor Bayerisches Armeemuseum)*

Zur Geschichte der Sammlung des Bayerischen Armeemuseums
*Dr. Tobias Schönauer (Bayerisches Armeemuseum)*

Die Einführung des Gewehrs 88 in der deutschen Armee und die „Judenflinten-Affäre". Ein Skandal aus dem Jahr 1892
*Dr. Dieter Storz (Bayerisches Armeemuseum)*

Seeschlacht vor dem Skagerrak 1916
*Dr. Thomas Müller (Bayerisches Armeemuseum)*

Jahreshauptversammlung

7. bis 9. Dezember 2017

# Quellen zur frühneuzeitlichen Militärgeschichte

Die Militärgeschichte ist wie jede andere Geschichtsschreibung von einer bestimmten Situation der Quellenüberlieferung geprägt. Welche Quellen analysiert werden, ist auch eine Frage der jeweiligen historiographischen Paradigmen: von der Ideengeschichte der Militärtheorie über die Sozialgeschichte der seriellen Quellen wie Rechnungen, Musterrollen oder Taufregister bis hin zu den von der neuen Kulturgeschichte stärker berücksichtigten Selbstzeugnissen, Bildern und Medienberichterstattungen. Es existieren auch spezifisch militärische Quellentypen, wie etwa (Exerzier-)Reglements und Uniformbilder, und namentlich materielle Quellen, wie Festungsarchitektur oder Harnische. Die Frage nach den Quellen ist damit auch eine Frage nach der Interdisziplinarität der Militärgeschichte.
Die Jahrestagung des Arbeitskreises Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit nahm diese Situation zum Anlass, systematisch nach Quellentypen zur frühneuzeitlichen Militärgeschichte zu fragen.

Programm

Begrüßung
*Ansgar Reiß*

Einführung
*Marian Füssel*

**Sektion 1: Verwaltung I**
*Moderation: Stefanie Rüther*

Subsidienverträge
*Andreas Flurschütz-Da Cruz*

Geschäftsgang eines Stabes
*Oliver Heyn*

Listen, Rechnungen und Tabellen
*Sebastian Pranghofer*

Routenverzeichnisse
*Martin Schröder*

**Sektion 2: Verwaltung II**
*Moderation: Stefanie Rüther*

Gerichtsakten
*Janine Rischke-Neß*

Konduitenlisten
*Andrea Tonert*

Kirchenbücher
*Christian Landrock*

Rechnungsbücher
*Andreas Reder*

**Sektion 3: Materielle Kultur**
*Moderation: Ansgar Reiß*

Festungen
*Volker Mende*

Modelle
*Oliver Zauzig*

Rüstungen
*Dominik Gerd Sieber*

Orden
*Frank Wernitz*

Uniformen
*Alexander Querengässer*

**Sektion 4: Repräsentationen 1**
*Moderation: Sven Petersen*

Militaria in Graphik und Malerei
*Thomas Weißbrich*

Soldatendarstellungen
*Daniel Hohrath*

Fechtbücher
*Eric Burkart*

**Sektion 5: Repräsentationen 2**
*Moderation: Sven Petersen*

Autobiographien
*Fabian Brändle*

Briefe
*Annalisa Mattei*

Militärdramen
*Tilman Venzl*

Romane
*Martin Meier*

**Sektion 6: Diskurse**
*Moderation: Jutta Nowosadtko*

Kriegstheorie
*Jan Philip Bothe*

Militärwissenschaftliche Mémoires
*Isabelle Deflers*

Bibliotheken
*Martin Knauer*

Nachrichtenpublizistik
*Kai Lohsträter*

18. bis 21. Oktober 2018

## Jahrestagung der Gesellschaft für Historische Waffen- und Kostümkunde e.V.

Die Jahrestagung der Gesellschaft für Historische Waffen- und Kostümkunde hatte in diesem Jahr kein spezifisches Tagungsthema, sondern bot eine Reihe von Vorträgen aus verschiedenen Sparten der Waffenkunde. Neben zahlreichen Beiträgen von Mitgliedern der Gesellschaft gestalteten Mitarbeiter des Bayerischen Armeemuseums mit diversen Vorträgen und Führungen einen großen Teil des Programms.
Die usprünglich geplante Exkursion nach Schloss Baldern musste leider kurzfristig abgesagt werden. Sie wurde durch eine Besichtigung der Waffensammlung des Germanischen Nationalmuseums mit einer Führung durch den zuständigen Kurator, Dr. Thomas Eser, ersetzt.
Auf der Tagung wurde Daniel Hohrath M.A. zum Geschäftsführer Kostümkunde der Gesellschaft gewählt.

Programm

Begrüßung
*Dr. Raphael Beuing*
*(Schriftführer der Gesellschaft)*

Begrüßung
*Dr. Ansgar Reiß*
*(Direktor Bayerisches Armeemuseum)*

Vorstellung der im Herbst erscheinenden Edition des neu entdeckten Inventars der kaiserlichen Rüstkammer von 1678
*Dr. Stefan Krause, Wien*

Eiserne Körper als Mittel der höfischen Repräsentation. Bemerkungen zur „Ambraser Heldenrüstkammer“
*Dr. Thomas Kuster, Innsbruck*

Neue Aspekte in der Entwicklung der Handfeuerwaffen am Beispiel von Nürnberger Artefakten in Nürnbergs großer Zeit
*Dr. Wilfried Tittmann, Bochum*

Die Workshops zum militärischen Feuerwerk in Coburg
*Dr. Alfred Geibig, Coburg*

Zur Rekonstruktion des mittelalterlichen Kanonengusses
*Dr. Bastian Asmus, Gundelfingen*

Führung durch das Schlossareal
*Dr. Ansgar Reiß, Ingolstadt*

Führung zur neuen Dauerausstellung

*Dr. Tobias Schönauer, Ingolstadt*
Zur Rolle der Schriftquellen für die Erforschung hochmittelalterlicher Waffen und Rüstungen an ausgewählten Beispielen
*Fabian Brenker M.A., Waiblingen*

Rüstungs- und Waffenbesitz im Bürger- und Bauerntum
*Christopher Retsch, Bamberg*

Die spätmittelalterliche Schilde aus dem Bestand des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
*Mag. Martin Siennicki, Hall in Tirol*

The Armeria of the Ducal Palace in Venice
*Nicolas Baptiste, Chamousset*

Geschichte des Bayerischen Armeemuseums
*Dr. Tobias Schönauer, Ingolstadt*

Orden der Frühen Neuzeit
*Dr. Frank Wernitz, Ingolstadt*

Entwicklung der Uniformierung in der Frühen Neuzeit
*Daniel Hohrath M.A., Ingolstadt*

Der neue Jagdsaal im Bayerischen Nationalmuseum
*Dr. Raphael Beuing, München*

Der Beginn der historischen Waffenkunde im Spiegel der Fachliteratur
*Dr. Rudolf Novak, Wien*

Neben Kohinoor und Timur Rubin.
Der juwelierte Peschkabz im Herrscherportrait des Malers August Schöfft ausgeführt am Hof von Lahore

*Dr. Bernd Augustin, Hamburg*
Führung durch die Ausstellungen „Im Visier des Fotografen. Alte Waffen in neuem Licht“ und „Nord gegen Süd. Der Deutsche Krieg 1866“

Stadtführung in Ingolstadt (u. a. Liebfrauenmünster, Asamkirche mit Lepanto-Monstranz, Tillyhaus)

Laminografie. Ein zerstörungsfreies bildgebendes Verfahren, angewendet zur Untersuchung spätmittelalterlicher Harnische
*Dr. Matthias Goll, Bretten; Daniel Hänschke, Karlsruhe; Peter Müller, Ettenheim; Christopher Retsch, Bamberg*

Die Frau des Jagdfliegers und das Berliner Zeughaus. Rückgabe von Kriegsverlusten an das Deutsche Historische Museum
*Dr. Sven Lüken, Berlin*

Exkursion zum Fort Prinz Karl mit Führung

Besichtigung Reduit Tilly – Museum des Ersten Weltkriegs

Exkursion nach Schloss Baldern
(ersetzt durch Exkursion zur Waffensammlung im Germanischen Nationalmuseum)

Jürgen Kraus

# Bayerische Fahnen

## Die Fahnen und Standarten des bayerischen Heeres vom 16. Jahrhundert bis 1918

Herausgegeben mit Unterstützung des Vereins der
Freunde des Bayerischen Armeemuseums Ingolstadt

# Publikationen

## Sammlungskatalog „Bayerische Fahnen“

Dr. Jürgen Kraus war bis zu seiner Pensionierung 2011 als Wissenschaftler im Bayerischen Armeemuseum für die Uniformen- und Fahnensammlung zuständig. Er kann sicherlich als einer der international besten Sachkenner in dieser Materie gelten. In langjährigen Studien hat er sich auch der Geschichte der kurfürstlich und königlich Bayerischen Feldzeichen gewidmet. Das Ergebnis seiner Forschungen konnte nun im Jahre 2017 als Band 15 in der Reihe „Kataloge des Bayerischen Armeemuseums“ erscheinen. Der in bewährter Zusammenarbeit mit dem Verlag Militaria in Wien publizierte, reich illustrierte Bildband behandelt die militärischen Fahnen Bayerns von den Anfängen des herzoglichen Heerwesens im 16. Jahrhundert bis zum Ende der königlichen Armee im Jahre 1919.

Den Kern des Bandes bilden die hochwertigen Abbildungen der im Bayerischen Armeemuseum noch heute in großer Zahl überlieferten Realstücke, die einen

herausragenden Bestand der Sammlungen des Museums darstellen. Alle Fahnen und Standarten einschließlich der erhaltenen Fahnenspitzen, Fahnenbänder und Kriegsauszeichnungen wurden dafür genau vermessen und neu fotografiert. Ergänzt wird diese Dokumentation durch historische Aufnahmen und weitere bildliche Darstellungen von verlorenen, zerstörten oder als Kriegstrophäen in fremden Sammlungen befindlichen bayerischen Feldzeichen.

Auf der Basis intensiver Forschungen in Bibliotheken und Archiven wird die Entwicklung der Fahnen und Standarten vor dem Hintergrund der Organisation des Heeres nachgezeichnet, dessen Gliederung die Ausstattung mit Fahnen bestimmte. Innerhalb der historischen Zeitabschnitte werden die Feldzeichen der verschiedenenen Waffengattungen abgehandelt, verbunden mit Hinweisen auf ihre Schicksale in Feldzügen und ihren späteren Verbleib. Eigene Abschnitte behandeln schließlich die Bedeutung, welche Fahnen im Lauf der Zeit als Symbole in der Armee hatten, ihre religiöse Überhöhung durch Fahnenweihen, ihre Rolle im militärischen Alltag und ihre Funktion als taktische Zeichen im Kampf. In diesem breiten Spektrum geht der Band über einen reinen Sammlungskatalog weit hinaus. In der Geschichte der Feldzeichen der bayerischen Armee vermittelt er zugleich ein eindrucksvolles Bild von drei Jahrhunderten bayerischer Symbol- und Landesgeschichte. Die Drucklegung des Bandes wurde durch den Verein der Freunde des Bayerischen Armeemuseums maßgeblich gefördert.

## Kunstband zur alten Sammlung „The Bavarian Army Museum. A Selection of Medieval, Renaissance and Baroque Arms and Armour“

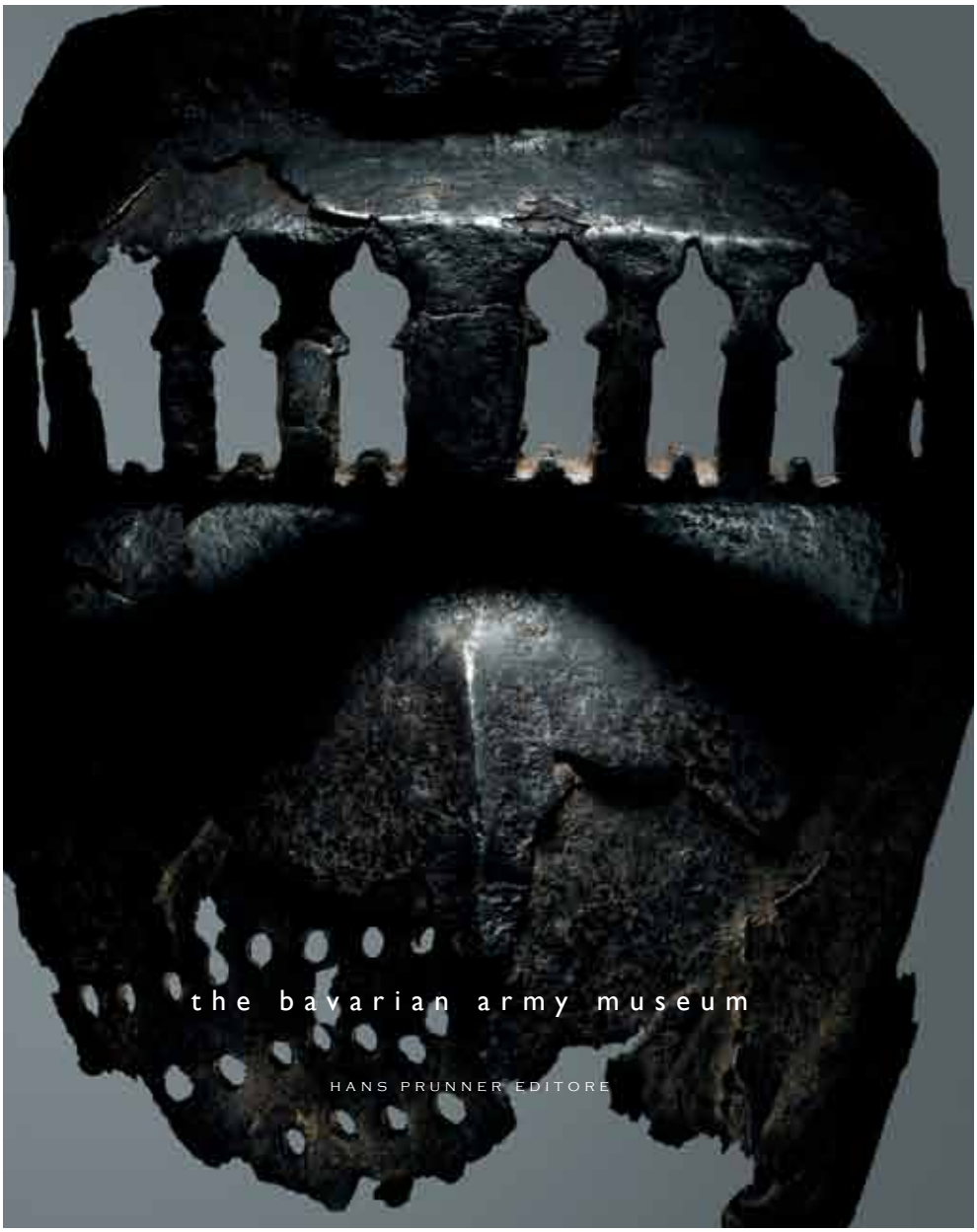
Im Februar 2016 erreichte Dr. Tobias Schönauer ein Anruf des Mailänder Fotografen Carlo Paggiarino. Er plane einen Kunstband zum alten Münchner Zeughaus und wolle nur anfragen, welche Objekte aus dieser Sammlung bei uns zu finden seien. Da wir 2012 den größten Teil der Leihgaben an das Münchner Stadtmuseum zurückgegeben hatten, war hier kaum noch etwas vorhanden, was sich diesem Arsenal eindeutig zuordnen ließ. Im Verlauf dieses Telefonats schlug Schönauer vor, doch ein Buch über die alte Sammlung des Bayerischen Armeemuseums zu realisieren. Paggiarino war zunächst skeptisch, da er die Objekte nur teilweise aus der Ausstellung kannte. Durch einen regen Austausch von Informationen und Fotos in den folgenden Tagen wurde jedoch schnell klar, welch großes Potential die Sammlung hat.

Paggiarino hatte seit 2006 eine in Fachkreisen hochbeachtete Reihe von Kunstbänden über europäische Waffensammlungen gestartet, in der bis 2016 u.a. so herausragende Sammlungen wie die der Churburg im Vinschgau, der Wallace Collection in London oder den Royal Armouries in London und Leeds vorgestellt worden waren. Der Mailänder Fotograf verfolgt dabei ein völlig neues Konzept. Er wirft einen gänzlich anderen Blick auf die

Objekte und sieht sie als das, was sie auch in ihrer Entstehungszeit waren: herausragende Objekte der Handwerkskunst. Besonders sein Spiel mit Licht und Schatten lässt die Objekte manchmal beinahe lebendig erscheinen. Die Oberflächen werden so plastisch, dass sie dem Betrachter gleichsam dreidimensional aus dem Buch entgegen zu treten scheinen. Die Bildausschnitte mögen zunächst ungewöhnlich sein, aber sie fangen die Besonderheit jedes Stückes auf außergewöhnliche Art und Weise ein. Derartig reflektierende und korrodierte Oberflächen im richtigen Licht zu fotografieren, ist eine Kunst, die sehr viel Arbeit erfordert. Allein die Einrichtung der richtigen Beleuchtung, des korrekten Schattenwurfes und auch die Montage der Objekte nimmt sehr viel Zeit in Anspruch und erfordert dabei eine sehr vorsichtige und akkurate Handhabung der extrem kostbaren und seltenen Stücke.
Die Vorbereitungen zum Projekt nahmen über ein Jahr in Anspruch, bis Paggiarino

im Juli und August 2017 für einen sechswöchigen Aufenthalt nach Ingolstadt kam. Er richtete sich ein eigenes Fotostudio im zweiten Stock des Neuen Schlosses ein, damit die extrem aufwändigen Fotoarbeiten in Ruhe durchgeführt werden konnten. Hier entstanden außergewöhnliche Fotografien von über 120 Objekten der alten Sammlung des Bayerischen Armeemuseums. Unterstützung erhielt er von seinem Freund Gary Shepard sowie von den Werkstätten des Museums, den Depotwarten und vom zuständigen Kurator. Tobias Schönauer schrieb auch die Einführung des Katalogs und verfasste die Beschreibungen zu den Stücken.
Die abwechslungsreiche und hochkonzentrierte Arbeit verursachte viel Mühe, aber alle Beteiligten hatten viel Freude am Projekt und der Kontakt zu Paggiarino ist bis heute sehr eng. Er ist ein hervorragender Kenner von Waffen dieser Epochen und selbst Sammler. Außerdem hat er ein Gespür für diese seltenen und schönen Objekte, wie man es selten antrifft. Nicht umsonst gilt er in Fachkreisen als einer der besten Fotografen auf diesem Gebiet.
Das Ergebnis all dieser Mühen ist ein Kunstband, der sich der alten Sammlung des Bayerischen Armeemuseums auf völlig andere, aber extrem hochwertige Art und Weise nähert. Viele der Objekte wurden in diesem Katalog erstmals publiziert: auf eine außergewöhnliche und zeitlose Art und Weise - wie es diesen einzigartigen Stücken auch gebührt.
Die Ergebnisse dieser Fotoaktion mündeten in die Sonderausstellung „Im Visier des Fotografen. Alte Waffen in neuem Licht“ (siehe Ereignisse und Ausstellungen 7. September 2018).

*Gary Shepard und Carlo Paggiarino beim Aufbau der Ausrüstung für das Foto des geborstenen Kanonenrohrs*


the bavarian army museum
HANS PRUNNER EDITORE

# Übersicht

## Kataloge des Bayerischen Armeemuseums

Andrew Gilbert / Stefan Kaminski / Church of Dominic Wood:
European Tribal Wars (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, o. Nr.), Dortmund, Verlag Kettler, 2015.

Dieter Storz und Daniel Hohrath (Hgg.):
Nord gegen Süd. Der Deutsche Krieg 1866 (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 13), Ingolstadt, Bayerisches Armeemuseum, 2016.
*Dieser Katalog steht auf der Homepage des Armeemuseums frei zum Download zur Verfügung.*

Ulrich Herr und Jens Nguyen:
Die deutsche Artillerie von 1871 bis 1914 (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 14), Wien, Verlag Militaria, 2016.
*Auch in englischer Sprache erhältlich.*

André Butzer:
„... und sah den Frieden des Himmels"
Mit Beiträgen von Tom Biber, Friedrich Hölderlin, Sarah Lorenz, Ansgar Reiß und Dieter Storz (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, o. Nr.), Wien, Verlag für Moderne Kunst, 2017.

Jürgen Kraus:
Bayerische Fahnen. Die Fahnen und Standarten des bayerischen Heeres vom 16. Jahrhundert bis 1918 (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 15), Wien, Verlag Militaria, 2017.

Hans Prunner (Hg.):
The Bavarian Army Museum.
A Selection of Medieval, Renaissance and Baroque Arms and Armour.
Fotos von Carlo Paggiarino, Einführung und Beschreibungen von Tobias Schönauer (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 16), Mailand, Hans Prunner Editore, 2017.
*Limitierte Auflage von 500 Exemplaren.*

Ulrich Herr und Jens Nguyen
Die deutschen Pioniere, Verkehrstruppen und Train von 1871 bis 1914. Uniformierung und Ausrüstung (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 17), Wien, Verlag Militaria, 2017.
*Auch in englischer Sprache erhältlich.*

Dieter Storz und Frank Wernitz (Hgg.):
Friedensbeginn? Bayern 1918-1923 (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 18), Darmstadt, wbgTheiss, 2018.
*Dieser Katalog steht auf der Homepage des Armeemuseums frei zum Download zur Verfügung.*

Tobias Schönauer / Daniel Hohrath:
Formen des Krieges 1600-1815 (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums Ingolstadt, Bd. 19), Neustadt / Aisch, Verlagsdruckerei Schmidt, 2019.
*Dieser Katalog steht auf der Homepage des Armeemuseums frei zum Download zur Verfügung. Eine englische Ausgabe ist in Vorbereitung.*

## Kataloge zu Ausstellungen am Bayerischen Armeemuseum

Bernd Ernsting:
Der Große Krieg im Kleinformat. Graphik- und Medaillenkunst zum Ersten Weltkrieg, Köln, LETTER Stiftung, 2015.

Margot Hamm, Evamaria Brockhoff, Volker Bräu, Stefanie Buchhold und Uta Lerche (Hgg.):
Napoleon und Bayern (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur, Bd. 64), Darmstadt, wbgTheiss, 2015.

Gerd Treffer:
Jesuitenmission in China – Der Jesuitenfriedhof in Peking,
hrsg. von Gerd Treffer, Beatrix Schönewald und Ansgar Reiß.
Katalog zur Ausstellung 2016 im Bayerischen Armeemuseum, Ingolstadt 2016.

## Veröffentlichungen des Bayerischen Armeemuseums

Thomas Müller (Hg.):
Die Alpen im Krieg. Krieg in den Alpen. Die Anfänge der deutschen Gebirgstruppe 1915 (Veröffentlichungen des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 14), Ingolstadt, Bayerisches Armeemuseum, 2015.

Martina Metzger:
Offiziersehre und Widerstand. Das Reiterregiment 17 und die Wurzeln des Staatsstreichs vom 20. Juli 1944
( Veröffentlichungen des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 15), Bayreuth, Veit Scherzer Verlag, 2015.

Günther Kronenbitter und Markus Pöhlmann (Hgg.):
Bayern und der Erste Weltkrieg. Sammelband zur wissenschaftlichen Tagung von 2013 im Bayerischen Armeemuseum, München, Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, 2015.

Franz Hofmeier:
Im Maschinenraum des Ersten Weltkriegs. Eine Spurensuche in Ingolstadt, München, Museumspädagogisches Zentrum, und Ingolstadt, Bayerisches Armeemuseum, 2017.

Verheizt – vergöttert – verführt. Die deutsche Gebirgstruppe 1915 bis 1939. Mit Beiträgen von Volker Hartmann, Immanuel Voigt und Alexander Jordan (Veröffentlichungen des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 16), Ingolstadt, Bayerisches Armeemuseum, 2017

Gabriele Wiesemann und Sabine Freitag (Hgg.):
Bamberg. Militär und Stadt (Veröffentlichungen des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 17), Petersberg, Michael Imhof Verlag, 2019.

## Veröffentlichungen des Bayerischen Polizeimuseums

Sven Deppisch:
Täter auf der Schulbank. Die Offiziersausbildung der Ordnungspolizei und der Holocaust (Veröffentlichungen des Bayerischen Polizeimuseums, Bd. 2), Baden-Baden: Tectum Verlag, 2017.

Weitere Publikationen von Mitarbeitern

Daniel Hohrath:
Evolución y significado del uniforme prusiano, in: Desperta Ferro – Historia Moderna 24 (2016), S. 40-45.

Daniel Hohrath:
Festungsgeschichte: Ingolstadt als Beispiel einer Festungsstadt der Frühen Neuzeit, in: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 126 (2017), S. 217-229.

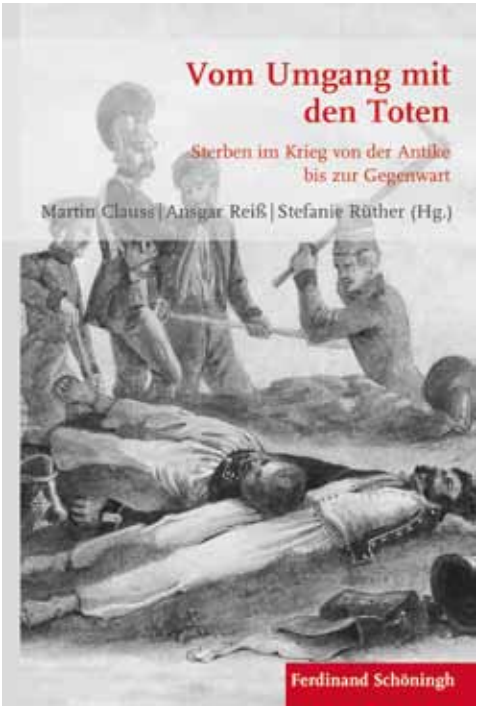
Daniel Hohrath:
Festungshaft. Macht, Recht und Strafjustiz in Preußen an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, in: Wortgewalten. Hans von Held. Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen. Hg. von Joachim Bahlcke und Anna Joisten, Potsdam 2018, S. 315-333.

Daniel Hohrath:
Kopfschutz und Symbol. In: 52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg. Historisch-kulturelles Langzeitprojekt von Kulturamt, Stadtrchiv und Stadtmuseum der Stadt Esslingen am Neckar, August 2014 bis November 2018, hrsg. von Joachim J. Halbekann et al., Esslingen 2018, S. 78-79.

Daniel Hohrath:
Monarchisches Erbe in den Zeichensystemen der beiden deutschen Staaten? Beobachtungen zu Flaggen und Fahnen, Uniformen, Orden und Ehrenzeichen in BRD und DDR, in: Neubeginn und Tradition. Monarchisches Erbe in Politik und Staat der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. von Jürgen Luh und Truc Vu Minh (KultGeP - Colloquien, 4). URL: http://www.perspectivia.net/publikationen/kultgep-colloquien/4/hohrath_erbe (Zugriff vom: 28.01.2018 11:55).

Daniel Hohrath:
„Nord gegen Süd“ – Der Deutsche Krieg von 1866 in einer Ausstellung des Bayerischen Armeemuseums, in: Jean-Noel Grandhomme (ed.), 1866, une querelle d’Allemands? Perceptions croisées et mémoire(s) d’un moment clé de l’histoire européenne, Bern, Peter Lang, 2017, S. 247-254.

Daniel Hohrath:
„Preußenbeute“ Einige Überlegungen zur Aussagekraft materieller Überreste einer Armee des 18. Jahrhunderts (Schlussbetrachtung), in: Bernd A. Windsheimer, Die „Preußenbeute“ auf Burg Forchtenstein (Mitteilungen aus der Sammlung Privatstiftung Esterházy, Band 8) Eisenstadt 2018, S. 263-269.




Daniel Hohrath:
Standarte der Eskadron „Grenadiers à Cheval“ des Kurfürsten Max Emanuel, in: 100 Schätze aus 1000 Jahren. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2019/20, hrsg. von Christoph Paulus et al. (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur, Bd. 68), Augsburg 2019, S. 185-187.

Martin Clauss, Ansgar Reiß und Stefanie Rüther (Hgg.):
Vom Umgang mit den Toten. Sterben im Krieg von der Antike bis zur Gegenwart (Krieg in der Geschichte, Bd. 94), Paderborn, Ferdinand Schöningh, 2019.
*Der Band enthält die Beiträge einer Tagung am Bayerischen Armeemuseum im Jahr 2014.*

Tobias Schönauer:
Aktuelle Nutzung und Inwertsetzung, in: Sammelblätter des Historischen Vereins Ingolstadt 126 (2017), S. 244-250.

Tobias Schönauer und Stefanie Buchold:
Dolch oder Stilett, in: 800 Jahre Veste Oberhaus. Mächtig prächtig! Fürstbischöfliche Repräsentation zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hrsg. von Jürgen Dupper u.a. (Ausstellungskatalog), Regensburg, 2019, S. 188.

Tobias Schönauer:
Ein Buckler aus Schloss Ambras im Bayerischen Armeemuseum, in: Raphael Beuing – Wolfgang Agustyn (Hgg.): Schilde des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München, Bd. 46), Passau 2019, S. 371-375.

Tobias Schönauer:
Herzog Maximilian I. von Bayern, in: Bier in Bayern. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2016, hrsg. von Reinhard Riepertinger et. al. (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur, Bd. 65), Augsburg 2016, S. 158.

Tobias Schönauer:
Riefel- oder Maximiliansharnisch, in: 800 Jahre Veste Oberhaus. Mächtig prächtig! Fürstbischöfliche Repräsentation zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hrsg. von Jürgen Dupper u.a. (Ausstellungskatalog), Regensburg, 2019, S. 223.

Oliver Stein:
Archaeology and Monument Protection in War: The Collaboration Between the German Army and Researchers in the Ottoman Empire, 1914–1918, in: Militarized Cultural Encounters in the Long Nine-

teenth Century. Making War, Mapping Europe, hrsg. von John Horne und Joseph Clarke (War, Culture and Society, 1750-1850), Basingstoke: Palgrave-Macmillan, 2018, S. 297-317.

Oliver Stein:
Cultural Encounters of German Officers in the Ottoman Empire, 1914-1918, in: Savaşan Devletlerin Tarihçilerinin Gözüyle. 100. Yilinda I. Birinci Dunya Savaşi Uluslararasi Sempozyumu / Through the Eyes of the Warring Countries Historians. The First World War Centenary International Symposion, 2 Bde., hrsg. von İlhami Yurdaluk u.a., Antalya, Akdeniz Üniversitesi Yayınları, 2018, Bd. 1, S. 43-52.

Oliver Stein (mit Gundula Gahlen und Deniza Petrova):
Der rumänische Kriegsschauplatz 1916 bis 1918 als Ort disparater Erfahrungen, in: Die unbekannte Front. Der Erste Weltkrieg in Rumänien, hrsg. von Gundula Gahlen / Deniza Petrova / Oliver Stein, Frankfurt/M., Campus, 2018, S. 11-45.

Gundula Gahlen, Deniza Petrova und Oliver Stein (Hgg.):
Die unbekannte Front. Der Erste Weltkrieg in Rumänien (Krieg und Konflikt, Bd. 4), Frankfurt/M., Campus, 2018.

Oliver Stein:
Friedrich Bronsart von Schellendorf, in: 1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War, ed. by Ute Daniel et al., issued by Freie Universität Berlin, Berlin 2019-06-05.
DOI: http://dx.doi.org/10.15463/ie1418

Oliver Stein:
Nachrichtendienstoffizier im Osmanischen Reich. Ernst Adolf Muellers Kriegseinsatz und Gefangenschaft im Vorderen Orient 1915-1919. Mit einer kritischen Edition seiner Erinnerungen (Istambuler Texte und Studien, Bd. 41), Baden-Baden, Ergon Verlag, 2018.

Oliver Stein:
Preußisch-deutsches Militär im Vorderen Orient und seine Rolle in der Archäologie 1836-1918, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 67 (2019), H. 12, S. 991-1010.

Oliver Stein:
Propagandisten des k.u.k. Vielvölkerreiches. Österreichisch-ungarische Soldaten im Osmanischen Reich während des Ersten Weltkrieges, in: Militärgeschichtliche Zeitschrift 78 (2019), H. 2, S. 412–441.

Oliver Stein:
Scientists in Uniform: The German Military and the Investigation of the Ottoman Landscape, 1914-1918, in: Landscapes of the Great War, hrsg. von Selena Daly, Martina Salvante und Vanda Wilcox, Basingstoke, Palgrave-Macmillan, 2018, S. 139-156.

Oliver Stein:
The Moltke Myth in German–Turkish Relation, in: History Compass 17, 2019, e12582
https://doi.org/10.1111/hic3.12582

Dieter Storz:
Dicke Berta, in: 1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War, ed. by Ute Daniel, Peter Gatrell, Oliver Janz, Heather Jones, Jennifer Keene, Alan Kramer, and Bill Nasson, issued by Freie Universität Berlin, Berlin 2019-06-05.
DOI: http://dx.doi.org/10.15463/ie1418

Dieter Storz:
Der rumänische Kriegsschauplatz in deutschen Kriegsbüchern, in: Gundula Gahlen, Deniza Petrova, Oliver Stein (Hrsg.), Die unbekannte Front. Der Erste Weltkrieg in Rumänien, Frankfurt, New York 2018, S. 479-493.
Dieter Storz:
Die Deutsche Westfront 1915 bis Ende 1917, in: Truppendienst Spezial (2017), H. 2, S. 4-13.

Dieter Storz:
Die Landstreitkräfte des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns 1914 – ein Vergleich, in: Die Mittelmächte und der Erste Weltkrieg. Im Auftrag des Heeresgeschichtlichen Museums hrsg. von Christian Ortner und Hans-Hubertus Mack, Wien 2016, S. 76-90.

Dieter Storz:
Frühjahrsoffensive im Westen, in: Truppendienst Spezial (2018), H. 2, S. 28-35.

Dieter Storz:
Materielle und personelle Rüstung: Europäische Armeen des Jahres 1916 im Vergleich, in: Christian Stachelbeck (Hrsg.), Materialschlachten 1916. Ereignis, Bedeutung, Erinnerung, Leiden u.a. 2017, S. 199-230.

Dieter Storz:
Militärreformen in Bayern und Württemberg im Vergleich, in: Wolfgang Mährle (Hg.), Württemberg und die Deutsche Frage 1866-1870. Politik – Diskurs – Historiografie, Stuttgart 2019, S. 93-128.

Deutsche Gesellschaft für Heereskunde e.V. (Hg.): Facetten des Großen Krieges 1914 – 1918, red. von Frank Wernitz, Hannover 2018.

Frank Wernitz:
Das bayerische Armeedenkzeichen von 1866. Symbol der kollektiven Würdigung einer besiegten Armee, in: Orden und Ehrenzeichen 106 (2016), S. 319-331.

Frank Wernitz:
Ehrensold und Ehrenzeichen als Mittel kollektiver Erinnerung und staatlicher Instrumentalisierung. Ein Beitrag zu den militärischen Erinnerungskulturen in Frankreich und Preußen 1848-1863, in: Orden und Ehrenzeichen. Das Magazin für Freunde der Phaleristik 101 (2016), S. 2-15.

Frank Wernitz und Jörg Nimmergut:
Generalleutnant a.D. Adolf von Wencher. Hintergründe eines Karriereendes. Eine militärhistorische und ordenskundliche Skizze, in: Orden und Ehrenzeichen 107 (2017), S. 2-18.

Frank Wernitz:
Mit Löwen und Kurhut. Ein Mützenblech für Offiziere der kurpfälzischen Grenadiere aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) im Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt, in: „Die Pfalz". Zeitschrift für Politik, Kultur und Wirtschaft 2 (2016), S. 3.

Frank Wernitz, Daniel Hohrath und Dieter Storz:
Nord gegen Süd. Bruderkrieg 1866. Miszellen zur Sonderausstellung im Bayerischen Armeemuseum, in: Zeitschrift für Heereskunde 462 (2016), S. 187-191.

Frank Wernitz und Jörg Nimmergut:
Orden als zeitlose Symbole der Macht. Die Herrscherbildnisse des Kurfürsten Carl Theodor von 1742-1799, in: Orden und Ehrenzeichen 115 (2018), S. 122-139.

# Ausgewählte Erwerbungen der Jahre 2015-2019

Gemälde: Kaiser Wilhelm II. vor dem bayerischen 1. Ulanenregiment
1907

Das großformatige Ölbild von Ernst Zimmer aus dem Jahre 1907 konnte mit Unterstützung der Gedächtnisstiftung 17. (bayerisches) Reiterregiment erworben werden und ist das Pendant zu einem schon zuvor für das Museum erworbenen Gemälde. Es zeigt Kaiser Wilhelm II. als Inhaber des bayerischen 1. Ulanen-Regiments bei einem Truppenbesuch im Jahre 1905. Das Gemälde entstand für das Offizierskasino des Regiments in Bamberg.

*Inv.-Nr. 0071-2015*

Federbusch zum Helm für Bayerische Generale, originalverpackt
1902-1918

*Inv.-Nr. 0384-2015.1-2*

Zur Parade trugen bayerische Generale an dem 1902 eingeführten Helm mit Spitze (der „Pickelhaube“) einen Busch aus Hahnenfedern in den weiß-blauen Landesfarben.
Aus einer privaten Sammlung erhielt das Bayerische Armeemuseum ein offenbar selten oder nie getragenes, noch in dem originalen Pappzylinder verpacktes und daher neuwertig erhaltenes Exemplar eines solchen Federbuschs sowie weitere Teile der Ausstattung eines bayerischen Generals.

Gästebuch des Bayerischen 5. Infanterie-Regiments
1897-1911

*Inv.-Nr. 0356-2015*

Zur Regimentskultur der „Alten Armee“ gehörte das rege gesellschaftliche Leben des Offizierskorps. In dem prächtig eingebundenen Gästebuch des 5. Infanterie-Regiments aus Bamberg finden sich Autographen zahlreicher prominenter Persönlichkeiten wie Prinzregent Luitpold und Kronprinz Rupprecht.
Viele Einzelbesucher und die Teilnehmer an Feierlichkeiten wie Regimentsbesichtigungen, aber auch Bockbierfrühschoppen oder gemeinsamen Festessen zu Ehren von Kameraden, haben sich in diesem Buch verewigt; manche auch mit „humorvollen“ Beiträgen.
Das außergewöhnliche Objekt kam als Geschenk aus dem Besitz der Nachfahren eines Offiziers des Regiments ins Museum.

*Inv.-Nr. 0602-2015*

Reservistenkrug, 14. Infanterie-Regiment „Hartmann“, Bayern, 1895

Im Jahr 2015 gelangten 28 Reservistenkrüge durch eine Erbschaft ins Museum. Solche Erinnerungsstücke an die Dienstzeit sind typische Produkte der Reservistenkultur im Kaiserreich, wobei sich bayerische Reservisten, den bürgerlichen Trinkgewohnheiten entsprechend, mehr als die anderer Kontingente für einen Bierkrug als Dienstzeitdenkmal entschieden.
Dieser Krug stammt aus dem Jahr 1895. Solche frühen Krüge sind einfacher gehalten als die späteren, die zunehmend an Höhe gewannen und ein üppiges Dekor entfalteten. Diese Entwicklung läßt sich in der Gruppe der 2015 erworbenen Krüge gut erkennen.

Perkussionspistole der Kriegsflotte des Deutschen Bundes, 1849

*Inv.-Nr. 0114-2016*

Zur Bewaffnung von Kriegsschiffen gehörten auch Handfeuerwaffen. Im Seekrieg jener Zeit spielte das Entern feindlicher Schiffe und der Nahkampf der Besatzungen eine wichtige Rolle. 1849 beschaffte der Bund für seine Flotte 1.000 Pistolen, die in Suhl hergestellt wurden. Ein auffälliges Merkmal ist der Scharnierladestock, der im Unterschied zu lose eingesteckten Ladestöcken nicht verloren gehen konnte. 1852 wurde die erste deutsche Reichsmarine aufgelöst und ihre Bewaffnung verkauft. Ein typisches Merkmal von Marinepistolen war der Gürtelhaken, mit dem sie am Leibriemen der Matrosen eingesteckt werden konnten. Zu Land war eine solche Trageweise unüblich, weshalb diese Gürtelhaken für den Weiterverkauf entfernt wurden.

*Inv.-Nr. 0119-2016*

Porträt Franz Valentin Ritter von Elbracht 1817

Ein uns unbekannter Künstler hat im Jahre 1817 den bayerischen General Franz Valentin Ritter von Elbracht (1764-1825) etwa lebensgroß dargestellt. Auf dem Bild trägt Elbracht den Militär-Max-Joseph-Orden und das Kreuz der französischen Ehrenlegion.
Das Bild wurde direkt von einem Nachfahren des Generals erworben.

## Dokumenten- und Fotonachlass des Militär-Max-Joseph-Ritters Günther Freiherr von Pechmann

Die Familie von Pechmann hatte sich im Jahre 2017 entschieden, den militärischen Dokumenten- und Fotonachlass Günther von Pechmanns dem Bayerischen Armeemuseum zu überlassen. Pechmann war nicht nur Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, sondern auch Mitarbeiter des Standardwerks über die während des Ersten Weltkrieges mit der höchsten bayerischen Tapferkeitsauszeichnung beliehenen Soldaten.
Pechmann, Angehöriger des Infanterie-Leib-Regiments, verband eine enge Freundschaft mit Prinz Heinrich von Bayern, der 1916 in Rumänien fiel. Nach Kriegsende kehrte Pechmann der Armee den Rücken, promovierte und wurde 1925 mit der Leitung der neu eingerichteten Abteilung für Gewerbekunst am Bayerischen Nationalmuseum betraut, die 1926 als „Neue Sammlung" ein selbständiges Museum für Angewandte Kunst wurde.

*Inv.Nrn. 0381-2017 und 0382-2017*

## Gemälde: Szene aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1880

*Inv.-Nr. 0353-2017*

Das gerade einmal 11x16 cm große Bild wurde von dem Düsseldorfer Künstler Christian Sell gemalt und gelangte als private Stiftung an das Bayerische Armeemuseum. Sell greift hier ein unter Malern besonders beliebtes Motiv aus dem Deutsch-Französischen Krieg auf: Zu sehen sind zwei gefangene französische Kolonialsoldaten (Turkos) in ihren auffälligen Uniformen. Ein preußischer Infanterist bewacht die beiden.

Belagerungsharnisch
Braunschweig (?), um 1680

Spezialtruppen, die bei Belagerungen in den Laufgräben arbeiten mussten, waren durch gezieltes Gewehrfeuer aus den Festungen besonders gefährdet. Um sie zu schützen, kamen im 17. und 18. Jahrhundert spezielle Harnische und Helme zum Einsatz, die sehr schwer und besonders massiv gearbeitet waren. Auch höhere Offiziere trugen bei Belagerungen solche schweren Harnische, da sie sich bei der Beobachtung exponieren mussten. Derartige Spezialausrüstungen sind nur außerordentlich selten überliefert.
Die Stücke konnten von einem Privatsammler erworben werden.

*Inv.-Nr. 0277-2017*

Libellenquadrant 81
1881

Geschütze der Artillerie werden nach Seite und Höhe gerichtet. Für größere Rohrerhöhungen oder bei fehlender Sicht – Nacht oder Nebel – gab es als Hilfsmittel den Libellenquadranten. Er wurde auf die „Quadrantenebene“ des Rohres aufgesetzt.
Dieser Quadrant besitzt den Truppenstempel einer Einheit der Reichswehr: 6./A.R. 7 5 = 6. (Gebirgs )Batterie des Artillerie-Regiments 7 in Landsberg am Lech, 5. Stück.
Dieser Libellenquadrant wurde dem Museum von einem polnischen Sammler geschenkt.

*Inv.-Nr. 0001-2017*

## Bertillonanlage
## 1936

Alphonse Bertillon (1873-1914) war ein französischer Kriminalist und Anthropologe. Er entwickelte ein wissenschaftliches System der Körpervermessung, das eine genaue Identifizierung von Kriminellen erlaubte. Außerdem entwarf er eine Anlage zur Porträtfotografie, mit der standardisierte Aufnahmen möglich waren.
Das Objektiv ist auf das Jahr 1936 datiert, aber es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass die Gesamtanlage älter ist.
Diese Anlage stammt aus dem Besitz der Kriminalpolizei-Inspektion Regensburg und gelangte über einen Polizeisammler ans Bayerische Polizeimuseum.

*Inv.-Nr. P 1888*

*Inv.-Nr. 060-2017*

## Schneemantel für bayerische Gebirgstruppen 1915

Als Tarnung im Schnee war die feldgraue Farbe naturgemäß ungeeignet. Deshalb wurden seit dem ersten Kriegswinter für die im Gebirge eingesetzten Truppen sehr weit geschnittene weiße Umhänge und Mäntel beschafft, die über die Uniform samt Ausrüstung gezogen werden konnten.
Dieses sehr frühe Modell eines Schneemantels für Gebirgstruppen trägt den Stempel des Bekleidungsamtes des I. Bayerischen Armeekorps vom Jahre 1915. Es wurde dem Armeemuseum aus Ingolstädter Privatbesitz geschenkt.

## Vorderblech einer Grenadiermütze
um 1730

*Inv.-Nr. 0552-2018*

Grenadiere trugen statt großer Hüte Mützen aus Stoff oder Fell, die häufig mit einem prunkvoll geprägten metallenen Vorderschild verziert wurden.
Das Messingblech zeigt den kaiserlichen Doppeladler und darunter „C“ und „VI“ (für Kaiser Carl VI, reg. 1711-1740). Unten am Schild ist der Name des Regiments eingetragen: „REGIT. v. GENERALFELD-ZEUGMEISTER GRAF v. SECKENDORFF“. Friedrich Heinrich Graf von Seckendorff war von 1719 bis 1742 Inhaber eines österreichischen Infanterie-Regiments.
Ausrüstungsstücke einfacher Soldaten des 18. Jahrhunderts sind heute extrem selten. Dieses Stück blieb offenbar nur erhalten, weil es als Kerzenhalter umfunktioniert wurde. Es konnte aus einer privaten Sammlung erworben werden.

## Spiegelrückwand des Johann Reichold
1914

*Inv.-Nr. 0192-2018*

Bevor der Schreiner Johann Reichold 1914 in den Krieg ziehen musste, fertigte er noch einen Spiegel, wobei er das historische Ereignis auf der Innenseite der Spiegelrückwand mit Bleistift notierte. Als der Spiegel im Jahr 2011 zu Bruch ging, kam diese Botschaft, einer Flaschenpost ähnlich, zum Vorschein:
*Hineingemacht im Kriegsjahr 1914 genau einen Tag vor Abmarsch ins Feindesland. München den 4. August 1914.*
*Johann Reichold. Lucilihe Grahnstr 1/IV*
Das Objekt wurde dem Armeemuseum von einem Enkel Reicholds gestiftet.

## Aquarellstudien der Ausrüstung eines preußischen Soldaten, 1874

Solche Studienarbeiten haben neben dem künstlerischen oft auch einen dokumentarischen Wert, zumal gerade manche der damals gebräuchlichen, namentlich militärischen Alltagsgegenstände heute nicht mehr erhalten sind.
Ein Konvolut von 5 Studienblättern des Malers Carl Gehrts (1853-1858), die dieser während seines Studiums an der Kunstakademie in Weimar anfertigte, zeigen die Fahne, Ausrüstungsteile und Haltungsstudien preußischer Soldaten vom 5. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94, die in Weimar in Garnison standen.
Die Blätter wurden im Kunsthandel erworben.

*Inv.-Nr. 0547-2018.3*

*Inv.-Nr. 0439-2018*

## Modell eines Pferdes aus Plastilin 2017

Für die Inszenierung „Die Schlacht“ in der neuen Dauerausstellung „Formen des Krieges 1600-1815“ wurde der Holzbildhauer Wilhelm Knies mit der Erstellung einer lebensgroßen Pferdeskulptur beauftragt. Um die Details besser planen und besprechen zu können, stellte er dieses maßstabsgetreue Modell aus Plastilin her, an dem die finale Positionierung des Tieres und seines Reiters besprochen und festgelegt wurden. Nach der Fertigstellung der lebensgroßen Holzskulptur (Inv.-Nr. 0440-2018) übernahm das Museum auch dieses Modell in seine Sammlung.

## Kulissenfiguren: Österreichische Grenadiere um 1800

Lebensgroße, auf ausgesägten Holzbrettern gemalte Figuren waren ein von der Barockzeit bis ins 19. Jahrhundert beliebtes Element der Dekoration. Solche Figuren („Dummy Boards“) stellten oft Diener und Hausmädchen, vornehme Gäste oder Haustiere dar. Aber auch Soldaten waren beliebt, die als Wachen an Eingängen zweifellos geeignet waren, den Rang des Hausherrn zu betonen.
Das Armeemuseum konnte seine Sammlung um ein Soldatenpaar erweitern, das im englischen Antiquitätenhandel aufgetaucht war. Dargestellt sind zwei österreichische Grenadiere, ein Gemeiner und ein Korporal, deren Uniform sie auf die Jahre zwischen 1798 und 1805 datieren lässt.

*Inv.-Nr. 0443-2018*

## Gefecht im Dreißigjährigen Krieg vor 1647

Schlachten und Gefechte waren ein beliebtes Motiv von Malern des 17. Jahrhunderts. Jan Martszen de Jonge (1609-1647) malte diese fiktive Darstellung während des Dreißigjährigen Krieges.
Das Gemälde wurde im Kunsthandel erworben, nachdem eine sehr ähnliche Schlachtenszene als Inszenierung in der neuen Dauerausstellung Formen des Krieges (siehe Ereignisse) fertig gestellt war. Die Ähnlichkeit ist somit ein glücklicher Zufall.

*Inv.-Nr. 0195-2018*

Fragmente einer Brigandine
Ende 14. Jahrhundert

Brigandinen sind Schuppenpanzer, die aus eine Reihe von Metallplättchen bestehen, die mit Nieten unter einer Lage Stoff oder Leder befestigt wurden.
Die dadurch entstandene Rüstung war flexibel, bot jedoch weniger Schutz als ein Plattenpanzer, der sich seit dem 15. Jahrhundert entwickelte. Die Herstellung einer Brigandine war zudem erheblich einfacher und billiger.
Diese Fragmente von drei verschiedenen Rüstungen sind mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das Ende des 14. Jahrhunderts zu datieren und wurden als „Kellerfund aus Niederbayern“ in einem Auktionskatalog angeboten. Sie konnten 2019 erworben werden und sollen Eingang in die neue Mittelalterabteilung des Museums finden.

*Inv.-Nr. 0665-2019*

*Inv.-Nr. 0618-2019*

Sappeuraxt
18. Jahrhundert

Sappeure waren Spezialtruppen, die vor allem bei Belagerungen eingesetzt wurden, um die Laufgräben zur Annäherung an die Festung zu erstellen. Für diesen Zweck waren sie mit Äxten ausgerüstet, teilweise auch mit besonders massiven Harnischen und Helmen, die Beschüssen standhalten konnten (siehe Belagerungsharnisch).
Obwohl derartige Beile zur Standartausrüstung der Sappeure gehörten, gab es in der Sammlung des Museums bislang kein Stück aus der Frühen Neuzeit. Aus diesem Grund wurde diese Axt mit den beidseitig mehrfach geschlagenen Schmiedemarken 2019 bei einer Auktion erworben.

## Portrait von Friedrich Graf von Spreti
1860

Das Carl Adolf Gugel zugeschriebene Portrait aus dem Jahre 1860 gelangte als Stiftung aus Familienbesitz in das Bayerische Armeemuseum. Zu sehen ist der bayerische Generalmajor Friedrich Graf von Spreti (1797-1869) in seinem vollen Ordensschmuck. Darunter befindet sich auch der brasilianische Orden ‚Imperial Ordem do Cruzeiro', der ihm anlässlich einer Reise zur brasilianischen Kaiserhochzeit 1829 verliehen wurde.

*Inv.-Nr. 0544-2019*

## Ordensnachlass des jüdischen Stabsarztes Dr. Paul Joseph Meyer
1914/18

*Inv.-Nrn. 0134-2020 bis 0146-2020*

Im April 2019 trat ein in Kanada lebender Nachfahre Paul Joseph Meyers an das Museum heran und fragte, ob Interesse an dem Ordensnachlass seines Urgroßvaters bestünde. Für die Familie wäre es eine große Ehre, wenn das Bayerische Armeemuseum diese Auszeichnungen in seine Obhut nehmen würde. Dr. Meyer, der im August 1914 als Arzt in die Bayerische Armee einberufen wurde, war einer der 96.000 jüdischen Kriegsteilnehmer, die im Ersten Weltkrieg an allen Fronten für ihr Vaterland gekämpft hatten. Die Lage für Dr. Meyer und seine Familie wurde ab 1933 zunehmend bedrohlich, so dass er untertauchen musste. Er überlebte nur durch die Hilfe deutscher Mitbürger. Der „Donaukurier" hat diese berührende Geschichte unter dem Titel „Dr. Meyer, ein gedemütigter Patriot" einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht.

## Artilleriesäbel (Polizeiwehr Bayern) M 1813

Dieser Säbeltyp wurde ab 1813 als Husarensäbel bei der bayerischen Armee eingeführt. 1818 erhielten ihn die Fahrer des Trains, ab 1848 war er als Artillerie-Schleppsäbel oder Artilleriesäbel bekannt.
Das besondere an diesem speziellen Stück ist seine Geschichte. Die Stempelungen geben hierüber Auskunft: O über der Zahl 1 bedeutet, dass der Säbel unter König Otto 1901 abgenommen wurde, auf der Fehlschärfe steht „GFA“ für die Gewehrfabrik Amberg. Außergewöhnlich jedoch ist die Stempelung „Pw.B.“ für „Polizeiwehr Bayern“: Aus dieser 1919 gebildeten Formation ging 1920 die Bayerische Landespolizei hervor. Der Säbel wurde von einem Privatsammler gekauft.

*Inv.-Nr. 0619-2019*

## Polizei-Spielzeugsammlung 1980-2005

2019 überließ eine Familie aus Gauting dem Museum die Sammlung ihres schwerkranken und im Jahre 2005 verstorbenen Sohnes Luis, dessen Leidenschaft Spielzeug und Objekte rund um die Polizei waren. Seine Passion führte sogar zu einem gewissen regionalen Bekanntheitsgrad in und um München. Über viele Jahre waren Freunde und Bekannte wie auch Polizisten bestrebt, ihm von ihren Reisen Polizei-Souvenirs mitzubringen oder nach Neuheiten bei den Modellautoherstellern Ausschau zu halten. Ein Höhepunkt seines nur 25 Jahre andauernden Lebens war die Ernennung zum Ehrenkommissar der Münchner Wiesn-Polizei-Inspektion durch den bayerischen Innenminister Joachim Herrmann.

*Inv.-Nr. P 1989*

Pulverprobemörser
Bayern, 1840

Mit einem Pulverprobemörser wurde die Leistungsfähigkeit von neu erzeugtem und lagerndem Schwarzpulver überprüft. Dabei wurde eine Bronzekugel mit einer definierten Menge Pulver abgeschossen. Aus der Flugweite konnte man auf die Treibkraft des Pulvers schließen.
Dieser Mörser ist ein Fragment des ursprünglichen Probemörsers. Er stand in dieser Form lange Jahrzehnte als Dekorationsstück in einem Privatgarten, dessen Eigentümer den Mörser dem Museum stiftete. Im Lauf der Zeit hatte er eine starke Patina entwickelt, die in der Werkstatt des Museums entfernt wurde.
Das Museum besitzt ein zeitgenössisches Modell des kompletten Pulverprobemörsers im Maßstab 1 : 6.

*Inv.-Nr. 0029-2019*

Karabiner 98 b
Deutsches Reich, ca. 1930

Der Karabiner 98 b diente in der Reichswehr der Bewaffnung reitender und fahrender Truppen.
Dieser Karabiner wurde bei der Suhler Firma Simson erzeugt, der einzigen Fabrik, die damals in Deutschland militärische Handfeuerwaffen herstellen durfte. Er hat einen Truppenstempel des Artillerie-Regiments 7 in Landsberg am Lech.
Die Waffe wurde von einem Privatsammler erworben.

*Inv.-Nr. 0347-2019*

# Berichte

## Besucher

Das Bayerische Armeemuseum hat drei Häuser. Neben dem Neuen Schloss, in dem die Sammlungen bis zum Vorabend des Ersten Weltkriegs ihren Platz haben, bestehen das Museum des Ersten Weltkriegs im Reduit Tilly und das Bayerische Polizeimuseum im Turm Triva.
Im Neuen Schloss wurde im Jahr 2015 die Landesausstellung „Napoleon und Bayern“ gezeigt. Für diese Ausstellung war die alte, seit 1972 bestehende Ausstellung des Armeemuseums abgebaut worden. Neben Sonderausstellungen läuft seitdem die Arbeit an der grundlegenden Neupräsentation der alten Sammlungen. Die Räume sind erst zu einem Teil wieder eröffnet.

| | Neues Schloss | Reduit Tilly | Turm Triva | gesamt |
|---|---|---|---|---|
| 2015 | 148.665 | 20.104 | 4.284 | 173.053 |
| 2016 | 6.578 | 17.043 | 8.402 | 32.023 |
| 2017 | 9.814 | 17.188 | 9.365 | 36.367 |
| 2018 | 9.637 | 15.914 | 6.135 | 31.686 |
| 2019 | 13.209 | 17.724 | 6.276 | 37.209 |

„Männer sind seltsam!"
BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG 2015
INGOLSTADT NEUES SCHLOSS
BAYERISCHES ARMEEMUSEUM
30. APRIL BIS 31. OKTOBER 2015
NAPOLEON UND BAYERN
SCHÜLERWETTBEWERB
KUNSTPROJEKT ZUR LANDESAUSSTELLUNG

## Museumspädagogik

In der Museumspädagogik besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Museumspädagogischen Zentrum München (MPZ). Dort wechselte im Herbst 2019 die Zuständigkeit von Dr. Peter Kolb zu Markus Wagner M.A., und Susanne Bischler M.A.
Der Schwerpunkt der Gruppenführungen liegt auf der ständigen Ausstellung zum Ersten Weltkrieg im Reduit Tilly. Veranstaltungen für Schulklassen werden generell durch das MPZ durchgeführt. Neben Führungen für verschiedene Jahrgangsstufen der Schularten Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Fachoberschule, Berufsschule oder Berufsoberschule wird auch die Themenführung „Krieg und Kunst“ angeboten. Ferner finden regelmäßig Lehrerfortbildungen statt.
Andere Führungen in den Häusern des Armeemuseums werden vom Museum selbst organisiert. Neben Veranstaltungen für gebuchte Gruppen gibt es zu bestimmten Terminen auch offene Führungen für Einzelbesucher.
Für die Bayerische Landesausstellung 2015 wurde durch Regina Straub M.A. und ihre Agentur kunSTraub ein eigener Führungsdienst organisiert. In der Ausstellung fanden insgesamt 3430 Gruppenführungen statt, darunter 926 Schülerführungen. Ein großer Ausreißer nach oben! Zur Landesausstellung gab es viele große und kleine Veranstaltungen. So wurden am 18. Mai die Sieger aus einem Schüler-Plakatwettbewerb prämiert, und es konnte eine i-Pad-Führung vorgestellt werden. Am 25. Juni war das komplette Apian-Gymnasium mit allen seinen über 1.000 Schülern zu Besuch. Es erwartete sie ein vielfältiges Programm.
Bemerkenswert ist, dass die Landesausstellung im unmittelbar benachbarten Museum des Ersten Weltkriegs zu keiner nennenswerten Veränderung der Zahl der Gruppenanmeldungen geführt hat. Im Bayerischen Polizeimuseum fand die Ausstellung „Mythos Hinterkaifeck“ im Jahr 2017 sehr viel Zuspruch. Die Exkursionen an das Fort Prinz Karl sind seit 2016 neu hinzugekommen.

| | Neues Schloss | Reduit Tilly | Turm Triva | Fort Prinz Karl | gesamt | davon MPZ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 2015 | 3430 | 418 | 22 | - | 3870 | 293 |
| 2016 | 6 | 368 | 46 | 26 | 446 | 270 |
| 2017 | 13 | 386 | 96 | 75 | 570 | 295 |
| 2018 | 14 | 353 | 49 | 49 | 465 | 251 |
| 2019 | 17 | 394 | 25 | 35 | 471 | 267 |

## Armeebibliothek

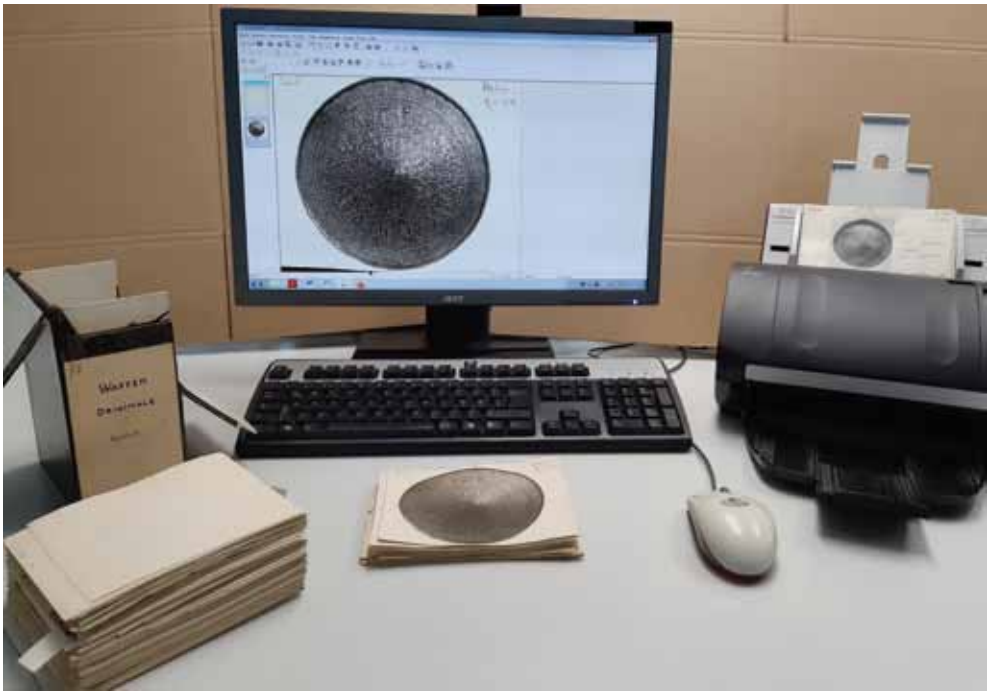
Die Bayerische Armeebibliothek ist seit den 1980er Jahren ein integrierter Teil des Bayerischen Armeemuseums. Sie wird derzeit von Daniel Hohrath M.A. geleitet. Bis 1919 war sie ebenso wie das Armeemuseum eine Institution der Königlich Bayerischen Armee. Sie diente ursprünglich der militärwissenschaftlichen Information des Generalstabs und generell der Weiterbildung der Offiziere des bayerischen Heeres, versorgte diese aber auch mit allgemeinbildenden Werken aus allen Wissensgebieten und Unterhaltungsliteratur.

Im institutionellen Rahmen des Bayerischen Armeemuseums ist die Armeebibliothek heute auf die bayerische, deutsche und internationale Militärgeschichte ausgerichtet, wobei die ältere Zeit bis einschließlich des Ersten Weltkriegs den Sammelschwerpunkt darstellt. Neben der aktuellen internationalen militärhistorischen Forschungsliteratur ist dabei die Literatur zur Realienkunde, also zur Geschichte von Waffen, Rüstungen, Uniformen, Fahnen und anderen historischen militärischen Objekten besonders wichtig. Damit dient sie intern den Bedürfnissen der Museumsarbeit und steht zugleich als öffentlich zugängliche, wissenschaftliche Spezialbibliothek der Forschung zur Verfügung.

Mit ihrem Bestand von ca. 141.500 Bänden ist sie trotz Kriegsverlusten eine der größten Büchersammlungen zur Militärgeschichte in Deutschland. Dabei machen der herausragende Altbestand von ca. 80.000 vom 16. Jahrhundert bis vor 1918 erschienenen Bänden, eine nahezu vollständige Sammlung von über 5.500 Regimentsgeschichten und tausenden seltener Dienstvorschriften sowie die ca. 1.100 Zeitschriftentitel in rund 20.000 Bänden ihre besondere Bedeutung aus.

Der Bestand der Armeebibliothek wird laufend durch Anschaffung neuer und antiquarischer Titel vervollständigt, ergänzt und erweitert, wobei auch immer wieder wertvolle Schenkungen zu verzeichnen sind. So ist die 2016 ans Haus gekommene bedeutende militärhistorische Privatbibliothek von Karl Janusz Veltzé zu nennen, von der rund 1800 Bände in die Bibliothek integriert werden konnten. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 5.200 Bände neu erworben. 61 Zeitschriftentitel werden laufend bezogen.

Seit 2011 wird der Bestand der Armeebibliothek im Bayerischen Bibliotheksverbund erfasst. Zwischen 2015 und 2019 waren dies ca. 30.000 Bände. Damit sind jetzt etwa 50 % (75.000 Bände) im Bibliotheksverbund. Alle neu erworbenen Titel und ein wachsender Teil des Altbestandes sind bereits online recherchierbar. Da der Altbestand sorgfältig per Autopsie neu aufgenommen wird, bedarf es aber noch einiger Zeit, bis dieser Vorgang abgeschlossen ist, und daher lohnt es sich in jedem Falle, auf der Suche nach seltenen älteren Titeln eine direkte Anfrage an die Armeebibliothek zu richten. Der noch nicht erfasste Altbestand ist durch einen alphabetischen Kartenkatalog, einen systematischen Bandkatalog aus dem Jahr 1913 und einen Standortkatalog erschlossen.


Warren
Originals

## Dokumentation

Die Dokumentation gehört zu den Kernaufgaben des Museums. In den vergangenen Jahren wurde verstärkt Wert auf die Digitalisierung der historischen Inventarbücher gelegt. Diese sind inzwischen vollständig elektronisch erfasst. Den Wissenschaftlern wird damit der Zugriff auf diese Kernquellen für ihre Forschungsarbeit immens erleichtert. Daneben stellt dieser Vorgang aber auch einen Schutz dieser wichtigen Dokumente dar, die nicht zuletzt auch ein Nachweis der Eigentumsverhältnisse der Objekte des Museums darstellen.

Neben den Zugangs- und Inventarbüchern, sind die Inventarkarten wesentlich für Informationen zu unseren Stücken. Sie wurden seit den 1920er Jahren angelegt und bis in die jüngste Vergangenheit fortgeführt, bevor die datenbankgestützte Erfassung sie ersetzte. In den Karten sind häufig alle zum Zeitpunkt der Erstellung bekannten Daten des Objekts verzeichnet: Vorbesitzer, Datum des Erwerbs, Wert, Maße, eine kurze Beschreibung und vieles mehr. Aber auch Hinweise auf die Herkunft des Objektes, weitere Vorbesitzer (z.B. aus der Sammlung eines bekannten Kunstmalers), bei archäologischen Objekten Fundzusammenhänge (z.B. „gefunden in der Donau bei Deggendorf“), Literaturangaben zu diesem oder zu Vergleichsstücken, Einschätzungen von Experten etc.

Aus diesem Grund startete das Museum im März 2017 mit den Lebenshilfe Werkstätten der Region 10 ein Projekt. In diesem Projekt wurden in einer mehrmonatigen Kampagne sämtliche verfügbaren Inventarkarten des Bayerischen Armeemuseums einzeln gescannt, bearbeitet und anschließend jede Datei mit der

entsprechenden Inventarnummer der Karte benannt. Die ursprüngliche Sortierung der Karten in Sinnzusammenhängen (z.B. „Feldflaschen“ oder „Fahnen Belgien“) blieb dabei erhalten. Durch die Bereitstellung der Digitalisate auf der museumsinternen Datenbank können so alle autorisierten Wissenschaftler und Mitarbeiter (z.B. Depotwarte) auf diesen Bestand zugreifen, was ihre Arbeit immens erleichtert. Die extrem zuverlässige Arbeit der Lebenshilfe Werkstätten und die auf der Hand liegenden Vorteile führten dazu, dass in Anschluss an die Inventarkarten auch die Sammlungsbelege gescannt wurden. So liegen nun eine Vielzahl der wichtigsten Quellen zur Provenienzbestimmung unserer Objekte digital vor. Weitere Projekte mit den Behindertenwerkstätten sind bereits in Arbeit (derzeit die Digitalisierung der so genannten „Stöcklein“-Kartei) bzw. in Vorbereitung (Digitalisierung der historischen Fotobestände des Museums).

Daneben finden auch museumsintern Digitalisierungskampagnen statt. Eines der umfangreichsten Projekte war der Scan aller Fotoalben der Sammlung durch den Grafikdepotwart Matthias Gabler. Dabei wurden insgesamt über 1500 Alben mit mehr als 71.000 Einzelscans erfasst, die ca. 122.000 Fotos enthalten. Die korrekte Erfassung der Einzelscans und die richtige Ablage sind dabei ebenso essentiell, wie die Verzeichnung aller revlevanten Informationen zu jedem Album.

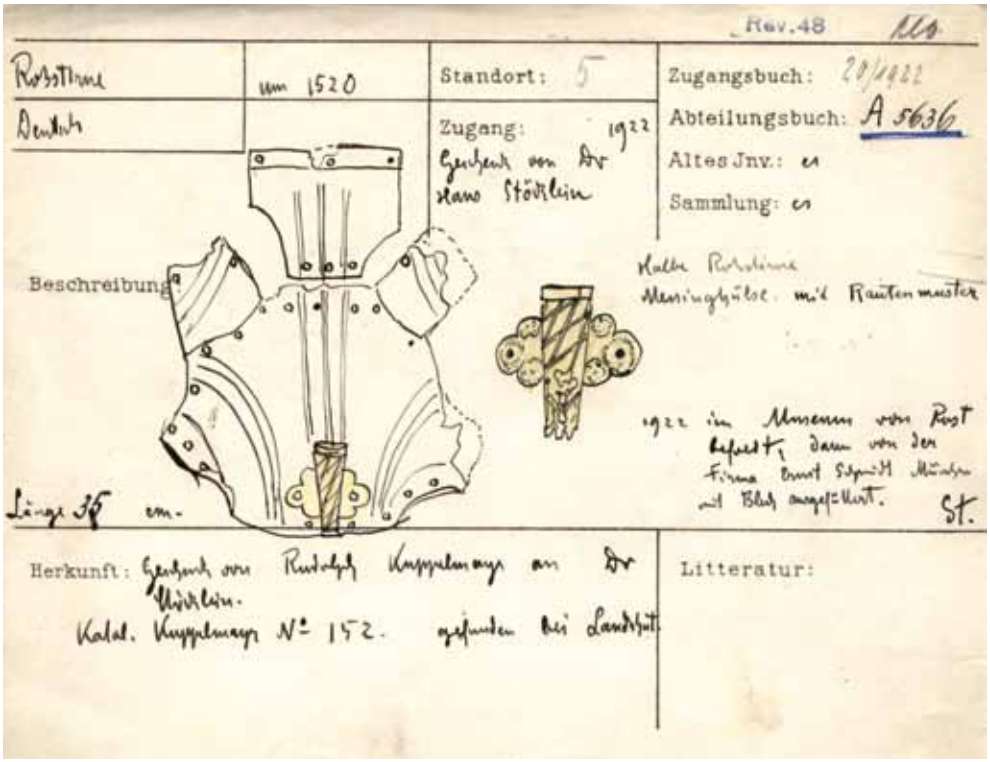
Nach Abschluss dieser umfangreichen Arbeiten wandte sich die Dokumentation der großen Sammlung an historischen Glasplattendias zu. In den 1920er und 1930er Jahren wurde eine Vielzahl von Objekten des Armeemuseums fotografiert und blieb so auch trotz vieler Verluste zumindest als Fotografien erhalten. Der Scan und die vollständige Erfassung aller relevanten Daten (Inventarnummer, Herkunft, Zugang, Verbleib etc.) ermöglicht es darüber hinaus, den Zustand einzelner Exponate vor 90 bis 100 Jahren fest zu stellen. So kann der Erhaltungszustand bzw. der Substanzverlust der Stücke nachvollzogen werden. Dieses Projekt wird noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Bislang konnten jedoch bereits etwa 2400 Glasplattendias gescannt und vollständig erfasst werden. Diese Arbeiten dienen nicht zuletzt auch dem Schutz der fragilen Originaldias selbst. In diesem Zusammenhang wurde 2019 auch ein eigener Raum als Fotodepot neu erschlossen und eingerichtet.

Parallel wächst die Datenbank MuseumPlus kontinuierlich an. Ende 2019 waren in ihr 35.325 Objekte digital erfasst. Es ist das langfristige Ziel, alle Objekte der Sammlung vollständig digital verfügbar zu haben. Dies ist jedoch nur mit einem erheblichen Personal- und Zeitaufwand zu realisieren. Angesichts der täglich anfallenden Routinearbeiten können die

Mitarbeiter deshalb nur einen Teil ihrer Arbeitszeit auf die digitale Verzeichnung verwenden. Inzwischen sind jedoch einzelne Bestandsgruppen vollständig erfasst. Genannt seien hier Musikinstrumente, Fahnen, Fotoalben, Gemälde und Großgeräte.

Viel Zeit nimmt daneben die Identifizierung von Altbeständen ohne Inventarnummer in Anspruch. Die große Zahl der Objekte und die wechselvolle Museumsgeschichte mit zwei Weltkriegen, Plünderungen und mehrfachen, teilweise sehr kurzfristig und chaotisch durchgeführten Umzügen bzw. Auslagerungen, führte dazu, dass viele Stücke ohne Inventarnummer im Depot verwahrt sind. Einige können wieder zugeordnet werden, bei vielen ist dies jedoch nicht oder nur mit einem immensen Aufwand möglich. Hier entscheidet im Einzelfall der zuständige Wissenschaftler, ob die Identifizierung sinnvoll oder überhaupt möglich ist. Bei vielen, oftmals seriell hergestellten Stücken wie z.B. einem Säbel des 19. Jahrhunderts, ist dies überhaupt nicht möglich.

Seit 2010 hat das Museum den Leihverkehr bewusst stark ausgebaut. Dadurch ist es gelungen, das Museum deutschland- und europaweit wieder bekannter zu machen. Im Rahmen des Leihverkehrs wird dabei versucht, noch kaum erschlossene oder in den letzten Jahrzehnten vernachlässigte Sammlungsbereiche der wissenschaftlichen Gemeinschaft zugänglich zu machen.



# Leihverkehr

## 2015

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
2 Objekte in der Sonderausstellung
„Alpenkorps 1915-1918“
(05.05.2015 bis 09.06.2015)

Badisches Landesmuseum Karlsruhe
1 Objekt in der Landesausstellung 2015
„Karl Wilhelm 1679-1738“
(18.03.2015 bis 10.01.2016)

Deutscher Alpenverein e.V.
Haus des Alpinismus München
7 Objekte in der Sonderausstellung
„Zwischen Wissenschaft und Geopolitik.
Die Indien- und Himalajareise der
Gebrüder Schlagintweit 1854 bis 1857“
(18.03.2015 bis 10.01.2016)

Bayerische Schlösserverwaltung
Schloss Nymphenburg
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Löwen aus Bayerns Schlössern und
Burgen“
(22.05.2015 bis 03.04.2016)

Deutsches Klingenmuseum Solingen
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Das Schwert – Gestalt und Gedanke“
(25.09.2015 bis 28.02.2016)

Rheinisches Landesmuseum Trier
8 Objekte in der Sonderausstellung
„1636 -ihre letzte Schlacht“
(17.04.2015 bis 18.10.2015)

Centraal Museum Utrecht
4 Objekte in der Sonderausstellung
„Kruisridders en Weldoeners“
(11.07.2015 bis 20.11.2015)

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin Dortmund
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Wirken des Arbeitsmediziners Ernst
Wilhelm Baader“
(24.03.2015 bis 08.09.2015)

Auto Union GmbH Ingolstadt
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Razzia – historische Polizeiautos im
Audi Museum Mobile“
(05.04.2015 bis 30.08.2015)

Vonderau Museum Fulda
6 Objekte in der Sonderausstellung
„Die Rhön. Geschichte einer Landschaft“
(31.05.2015 bis 28.03.2016)

Koninklijk Museum van het Leger en de
Krijgsgeschiedenis, Brüssel
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Waterloo 1815-2015“
(10.06.2015 bis 31.01.2016)

Intercommunale Bataille De Waterloo
1815 Waterloo, Belgien
1 Objekt in der Sonderausstellung
Au Coeur De La Bataille
(21.05.2015 bis 20.05.2017)

Deutsches Museum München
6 Objekte in der Dauerausstellung
Verkehrszentrum
(01.04.2015 bis 01.04.2021)

August Horch Museum Zwickau
1 Objekt in der Dauerausstellung
(30.10.2015 bis 30.10.2020)

Jura-Museum, Willibaldsburg Eichstätt
1 Objekt in einer Sonderausstellung
(15.07.2015 bis 18.10.2015)

Löhe-Zeit-Museum Neuendettelsau
39 Objekte in der Sonderausstellung
„Postboten und Gendarmen in Neuendettelsau“
(15.09.2015 bis 30.11.2015)

Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Dresden
4 Objekte in der Sonderausstellung
„60 Jahre Bundeswehr“
(22.09.2015 bis 30.09.2020)

Musée Guerre et Paix en Ardennes, Novion-Porcien, Frankreich
32 Objekte in der Dauerausstellung
(22.10.2015 bis 31.10.2020)

Stadtmuseum Aichach
2 Objekte in der Sonderausstellung
„Aichach zur Zeit der napoleonischen Kriege“
(16.12.2015 bis 01.05.2016)

Historisches Museum Bern, Schweiz
3 Objekte in der Dauerausstellung
„Albert Einstein“
(31.12.2015 bis 01.02.2025)

## 2016

Salzburg Museum, Salzburg Österreich
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Schatzkammer Salzburg“
(30.04.2016 bis 26.10.2016)

Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Dresden
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Achtung Spione! Geheimdienste in Deutschland von 1945 bis 1956“
(15.03.2016 bis 29.11.2016)

Ostfriesisches Landesmuseum Emden
8 Objekte in der Sonderausstellung
„1636 -ihre letzte Schlacht“
(17.04.2015 bis 18.10.2015)

Pferdezentrum Stadl-Paura Linz, Österreich
3 Objekte in der oberösterreichischen Landesausstellung 2016
„Mensch und Pferd. Kult und Leidenschaft“
(29.04.2016 bis 06.11.2016)

Kunsthalle Schweinfurt
2 Objekte in der Sonderausstellung
„Der Weltpoet: Friedrich Rückert (1788-1866) – Dichter, Orientalist, Zeitkritiker“
(08.04.2016 bis 10.07.2016)

Deutsches Medizinhistorisches Museum, Ingolstadt
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Praxiswelten. Zur Geschichte der Begegnung von Arzt und Patient“
(06.10.2016 bis 11.07.2017)

Johannistor Jena
8 Objekte in der Sonderausstellung
„Die Blinker in Jena 1915/1916“
(21.05.2016 bis 05.06.2016)

Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
1 Objekt in der Sonderausstellung „Ab morgen Kameraden! Armee der Einheit“
(23.06.2016 bis 14.11.2017)

Goldkind Filmproduktion, München
1 Objekt für Dreharbeiten für den Film ‚Maria Mafiosi“
(30.06.2016 bis 18.07.2016)

Stadtmuseum Erlangen
2 Objekte in der Sonderausstellung „Der Weltpoet: Friedrich Rückert (1788-1866) - Dichter, Orientalist, Zeitkritiker“
(24.7.2016 bis 26.12.2016)

## 2017

Projektgruppe Neue Dienstwaffe der Bayerischen Polizei, Bamberg
6 Objekte in einer Veranstaltung am 6.2.2017 im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration

Stadt Coburg, Kulturabteilung
1 Objekt in der Sonderausstellung „Der Weltpoet. Friedrich Rückert (1788 – 1866) Dichter, Orientalist, Zeitkritiker“
(14.01.2017 bis 17.04.2017)

RAG Historische Bundeswehr Fahrzeuge im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V
1 Objekt in der Sonderausstellung Mototechnica
(01.02.2017 bis 01.02.2019)

Heimatkundlicher Arbeits-und Förderkreis Kemnath und Umgebung e.V.
3 Objekte in der Sonderausstellung
,,Blanke Ordonanz- und Gardewaffen der churpfälzischen und bayerischen Armee“
(01.04.2017 bis 30.07.2017)

Gebirgsjägerbrigade 23
Hochstaufen-Kaserne Bad Reichenhall
6 Objekte als Dauerleihgabe
(01.05.2017 bis 01.05.2023)

Polizeipräsidium Niederbayern
6 Objekte am 7. Landestag der Verkehrssicherheit „gestern, heute, morgen – Verkehr im Dialog“
(27.05.2017)

Heimatkundlicher Arbeits-und Förderkreis Kemnath und Umgebung e.V.
1 Objekt als Dauerleihgabe
(01.06.2017 bis 01.06.2024)

Fränkisches Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken Bad Windsheim
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Pfarrhaus in unruhigen Zeiten“
(03.06.2017 bis 06.01.2018)

Freundeskreis Leuchtenberg, München
2 Objekte in der Wanderausstellung
„200 Jahre Herzöge von Leuchtenberg“
in Eichstätt, Pfreimd, Schlossmuseum Ismaning und Kloster Seeon
(08.08.2017 bis 06.10.2019)

Wehrgeschichtliches Museum Rastatt
29 Objekte in der Sonderausstellung
‚Die kahlen, kalten Berge…“
Der Erste Weltkrieg im Alpenraum, die Deutsche Gebirgstruppe und das Württembergische Gebirgsbataillon
(20.10.2017 bis 25.03.2018)

Apian Gymnasium Ingolstadt
1 Objekt in der Sonderausstellung
„100 Jahre Eisenbahn in Ingolstadt“
(06.10.2017 bis 15.11.2017)

## 2018

Tate Britain Museum, London
1 Objekt in der Sonderausstellung
Aftermath: Art in the Wake of World War One
(05.06.2018 bis 23.09.2018)

Stiftung Ruhr Museum, Essen
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Das Zeitalter der Kohle. Eine europäische Geschichte“
(27.04.2018 bis 11.11.2018)

Haus der Bayerischen Geschichte
8 Objekte in der Dauerausstellung im Museum in Regensburg
(01.01.2018 bis 01.03.2021 bzw. 2024)

Rheinisches Landesmuseum Trier
1 Objekt in der Landesausstellung
„KARL MARX 1818 – 1883. LEBEN. WERK. ZEIT“
(05.05.2018 bis 21.10.2018)

Gulbransson Museum Tegernsee
2 Objekte in der Sonderausstellung
„Krieg und Frieden 1918-1944“
(25.02.2018 bis 10.06.2018)

War Heritage Institute Brüssel
1 Objekt in der Sonderausstellung
„14-15 Heritage - Demande de prête“
(26.09.2018 bis 23.09.2019)

Polizeipräsidium Schwaben Nord
15 Objekte in der
„Augsburger Frühjahrsausstellung“
(07.04.2018 bis 15.04.2018)

Polizeipräsidium Schwaben Nord
15 Objekte in der
„Lech-Wertach Ausstellung“
(27.04. bis 29.04.2018)

Polizeipräsidium Schwaben Nord
15 Objekte am Tag der offenen Tür
in Augsburg
(12.05.2018)

Polizeipräsidium Schwaben Süd/West
4 Objekte am Landestag der Verkehrssicherheit
(02.06.2018)

Deutsches Bergbau-Museum Bochum
5 Objekte in der Dauerausstellung
(01.11.2018 bis zum 15.12.2020)

Museum Starnberger See
3 Objekte in der Sonderausstellung
„Ludwig III. – Bayerns letzter König“
(18.05.2018 bis 16.09.2018)

Landesarchiv Baden-Württemberg,
Hauptstaatsarchiv Stuttgart
2 Objekte in der Sonderausstellung
,,Romantiker auf dem Lichtenstein. Lebenswelten Herzog Wilhelms von Urach ( 1810-1869 )“
(07.06.2018 bis 12.10.2018)

Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Kunst und Eisen. Aus den Sammlungen der Nürnberger Industriellenfamilie Spaeth – Falk – Hammerbacher“
(11.07.2018 bis 14.10.2018)

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
3 Objekte in der Sonderausstellung
„Getroffen – Gerettet – Gezeichnet“
(17.10.2018 bis 15.11.2018)

Landschaftsmuseum Westerwald Hachenburg
13 Objekte in der Sonderausstellung
„100 Jahre Amerikaner in Rheinland-Pfalz“
(13.12.2018 bis 28.07.2019)

Medizinhistorisches Museum Hamburg
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Aus dem Krieg. Feldpostkarten aus dem Lazarett, 1914-1918“
(19.10.2018 bis 19.10.2019)

Historisches Museum Saar
2 Objekte in der Sonderausstellung
„Steinerne Macht. Burgen, Festungen und Schlösser in Lothringen, Luxemburg und im Saarland“
(16.11.2018 bis 23.06.2019)

Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Dresden
1 Objekt im Themenpark
„Atomwaffenträger“
(01.11.2018 bis 01.11.2020)

## 2019

RAG Historische Bundeswehr Fahrzeuge im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V
1 Objekt in der Sonderausstellung
Mototechnica
(01.02.2019 bis 01.02.2023)

Stadtmuseum Ingolstadt
4 Objekt in der Dauerausstellung
(15.03.2019 bis 01.10.2022 bzw. 15.03.2029)

Museum Fürstenfeldbruck
11 Objekte in der Sonderausstellung
„Ausbildung – Enthemmung – Verbrechen. Die Polizeischule Fürstenfeldbruck im Nationalsozialismus“
(04.04.2019 bis 07.07.2019)

Polizeipräsidium Niederbayern
52 Objekte am Tag der Polizei –
10 Jahre Polizeipräsidium Niederbayern
(20.05.2019 bis 13.06.2019)

Oberhausmuseum Passau
2 Objekte in der Sonderausstellung
„Mächtig prächtig! 800 Jahre Veste Oberhaus“
(07.06.2019 bis 06.01.2020)

Archäologische Staatssammlung München
4 Objekte in der Dauerausstellung
(01.07.2019 bis 01.07.2024)

Verkehrspolizeiinspektion Ingolstadt
3 Objekte für den Landestag der Verkehrssicherheit
(06.07.2019)

Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Sigmaringen
1 Objekt in der Sonderausstellung
„Romantiker auf dem Lichtenstein. Lebenswelten Herzog Wilhelms von Urach ( 1810-1869 )“
(10.07.2019 bis 27.09 2019)

Haus der Bayerischen Geschichte
1 Objekt in der Bayerischen Landesausstellung „100 Schätze aus tausend Jahren“
(25.09.2019 bis 08.03.2020)

Badisches Landesmuseum Karlsruhe
3 Objekte in der Großen Landesausstellung „Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte. 1600 - 1700“
(19.10.2019 bis 19.04.2020)

Deutsches Museum, München
4 Objekte in der Wanderausstellung „Kosmos Kaffee“
(25.03.2019 bis 14.04.2024)

Museen der Stadt Regensburg
5 Objekte in der Dauerausstellung
(01.10.2019 bis 01.10.2021)

Historisches Museum Basel, Schweiz
1 Objekt in der Sonderausstellung „GOLD & RUHM - Geschenke für die Ewigkeit“
(11.10.2019 bis 19.01.2020)

Augsburger Puppenmuseum
9 Objekte in der Sonderausstellung „Detektive, Krimi und Polizei“
(03.11.2019 bis 03.05.2020)

Kuratorium Burg Wolfsegg e.V.
14 Objekte in der Dauerausstellung
(01.12.2019 bis 01.12.2022)

Filmproduktion Rückblende, Eching
5 Objekte für Dreharbeiten zu einem Dokumentarfilm
(01.12.2019 bis 02.03.2020)

Wehrgeschichtliches Museum Rastatt
1 Objekt in der Dauerausstellung
(01.12.2019 bis 01.12.2024)

Museum of the Second World War, Gdańsk, Polen
9 Objekte in der Dauerausstellung
(15.12.2019 bis 15.12.2024)

Festung Rosenberg, Kronach
2 Objekte in der Dauerausstellung „Festungen – Frankens Bollwerke“
(31.12.2019 bis 31.12.2024)

Die Vernissage

# Chronik

## 2015

23. Januar 2015
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Die Schlacht in Lothringen im August 1915“ vor der Kreisgruppe Oberbayern der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Militärgeschichte

27. Januar 2015
Präsentation einiger Blätter des Malers Tom Braun anlässlich der Gedenkfeier zur Befreiung des Lagers Auschwitz im Katharinengymnasium Ingolstadt

1. Februar 2015
Das Gymnasium in Nördlingen übergibt die fertigen Filme aus einem Projektseminar

17. Februar 2015
Das Stahlskelett des Liftes am Palas des Neuen Schlosses wird in einer spektakulären Aktion mit einem Kran aufgebaut (siehe Ereignisse)

23. Februar 2015
Das Neue Schloss wird an das Haus der Bayerischen Geschichte „besenrein übergeben“. Der Aufbau für die Landesausstellung beginnt

5. März 2015
Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß nimmt am Veranstaltungsformat „Offenes Gespräch“ im Intendantenbüro des Stadttheaters Ingolstadt teil

17. März 2015
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Infanterist Perhobstler“ in Altrip

19. März 2015
Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß nimmt am Nymphenburger Empfang des Herzogs Franz von Bayern teil

25. März 2015
Eröffnung der Ausstellung „Der Große Krieg im Kleinformat“ im Museum des Ersten Weltkriegs in Kooperation mit LETTER Stiftung Köln (siehe Ereignisse)

7. April 2015
Die Bestückung der Vitrinen für die Landesausstellung beginnt

9. April 2015
Eröffnung der Ausstellung „Razzia. Historische Polizeiautos“ im Audi museum mobile. Das Armeemuseum stellt mit einem Gruppenwagen der Polizei, einem Hanomag L 28G, das größte Exponat

15. April 2015
Die virtuelle Ausstellung „Im Maschinenraum des Krieges. Ingolstadt 1914-1918“ geht online (siehe Ereignisse)

15. April 2015
Vorstellung der kritischen Neuedition des Romans „Infantrist Perhobstler. Mit Bayerischen Divisionen im Weltkrieg“ von Wilhelm Michael Schneider, die 2014 als Band 13 der Veröffentlichungen des Bayerischen Armeemuseums erschienen war.

22. April 2015
Besuch von Prof. Dr. Zbigniew Wawer, Direktor des Polnischen Armeemuseums Warschau, am Bayerischen Armeemuseum

24. April 2015
Der Südtiroler Schützenbund macht am Reduit Tilly eine Gedenkveranstaltung „Dank dem Deutschen Alpenkorps“

29. April 2019
Eröffnung der Landesausstellung „Napoleon und Bayern“ im Neuen Schloss. Festakt mit Ministerpräsident Horst Seehofer im Stadttheater (siehe Ereignisse)

6. Mai 2015
Expertentreffen zu einer Panzerhose (Inv.-Nr. A 6147), die seit 2019 in der Schatzkammer des Armeemuseums präsentiert wird. Zu Gast waren Herr Dr. Johannes Pietsch (Bayerisches Nationalmuseum), Frau Melanie Braun (Hoofd kostuum, Enschede), Frau Jenny Tirami (The School of Historical Dress, London) und Herr Martin Siennicki (Tiroler Landesmuseum, Innsbruck). Vom Museum nahmen Dr. Ansgar Reiß und Tobias Schönauer teil

7. Mai 2015
Eröffnung des „Kräutergartens“ im Schlosshof. Er wird vom Gartenamt der Stadt Ingolstadt gepflegt

7. Mai 2015
Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß nimmt am Veranstaltungsformat „Offenes Gespräch“ im Intendantenbüro des Stadttheaters Ingolstadt teil

9. und 10. Mai 2015
Dr. Tobias Schönauer nimmt am Symposion „Militärisches Feuerwerk“ auf der Veste Coburg teil

12. Mai 2015
„Tag der Landesgeschichte“ in Ingolstadt

*v.l.n.r.: Dr. Richard Loibl (Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte), Ministerpräsident Horst Seehofer und Dr. Margot Hamm (Kuratorin der Landesausstellung)*

15.-17. Mai 2015
Die Figurenbörse „Herzog von Bayern“ findet in diesem Jahr wegen der Landesausstellung mit Unterstützung der Stadt Ingolstadt in der Exerzierhalle im Klenzepark statt

17. Mai 2015
Zum Internationalen Museumstag freier Eintritt im Bayerischen Polizeimuseum und im Museum des Ersten Weltkriegs

18. Mai 2015
Prämierung der Sieger aus einem Schüler-Plakatwettbewerb der Landesausstellung

10. Juni 2015
Vortrag von Daniel Hohrath „Some remarks on the change of military uniforms from the 18th century to the end of the Napoleonic Wars“ auf dem Kongress „From Battlefield to Drawing Room: Textile and (military) Fashion around 1815“ im Musée Royal de L’Armée, Brüssel

11.-13. Juni 2015
Konferenz „Der Große Frieden“ in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (siehe Tagungen)

12. Juni 2015
Vortrag von Daniel Hohrath „Anmerkungen zum Wandel der militärischen Uniformierung vom 18. Jahrhundert bis zum Ende der Napoleonischen Kriege“ beim Workshop „Waterloo Revisited“ im Bomann Museum Celle (12.-13. 6. 2015)

13. und 14. Juni 2015
„Napoleon Bonaparte. Das Fest zur Landesausstellung“ auf dem Schlosshof

18. und 19. Juni 2015
11. Symposion „Insolvenz und Arbeitsrecht“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (wissenschaftliche Betreuung Prof. Dr. Christian Heinrich)

25. Juni 2015
Das Apian-Gymnasium Ingolstadt besucht an diesem Tag mit über 1000 Schülern die Bayerische Landesausstellung

26. Juni 2015
Dritte Sitzung des wissenschaftlichen Beirats für die Erneuerung der Ständigen Ausstellung im Neuen Schloss

27. Juni 2015
Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß nimmt an der Eröffnung des Museums Marmolada Grande Guerra in den Dolomiten teil

1. Juli 2015
Dr. Tobias Schönauer macht einen Schulbesuch im Apian-Gymnasium Ingolstadt und gestaltet eine Doppelstunde zum Dreißigjährigen Krieg mit Originalobjekten („Museum vor Ort“)

10. Juli 2015
Eröffnung der Ausstellung „Das Napoleonprojekt“ des Berufsverbandes Bildender Künstler Ingolstadt im Keller des Zeughauses (siehe Ausstellungen)

10.-12. Juli 2015
Bürgerfest, auch im Innenhof des Neuen Schlosses

14. Juli 2015
Besuch des russischen Konsuls am Bayerischen Armeemuseum

15. Juli 2015
Begrüßung des 50.000. Besuchers in der Landesausstellung

18. Juli 2015
Jahresversammlung des Vereins der Freunde des bayerischen Armeemuseums (wegen der Landesausstellung im Stadtmuseum Ingolstadt)

18. Juli 2015
„Lernfest“ in Oberstimm mit Beteiligung des Armeemuseums

26. Juli 2015
Ende der Ausstellung „Der Große Krieg im Kleinformat“ im Museum des Ersten Weltkriegs

31. Juli 2015
Sendung „Auf geht’s – Napoleon und Bayern“ des Bayerischen Rundfunks am Neuen Schloss. Dr. Tobias Schönauer vertritt das Museum bei dieser Live-Übertragung mit einer Vorstellung der Kanonen vor dem Neuen Schloss

31. Juli und 1. August 2015
Taktraumfestival im Innenhof des Reduit Tilly

22. August 2015
Die Oppacher Schützenkompanie am Bayerischen Armeemuseum mit Fahnenübergabe

12. September 2015
Nacht der Museen Ingolstadt mit einem Korso historischer Fahrzeuge, der vom Innenhof des Reduit Tilly zur Audi Piazza führt. Die Landesausstellung und das Museum des Esten Weltkriegs sind geöffnet

13. September 2015
Zum Tag des offenen Denkmals zeigt Dr. Tobias Schönauer den Besuchern das Feldkirchner Tor

21. September 2015
Besuch des Bürgermeisters von Foshan, Partnerstadt der Stadt Ingolstadt, am Armeemuseum

23. September 2015
Begrüßung des 100.000. Besuchers in der Bayerischen Landesausstellung

24. September 2015
Das Modell der virtuell begehbaren Landesfestung Ingolstadt kann im Foyer der Landesausstellung ausprobiert werden

25. September 2015
Eröffnung der Ausstellung „European Tribal Wars“ im Museum des Ersten Weltkriegs (siehe Ereignisse)

18. Oktober 2015
Schanzer Antikmarkt auf dem Schlosshof

31. Oktober 2015
Ende der Landesausstellung „Napoleon und Bayern“. Pressekonferenz und Abschlussfeier im Koller-Saal der Volkshochschule Ingolstadt

4. November 2015
Vortrag von Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß „Großereignis Landesausstellung. Können die Museen noch mithalten?“ im Rahmen der Vortragsreihe des Forums Musealisierung der Universität Augsburg

23. November 2015
Verabschiedung des Oberstaatsanwalts Dr. Helmut Walter im Neuen Schloss

24. November 2015
Steffen Kopetzky „Risiko“. Romanvorstellung mit Lesung im Reduit Tilly

25. November 2015
Märchenzelt in der Adventszeit im Innenhof des Neuen Schlosses

9. Dezember 2015
Weihnachtsfeier der Behördenleiter im Neuen Schloss
17. Dezember 2015
Weihnachtsfeier der Mitarbeiter des Armeemuseums

19. und 20. Dezember 2015
Open Air Kino im Schlosshof

## 2016

10. Januar 2016
Ende der Ausstellung „European Tribal Wars“ im Museum des Ersten Weltkriegs

19. Januar 2016
Im Anwenderzentrum Material- und Umweltforschung der Universität Augsburg wird eine Materialuntersuchung des Plattenrocks (Inv.-Nr. 0162-2007) durchgeführt

21. Januar 2016
Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß nimmt an der Veranstaltung „Mutiges Gespräch“ zum Thema Leitkultur im Intendantenbüro des Stadttheaters Ingolstadt teil

21. Januar 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „Die Kriegführung Napoleons“ auf dem Jahresempfang der Pionierschule in Ingolstadt

22. Januar 2016
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Die Schlacht von Mons 1914“ vor der Kreisgruppe Oberbayern der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Militärgeschichte

11. Februar 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „Die Kriegführung Napoleons“ an der Volkshochschule Aichach

1. März 2016
Vortrag von Dr. Frank Wernitz zu Franz von Defreggers Gemälde „Das letzte Aufgebot“ in der Neuen Pinakothek

17. und 18. März 2016
Tagung „Den Nationalsozialismus deuten: Wissen, Öffentlichkeit und Politik“

10. April 2016
Antikmarkt auf dem Schlosshof

13. April 2016
Die Panzerhose (Inv.-Nr. A 6147) wird im Bayerischen Nationalmuseum geröntgt. Die Aufnahmen dienen 2019 in der „Schatzkammer“ des Armeemuseums der Erläuterung des Bekleidungsstückes

15.-17. April 2016
Figurenbörse „Herzog von Bayern“ im Neuen Schloss

19. April 2016
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Materielle und personelle Rüstung. Europäische Armeen des Jahres 1916 im Vergleich“ am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam

21. April 2016
Präsidiumssitzung des Deutschen Brauerbundes „500 Jahre Reinheitsgebot“ im Schönen Saal des Neuen Schlosses

22. April 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „Die Kriegführung Napoleons“ vor der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft in Oberstimm

7. Mai 2016
Feldgottesdienst der Historischen Bürger- und Landwehren im Innenhof des Neuen Schlosses

13. Mai 2016
Kurzfilmabend im inneren Graben

22. Mai 2016
Internationaler Museumstag mit freiem Eintritt im Bayerischen Polizeimuseum und im Museum des Ersten Weltkriegs. Das Neue Schloss ist wegen Baumaßnahmen geschlossen

30. Mai 2016
Betriebsausflug der Mitarbeiter des Museums nach Passau

31. Mai 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „100 Jahre Skagerrak-Schlacht“ in Weilheim

4. Juni 2016
Vortrag von Dr. Tobias Schönauer „Ein Buckler aus Schloss Ambras im Bayerischen Armeemuseum“ im Rahmen der Tagung „Schilde des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit“ am Bayerischen Nationalmuseum in München

5. Juni 2016
Dr. Tobias Schönauer führt am Festungstag in den momentan leeren Schlossräumen

8. Juni 2016
Premiere des Theaterstücks „Beast on the Moon” von Richard Kalinoski in den Räumen des Museums des Ersten Weltkriegs. Das Stück thematisiert den Genozid an den Armeniern während des Ersten Weltkriegs. Weitere Aufführungen am 10., 15., 17. und 22. Juni

16. und 17. Juni 2016
12. Symposion „Insolvenz und Arbeitsrecht“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (wissenschaftliche Betreuung Prof. Dr. Christian Heinrich)

23. Juni 2016
Eröffnung des Fort Prinz Karl durch Finanzminister Markus Söder. Der Festungsbau wird künftig für geführte Gruppen zugänglich sein (siehe Ereignisse)

30. Juni 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „Der Krieg von 1866“ am Stadtmuseum Ingolstadt

7. Juli 2016
Jahresfeier der Bayerischen Bürgerwehren

8. Juli 2016
Vierte Sitzung des wissenschaftlichen Beirats für die Erneuerung der Ständigen Ausstellung im Neuen Schloss

10. Juli 2016
Eröffnung der Ausstellung „Jesuitenmission in China - Jesuitenfriedhof in Peking“ im Neuen Schloss (siehe Ereignisse)

15. Juli 2016
Festakt „60 Jahre Pioniere in Ingolstadt“ im Innenhof des Neuen Schlosses

16. Juli 2016
Jahresversammlung des Vereins der Freunde des Bayerischen Armeemuseums im Neuen Schloss. Dr. Ernst Aichner löst den seit 1988 amtierenden Vorsitzenden Manfred Dumann, MdL, ab

21. Juli 2016
Eröffnung der Ausstellung „Der Deutsche Krieg 1866“ im Neuen Schloss (siehe Ereignisse)

29. und 30. Juli 2016
Taktraumfestival im Innenhof des Reduit Tilly

10. September 2016
Führungen im Rahmen der Öffnung des Museums zur Nacht der Museen in Ingolstadt. Am Korso historischer Fahrzeuge nimmt das Armeemuseum mit einem „Kraka“, einem militärischen Quad, teil

13. September 2016
Eröffnung des Themenraums „Ein Prosit der Erinnerung. Soldaten und ihre Bierkrüge“ im Neuen Schloss (siehe Ausstellungen)

22. September 2016
Eröffnung der Ausstellung „Mythos Hinterkaifeck. Auf den Spuren eines Verbrechens“ im Bayerischen Polizeimuseum (siehe Ereignisse)

26. September 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „100 Jahre Skagerrak-Schlacht“ beim Rotary-Club Ingolstadt

28. September 2016
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Der rumänische Kriegsschauplatz in deutschen Kriegsbüchern“ in Tarnovo, Bulgarien

30. September 2016
Präsentation „Nord gegen Süd“ – Der Deutsche Krieg von 1866 in einer Ausstellung des Bayerischen Armeemuseums“ durch Daniel Hohrath bei der Tagung „1866 – Une Querelle d‘Allemands?“ an der Université de Lorraine in Nancy

12. Oktober 2016
Arbeitstagung zu Georg Reichenbach u.a. mit zwei Objektpräsentationen von Dr. Dieter Storz (siehe Tagungen)

13.-15. Oktober 2016
Dr. Tobias Schönauer und Daniel Hohrath besuchen die Hofjagd- und Rüstkammer in Wien, um die Helmhaube des Museums mit den Wiener Stücken zu vergleichen

16. Oktober 2016
Antikmarkt im Innenhof des Neuen Schlosses

10. November 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „500 Jahre Krieg in Europa“ an der Volkshochschule Ingolstadt

15. November 2016
Vorstellung des Buches „Benedikt XV. Papst zwischen den Fronten“ von Jörg Ernesti

17. November 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „100 Jahre Skagerrak-Schlacht“ an der Volkshochschule Ingolstadt

20. November 2016
Ende der Ausstellung „Jesuitenfriedhof in Peking“ im Neuen Schloss

24. November 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „Die Kriegführung Napoleons“ an der Volkshochschule Ingolstadt

28. November 2016
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Die Einführung des Gewehrs 88 in der deutschen Armee und die ‚Judenflinten-Affäre‘. Ein Skandal aus dem Jahr 1892“ vor dem Arbeitskreis für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte, München

30. November 2016
Vorstellung des Buches „Die deutsche

Artillerie von 1871 bis 1914 ( Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 14)“ von Ulrich Herr und Jens Nguyen

5. Dezember 2016
Weihnachtsfeier der Behördenleiter im Neuen Schloss

6. Dezember 2016
Vortrag von Dr. Thomas Müller „100 Jahre Skagerrak-Schlacht“ bei der Deutschen Gesellschaft der Freunde und Sammler kulturhistorischer Zinnfiguren e. V. KLIO in München

10. Dezember 2016
Eröffnung der Ausstellung André Butzer: „… und sah den Frieden des Himmels“ im Neuen Schloss (siehe Ereignisse)

10. Dezember 2016
Open Air Kino im Schlosshof

15. Dezember 2016
Weihnachtsfeier der Mitarbeiter des Armeemuseums

30. Dezember 2016
Der Themenraum „Ein Prosit der Erinnerung. Soldaten und ihre Bierkrüge“ im Neuen Schloss wird geschlossen

31. Dezember 2016
Das traditionsreiche Restaurant „Schlosskeller“ schließt. Die Räumlichkeiten werden im Zuge der Baumaßnahmen als Lager benötigt. Schon in den letzten Jahren war er nur mehr als Eventlocation betrieben worden.

## 2017

18. und 19. Januar 2017
Der Plattenrock (Inv.-Nr. 0162-2007) wird von Dr. Tobias Schönauer und Maximilian Sebald für die Dauerausstellung auf der Basis neuer Erkenntnisse rekonstruiert

23. Januar 2017
Vorab-Präsentation des „Museums des Zweiten Weltkriegs“ in Gdansk für vor allem internationale Partner in der Wissenschaft und im Museumswesen. In der Ausstellung sind einige Dauerleigaben des Armeemuseums

25. Januar 2017
Schüler des Katharinen-Gymnasiums präsentieren im Schloss die Ergebnisse ihres Projektseminars „Kriegsende in Ingolstadt“. Höhepunkte waren ein großes Holzmodell und die Übersetzung der lateinischen Inschriften der nicht mehr existierenden Augustinerkirche

*Maximilian Sebald und Dr. Tobias Schönauer diskutieren über die Rekonstruktion des Plattenrocks*

29. Januar 2017
Ende der Ausstellung „Die Alpen im Krieg – Krieg in den Alpen“ im Museum des Ersten Weltkriegs

11. Februar 2017
Jahreshauptversammlung des Deutschen Kavallerieverbandes e.V. im Neuen Schloss

24. Februar 2017
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Die ‚Judenflinten-Affäre‘ oder die Mängel am Gewehr 98“ vor der Kreisgruppe Oberbayern der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Militärgeschichte

10. März 2017
Fünfte Sitzung des wissenschaftlichen Beirats zur Erneuerung der Ständigen Ausstellung im Neuen Schloss

15.-17. März 2017
Symposion „Festung“ an der Techn.Hochschule Ingolstadt u.a. mit Vorträgen von Daniel Hohrath, Dr. Tobias Schönauer und Dr. Dieter Storz (siehe Tagungen)

26. März 2017
Ende der Ausstellung André Butzer: „… und sah den Frieden des Himmels“ im Neuen Schloss

31. März bis 2. April 2017
Figurenbörse „Herzog von Bayern“ im Neuen Schloss

12. April 2017
Eröffnung der Ausstellung „France – Allemagne(s) 1870-1871. La guerre, la Commune, les mémoires“ im Musée de l’Armee in Paris mit wichtigen Leihgaben des Armeemuseums

29. April 2017
Jahreshauptversammlung des Vereins der Freunde des Bayerischen Armeemuseums im Neuen Schloss

29. April 2017
Teilnahme eines Teams des Armeemuseums am Ingolstädter Halbmaraton

17. Mai 2017
Eröffnung der Ausstellung „Verheizt – vergöttert – verführt. Die Deutsche Gebirgstruppe 1915-1939“ im Museum des Ersten Weltkriegs (siehe Ereignisse)

18.-20. Mai 2017
Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Heereskunde am Bayerischen Armeemuseum (siehe Tagungen)

21. Mai 2017
Internationaler Museumstag. Kostenloser Eintritt in alle Häuser des Armeemuseums

30. Mai 2017
Der Katalog der Ausstellung André Butzer „…und sah den Frieden des Himmels“ wird in der Bar Babette an der Karl-Marx-Allee in Berlin präsentiert

11. Juni 2017
Festungstag in Ingolstadt. Dr. Gerd Riedel vom Stadtmuseum Ingolstadt und Dr. Tobias Schönauer machen eine „Historische Radtour“ zur frühneuzeitlichen Festung

11. Juni 2017
Vortrag von Dr. Frank Wernitz „Kämpfen und Retten. Zwei Seiten derselben Medaille? Betrachtungen zur bayerischen Militär-Verdienstmedaille“ auf dem 18. Phaleristik-Symposium der Deutschen Gesellschaft für Ordenskunde e.V. in Altenburg

*Dr. Ansgar Reiß, Gabriele Netzer-Guggenbichler und Josef Guggenbichler bei der Preisverleihung „Bauen im Bestand“*

20. Juni 2017
Verleihung des Preises der Bayerischen Architektenkammer „Bauen im Bestand“ für die Realisierung des Liftes am Neuen Schloss Ingolstadt. Preisträger sind das Architekturbüro Guggenbichler & Netzer und das Bayerische Armeemuseum. Preisverleihung in der Allerheiligenhofkirche an der Residenz München

22. und 23. Juni 2017
13. Symposion „Insolvenz und Arbeitsrecht“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (wissenschaftliche Betreuung Prof. Dr. Christian Heinrich)

1. Juli bis 5. August 2017
Im Neuen Schloss richtet Carlo Paggiarino seine Atelier ein und führt seine Fotoaktion durch.

5. Juli 2017
Verabschiedung des Leiters des Finanzamtes Ingolstadt, Stephan Reinkowski, im Neuen Schloss

7. und 8. Juli 2017
Bürgerfest Ingolstadt, auch im Schlosshof

12. Juli 2017
Vorstellung des Buches von Martina Metzger „Offiziersehre und Widerstand. Das 17. (bayerische) Reiterregiment und die Wurzeln des Staatsstreichs vom 20. Juli 1944“. Die Studie entstand mit Unterstützung der Gedächtnisstiftung 17. (bayerisches) Reiterregiment
(siehe Förderverein und Stiftungen)

27.-29. Juli 2017
Taktraumfestival im Innenhof des Reduit Tilly

1.-3. September 2017
Tagung der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung am Stadtmuseum Ingolstadt. Grußwort von Dr. Dieter Storz

9. September 2017
Nacht der Museen in Ingolstadt mit Korso historischer Fahrzeuge

10. September 2017
Dr. Tobias Schönauer führt zum Tag des Offenen Denkmals in den leeren Räumen des Neuen Schlosses

13. September 2017
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Von der Sammlung ins Buch“ auf der 35. Arbeitstagung des Museums- und Sammlungsverbundes der Bundeswehr im Deutschen Marinemuseum Wilhelmshaven

17. September 2017
Dr. Tobias Schönauer und Daniel Hohrath vertreten das Armeemuseum bei der Exkursion der Tagung des International Committee for Museums and Collections of Arms and Military History nach Ingolstadt

7. Oktober 2017
Durch einen Artikel des Ingolstädter „Donaukurier“ über revisionistische Texte auf der Homepage des Vereins der Freunde des Bayerischen Armeemuseums wird eine Debatte über Geschichtsauffassungen im Verein losgetreten

10. Oktober 2017
Vorstellung des Bandes „Im Maschinenraum des Ersten Weltkriegs. Eine Spurensuche in Ingolstadt“ von Franz Hofmeier

20. Oktober 2017
Vortrag von Daniel Hohrath „Der ‚Roi Connétable‘: Friedrich der Große“, bei der Tagung „Militärisches Entscheiden. Voraussetzungen, Prozesse und Repräsentationen einer sozialen Praxis von der Antike bis zur Gegenwart“ (Jahrestagung des Arbeitskreises Militärgeschichte e.V.) in Münster

25. Oktober 2017
Eröffnung der Ausstellung „‚Rassendiagnose Zigeuner‘ - Der Völkermord an den Sinti und Roma und der lange Kampf um Anerkennung“ im Neuen Schloss
(siehe Ereignisse)

8. November 2017
Veranstaltung der Bayerischen Museumsakademie zur Neukonzeption der Ständigen Ausstellung im Neuen Schloss

16. November 2017
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Militärreformen in Bayern und Württemberg im Vergleich“ beim Arbeitskreis für Landes- und Ortsgeschichte im Verband der Geschichts- und Altertumsvereine in Stuttgart

*Romani Rose (Mitte) bei der Eröffnung der Sonderausstellung „Rassendiagnose Zigeuner“*

23. November 2017
Vorstellung des Buches „Täter auf der Schulbank“ (Veröffentlichungen des Bayerischen Polizeimuseums, Bd. 2) von Sven Deppisch in der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern in Fürstenfeldbruck

2. Dezember 2017
Eröffnung der Ausstellung „Stadtidentität“ im Neuen Schloss (siehe Ereignisse)

7.-9. Dezember 2017
Jahrestagung des Arbeitskreises Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit „Quellen zur frühneuzeitlichen Militärgeschichte“ im Neuen Schloss, u.a. mit Vorträgen von Dr. Frank Wernitz und Daniel Hohrath (siehe Tagungen)

11. Dezember 2017
Weihnachtsfeier der Behördenleiter im Neuen Schloss

12. Dezember 2017
Buchpräsentation Paul Ostberg: „Rund um den Pfeifturm - Erlebte Geschichte und Geschichten. Ingolstädter erzählen ihre Erlebnisse aus der Stadtgeschichte nach 1940“. Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Stadtidentität“

14. Dezember 2017
Weihnachtsfeier der Mitarbeiter des Armeemuseums

19. Dezember 2017
Vortrag von Dr. Jürgen Amann und Andreas Freytag „Lieblingsorte der Stadtführer und die Schönheiten der Schanz“. Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Stadtidentität“

20. Dezember 2017
Im Rahmen eines kleinen Betriebsausflugs besuchen Mitarbeiter die Depots von Audi Tradition

27. Dezember 2017
Vortrag „Das ‚Dokumente-Konzept‘ in Ingolstadt – zentrale Orte der Stadtgeschichte“ von Klaus Staffel. Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Stadtidentität“

## 2018

7. Januar 2018
Ende der Ausstellung „‚Rassendiagnose Zigeuner' - Der Völkermord an den Sinti und Roma und der lange Kampf um Anerkennung" im Neuen Schloss

7. Januar 2018
Ende der Ausstellung „Dieser Stellungs- und Festungskrieg ist fürchterlich - Kriegsbeginn 1914" im Museum des Ersten Weltkriegs

11. Januar 2018
Vortrag von Christian Lange „Es ist Deine Stadt – Stadtidentität braucht gesellschaftliches Bürgerengagement". Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Stadtidentität"

14. Januar 2018
Podiumsdiskussion „Entwicklung und Zukunft der Stadt" mit Dr. Christian Lösel (Oberbürgermeister) Dr. Tobias Schönauer (Stadtheimatpfleger) Knut Weber (Intendant des Stadttheaters Ingolstadt), Iris Weichenrieder (Vorsitzende des Vereins Schanzer Kindl e.V.) und Achim Werner (Fraktionsvorsitzender der SPD im Stadtrat). Moderation Dr. Matthias Schickel (Vorsitzender des Historischen Vereins Ingolstadt). Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Stadtidentität"

16. Januar 2018
Führung von Dr. Tobias Schönauer am Neuen Schloss für Schüler der Fronhofer-Realschule im Rahmen des Kurses „Geschichte im Nahbereich"

*Podiumsdiskussion am 14. Januar 2018*
*v.l.n.r.: Dr. Matthias Schickel (Historischer Verein), Dr. Tobias Schönauer (Stadtheimatpfleger), Dr. Christian Lösel (Oberbürgermeister), Knut Weber (Intendant Stadttheater Ingolstadt)*

28. Januar 2018
Ende der Ausstellung „Stadtidentität“ im Neuen Schloss

1. Februar 2018
Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß auf dem „Nymphenburger Empfang“ des Herzogs Franz von Bayern

21. Februar 2018
Festliches Abendessen im Neuen Schloss im Rahmen der Tagung der Deutschen Bischofskonferenz in Ingolstadt

23. Februar 2018
Workshop des Museumspädagogischen Zentrums zur Erneuerung der Ständigen Ausstellung

1. März 2018
Vorstellung des Kataloges „The Bavarian Army Museum. A Selection of Medieval, Renaissance and Baroque Arms and Armour (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 16)“ von Carlo Paggiarino in der Bar Babette an der Karl-Marx-Allee in Berlin (siehe Ereignisse 7. September 2018)

2. März 2018
Vortrag von Daniel Hohrath „Bastionen statt Schlachtfelder? Die schlesischen Festungen und ihre Belagerungen im Siebenjährigen Krieg“ auf dem Kolloquium „Der Siebenjährige Krieg 1756–1763: Mikro-und Makroperspektiven / The Seven Years War 1756–1763: Micro-and Macroperspectives“, Historisches Kolleg München

10. und 11. März 2018
„Konzerte im Neuen Schloss“ des Motettenchor Ingolstadt

12. März 2018
Tagung des Polizeipräsidiums Ingolstadt mit Innenminister Joachim Hermann im Neuen Schloss

13. März 2018
Besichtigung der Werkstätten des Bayerischen Nationalmuseums in München durch Mitarbeiter des Armeemuseums und des Staatlichen Bauamtes Ingolstadt zur Vorbereitung der Sanierung der Werkstätten des Armeemuseums

22. März 2018
Vorstellung des Kataloges von Ulrich Herr und Jens Nguyen „Die deutschen Pioniere, Verkehrstruppen und Train von 1871 bis 1914. Uniformierung und Ausrüstung (Kataloge des Bayerischen Armeemuseums, Bd. 17)“ in der Lehrsammlung des Ausbildungszentrums Pioniere mit dem General der Pioniertruppe Lutz Niemann

5. April 2018
Neue Befestigung für einen Teil der im Schlosshof präsentierten Kanonen nach einem Vandalismusschaden

13.-15. April 2018
Figurenbörse „Herzog von Bayern“ im Neuen Schloss

26. April 2018
Eröffnung der Ausstellung „Das Zeitalter der Kohle. Eine europäische Geschichte“ in der Kokerei der Zeche Zollverein in Essen mit einer Leihgabe aus dem Bayerischen Armeemuseum

4. Mai 2018
Eröffnung der Ausstellung „Karl Marx 1818-1883. Leben. Werk. Zeit“ im Rheinischen Landesmuseum in Trier mit einigen Leihgaben aus dem Bayerischen Armeemuseum

5. Mai 2018
Messe „Patrona Bavariae“ anlässlich von 40 Jahren Bürger- und Landwehren in Bayern im Innenhof des Neuen Schlosses

9. Mai 2018
Workshop des Museumspädagogischen Zentrums zur Erneuerung der Ständigen Ausstellung

16. Mai 2018
Vorstellung des Buches von Sven Deppisch „Täter auf der Schulbank. Die Offiziersausbildung der Ordnungspolizei und der Holocaust (Veröffentlichungen des Bayerischen Polizeimuseums, Bd. 2)“ im Neuen Schloss

3. Juni 2018
Festungstag in Ingolstadt. Dr. Gerd Riedel vom Stadtmuseum Ingolstadt und Dr. Tobias Schönauer machen eine „Historische Radtour“ zur frühneuzeitlichen Festung

4. Juni 2018
Eröffnung der Ausstellung „Aftermath Art in the Wake of World War One“ in der Tate Britain, London, mit einer Leihgabe des Bayerischen Armeemuseums

7. Juni 2018
Teilnahme eines Teams aus dem Bayerischen Armeemuseum am Ingolstädter Firmenlauf

14. und 15. Juni 2018
14. Symposion „Insolvenz und Arbeitsrecht“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (wissenschaftliche Betreuung Prof. Dr. Christian Heinrich)

15. Juni 2018
Podiumsdiskussion „Automatisch, autonom, außer Kontrolle? Der Krieg der Zukunft“, moderiert von Marin Bayer, Berlin. Eine Veranstaltung des Bayerischen Armeemuseums auf dem „Futurologischen Kongress“ in Ingolstadt. Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß auch auf dem Podium der Diskussion „Wie wollen wir leben?“

26. Juni 2018
Im Forum Armeemuseum spricht Sven Lange zu „Tradition in der Bundeswehr“ (siehe Forum Armeemuseum)

6.-8. Juli 2018
Herzogsfest Ingolstadt am Neuen Schloss

9. Juli 2018
Im Forum Armeemuseum spricht Romani Rose zu „Heimat“. Er überreicht dem Armeemuseum zugleich eine Schenkung (siehe Forum Armeemuseum)

10., 12. und 13. Juli 2018
Theateraufführung „Die Kinder vom Hinterhof“ des Reuchlin-Gymnasiums im Keller des Zeughauses

19. Juli 2018
Sommerfest der Mitarbeiter des Armeemuseums

21. Juli 2018
Römerschiffe am Reduit Tilly

27. und 28. Juli 2018
Taktraumfestival im Hof des Reduit Tilly

22.-24. August 2018
Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß zu Gast auf der dreitägigen Passage der Fregatte Bayern von Porto nach Wilhelmshaven

7. September 2018
Öffnung des Feldkirchner Tors und Eröffnung des neuen Eingangsbereichs des Museums mit Staatsministerin Prof. Dr. Marion Kiechle (siehe Ereignisse)

7. September 2018
Eröffnung der Ausstellung „Im Visier des Fotografen. Alte Waffen in neuem Licht“ im Neuen Schloss (siehe Ereignisse)

8. September 2018
Nacht der Museen Ingolstadt. Führungen zur Sonderausstellung „Im Visier des Fotografen“ und zum neu geöffneten Feldkirchner Tor durch Dr. Ansgar Reiß und Dr. Tobias Schönauer

9. September 2018
Tag des Offenen Denkmals: Führungen zum neu geöffneten Feldkirchner Tor und dem neuen Eingangsbereich des Museums durch Dr. Ansgar Reiß und Dr. Tobias Schönauer

1. Oktober 2018 bis 15. März 2019
Das Modell des Neuen Schlosses der Lebenshilfewerkstätten Gaimersheim wird in der Dürnitz des Neuen Schlosses präsentiert

18.-21. Oktober 2018
Tagung der Gesellschaft für Historische Waffen- und Kostümkunde“ im Neuen Schloss, u.a. mit Vorträgen von Dr. Tobias Schönauer, Dr. Frank Wernitz und Daniel Hohrath (siehe Tagungen)

27. Oktober 2018
Jahresversammlung des Vereins der Freunde des Bayerischen Armeemuseums. Robert Brannekämper, MdL, wird zum neuen Vorsitzenden gewählt

5. November 2018
Vortrag von Dr. Frank Wernitz „Die deutsche Sanitätstruppe im Spiegel ihrer Auszeichnungen 1812 – 1918“ zur Sonderausstellung „Getroffen – Gerettet – Gezeichnet. Sanitätswesen im Ersten Weltkrieg“ im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München

6. November 2018
Vortrag von Dr. Oliver Stein „Erfahrungen deutscher Soldaten mit der französischen Zivilbevölkerung 1870/71” am Deutschen Historischen Institut Paris

7. November 2018
Eröffnung der Ausstellung „Friedensbeginn. Bayern 1918-1923“ (siehe Ereignisse)

13. November 2018
Vortrag von Dr. Frank Wernitz „Trug die NVA Wehrmachtsuniformen? Eine uniformkundliche Betrachtung“ vor der Sektion München des Kuratoriums zur Förderung historischer Waffensammlungen e.V.

16. November 2018
Eröffnungsvortrag von Daniel Hohrath „Stadt und Militär“ zur Tagung „Stadt und Militär“ des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung im Stadtmuseum Ingolstadt. Dr. Tobias Schönauer macht eine Führung zur Festung.

19. November 2018
Der Umzug der Werkstätten in Ausweichräumlichkeiten ist abgeschlossen. Während der Sanierung des Kavaliersgebäudes sind die Metallwerkstätten und der Modellbau in der ehemaligen Hausmeisterwohnung untergebracht. Für Buchbinderei, Sattlerei und Schneiderei wurde ein Depotraum im sogenannten Fahnenhaus ertüchtigt.

23. November 2018
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Fernmeldemittel der Infanterie im Ersten Weltkrieg und eine Brieftaubenpost“ vor der Kreisgruppe Oberbayern der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Militärgeschichte

28. November 2018
Festrede „Erinnere Dich“ von Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß auf der großen Gedenkveranstaltung „Pfad des Lebens“ am Maristengymnasium Furth

11. Dezember 2018
Vorstellung des Buches „Die unbekannte Front. Der Erste Weltkrieg in Rumänien“, Buchvorstellung und Diskussionsrunde mit den Herausgebern Dr. Gundula Gahlen und Dr. Oliver Stein

13. Dezember 2018
Weihnachtsfeier der Mitarbeiter des Armeemuseums

18. Dezember 2018
Im Rahmen des Kurses „Geschichte im Nahbereich“ führt Dr. Tobias Schönauer Schüler der Fronhofer-Realschule durch normalerweise nicht zugängliche Bereiche des Schlossareals

## 2019

18. Februar 2019
Dr. Tobias Schönauer macht einen Schulbesuch an der Grundschule Hitzhofen und gestaltet eine Doppelstunde zum Thema „Ritter“ mit Originalobjekten („Museum vor Ort“)

21. Februar 2019
Vortrag von Franz Hofmeier „Posthum geadelt. Zum 100. Todestag des Joseph Ritter von Bengel“ im Neuen Schloss

3. April 2019
Buchvorstellung von Günter Müchler „Napoleon – Revolutionär auf dem Kaiserthron“

12.-14. April 2019
Figurenbörse „Herzog von Bayern“. Die Börse findet zum vorläufig letzten Mal statt (siehe Ereignisse)

30. April 2019
Vorstellung des Buchprojektes zu einer Familiengeschichte im Ersten Weltkrieg von Mirjam Lanz

4. Mai 2019
Ein Team des Armeemuseums nimmt im Rahmen des Ingolstädter Halbmarathons an einem Lauf teil

11. und 12. Mai 2019
Dr. Tobias Schönauer nimmt am Workshop „Militärisches Feuerwerk“ auf der Veste Coburg teil

13. Mai 2019
Offizielle Eröffnung des Studiengangs „Public History“ an der Universität Regensburg. Das Armeemuseum ist Kooperationspartner

14. Mai 2019
Vortrag von Museumsdirektor Ansgar Reiß an der Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte: „Gustav Struve. Exil und Ankommen“

15. Mai 2019
Forum Armeemuseum. Prof. Dr. Winfried Heinemann stellt sein Buch „‚Unternehmen Walküre‘. Eine Militärgeschichte des 20. Juli 1944“ vor (siehe Forum Armeemuseum)

19. Mai 2019
Freier Eintritt am Internationalen Museumstag

23. Mai 2019
Vortrag von Dr. Oliver Stein „The Unknown Front. The First World War in Romania”, Buchvorstellung und Diskussionsrunde, Universität Bukarest

29. Mai 2019
Vortrag von Dr. Oliver Stein „Alltagserfahrungen deutscher Soldaten im Osmanischen Reich 1914-1918”, Orient-Institut Istanbul

2. Juni 2019
Festungstag in Ingolstadt. Dr Gerd Riedel vom Stadtmuseum Ingolstadt und Dr. Tobias Schönauer machen eine „Historische Radtour“ zur frühneuzeitlichen Festung

3. Juni 2019
Eröffnung des ersten Abschnitts der neuen Ständigen Ausstellung im Neuen Schloss „Formen des Krieges 1600-1815“ durch Staatsminister Bernd Sibler (siehe Ereignisse)

6. Juni 2019
Ein Team des Armeemuseums nimmt am Ingolstädter Firmenlauf teil

27. und 28. Juni 2019
15. Symposion „Insolvenz und Arbeitsrecht“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (wissenschaftliche Betreuung Prof. Dr. Christian Heinrich)

1. Juli 2019
Betriebsausflug nach Abensberg

6. Juli 2019
Jahresversammlung des Vereins der Freunde des Bayerischen Armeemuseums

9. Juli 2019
Besuch des Direktors des Mährischen Landesmuseums, Brünn, Mgr. Jiří Mitáček, Ph.D.

10. Juli 2019
Vortrag von Dr. Tobias Schönauer „Geschichte des Bayerischen Armeemuseums“. Beginn der Vortragsreihe anlässlich der Eröffnung der Museumsräume „Formen des Krieges 1600-1815“

12. Juli 2019
Sechste Sitzung des wissenschaftlichen Beirats für die Erneuerung der Ständigen Ausstellung im Neuen Schloss

19. und 20. Juli 2019
Der Hof des Neuen Schlosses ist wieder Teil des Ingolstädter Bürgerfests

23. Juli 2019
Projekttag „Museum erzählt Geschichte lebensnah“ im Bayerischen Polizeimuseum

26. Juli 2019
Sommerfest der Mitarbeiter des Museumspädagogischen Zentrums am Feldkirchner Tor

26. und 27. Juli 2019
Taktraumfestival im Innenhof des Reduit Tilly

7. September 2019
Korso historischer Fahrzeuge und Führungen in den Museumsräumen im Neuen Schloss zur Nacht der Museen

8. September 2019
Führungen von Dr. Tobias Schönauer zum Schlossensemble im Rahmen des Tags des offenen Denkmals

18. September 2019
Vortrag von Daniel Hohrath „Der Belagerungskrieg“ im Rahmen der Vortragsreihe anlässlich der Eröffnung der Museumsräume „Formen des Krieges 1600-1815“

19. und 20. September 2019
Teilnahme von Dr. Ansgar Reiß, Dr. Frank Wernitz und Dr. Tobias Schönauer an der User Conference der Firma zetkom, die die Software der Museumsdatenbank liefert

3. Oktober 2019
Vortrag von Dr. Oliver Stein „Churchill im Ersten Weltkrieg und seine Haltung gegenüber den Deutschen”, Imperial War Museum, London

6. Oktober 2019
Ende der Ausstellung „Mythos Hinterkaifeck“ im Bayerischen Polizeimuseum

8. Oktober 2019
Buchvorstellung „Bamberg. Stadt und Militär“. Die Herausgeberinnen Prof. Dr. Sabine Freitag und Dr. Gabriele Wiesemann im Gespräch mit Museumsdirektor Dr. Ansgar Reiß

10. Oktober 2019
Eröffnung der Ausstellung „Gold & Ruhm. Geschenke für die Ewigkeit“ des Historischen Museums Basel mit einer Leihgabe aus dem Bayerischen Armeemuseum

17.-18. Oktober 2019
Vortrag von Dr. Tobias Schönauer „Vom Plattenrock zum Conquistador. Die neue Schatzkammer im Bayerischen Armeemuseum“ auf dem Symposium „Lebendige Geschichte. Beiträge aus vier Jahrzehnten waffenkundlicher Forschung und Living History“, das auf der Veste Coburg anlässlich der Verabschiedung von Dr. Alfred Geibig stattfand

18. Oktober 2019
Eröffnung der Ausstellung „Kaiser und Sultan. Nachbarn in Europas Mitte 1600-1700“ im Badischen Landesmuseum Karlsruhe mit einigen Leihgaben aus dem Bayerischen Armeemuseum

30. Oktober 2019
Der Präsident des Bundesnachrichtendienstes, Dr. Bruno Kahl, im Gespräch mit MdB Dr. Reinhard Brandl in der Dürnitz des Neuen Schlosses

31. Oktober 2019
Besuch des Amtschefs des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, Ministerialdirektor Dr. Rolf-Dieter Jungk, am Bayerischen Armeemuseum

12. November 2019
Treffen der Leiter der Präsidialbüros der Bayerischen Polizei am Bayerischen Armeemuseum

13. November 2019
Vortrag von Dr. Frank Wernitz „Asymmetrische Kriegführung: Ein Phänomen der Moderne? Der ‚Kleine Krieg‘ im 18. Jahrhundert als Instrument der unkonventionellen militärischen Auseinandersetzung“, im Rahmen der Vortragsreihe anlässlich der Eröffnung der Museumsräume „Formen des Krieges 1600-1815“

20. November 2019
Vorstellung des Buches „Bamberg. Stadt und Militär“ mit einem Vortrag von Prof. Dr. Michel Epkenhans an der Universität Bamberg

20. November 2019
Vortrag von Daniel Hohrath “Regulations – Illustrations – Reconstructions – Artefacts: Remarks on some methodological problems of Uniformology” und Teilnahme von Dr. Frank Wernitz bei der First European Uniformological Conference am Musée Royal de l’Armée et d’Histoire Militaire, Brüssel

22. November 2019
Vortrag von Dr. Dieter Storz „Einwohnerwehr Bayern“ vor der Ortsgruppe Oberbayern der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Militärgeschichte

29. November 2019
Daniel Hohrath leitet als Chair und Kommentator das Panel zur militärischen Fechtkunst von der Frühen Neuzeit bis zum 19. Jahrhundert beim Nachwuchskolloquium zur Militärgeschichte in Potsdam (28. bis 29. November 2019)

2. Dezember 2019
Amtsübergabe von Landgerichtspräsidentin Sibylle Dworazik an Landgerichtspräsidentin Dr. Elisabeth Kurzweil durch Staatsminister Georg Eisenreich, MdL.
Die neue Lautsprecheranlage in der Dürnitz des Neuen Schlosses erstmals im Einsatz

10. Dezember 2019
Weihnachtsfeier der Mitarbeiter des Armeemuseums im Schönen Saal des Neuen Schlosses

11. Dezember 2019
Jahressitzung der Gedächtnisstiftung 17. (bayerisches) Reiterregiment in München

12. Dezember 2019
Verabschiedung eines Offizierslehrgangs des Ausbildungszentrums Pioniere der Bundeswehr durch Oberst Jochen Gumprich mit einem Appell auf dem Hof des Neuen Schlosses

14. Dezember 2019
Im Rahmen des Kurses „Geschichte im Nahbereich“ führt Dr. Tobias Schönauer Schüler der Fronhofer-Realschule durch normalerweise nicht zugängliche Bereiche des Schlossareals

# Adressen und Ansprechpartner

## Bayerisches Armeemuseum

Paradeplatz 4
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841-9377-0
Fax: 0841-9377-200
info@armeemuseum.de
www.armeemuseum.de

Sammlungen des 15. bis 19. Jahrhunderts
Neues Schloss
Tel. Kasse: 0841-9377-220
www.armeemuseum.de

Das Museum des Ersten Weltkriegs
Reduit Tilly
im Klenzepark Ingolstadt
Tel. Kasse: 0841-881494-0
www.armeemuseum.de/erster-weltkrieg

Bayerisches Polizeimuseum
Turm Triva
im Klenzepark Ingolstadt
Tel. Kasse: 0841-3704326
www.armeemuseum.de/polizei

Bayerische Armeebibliothek
Ehemalige Kriegsbäckerei
Proviantstraße 1
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841-9377-119
Tel. Lesesaal: 0841-3793451
(nur während der Öffnungszeiten)
www.armeemuseum.de/armeebibliothek

## Öffnungszeiten der drei Museen

Dienstag bis Freitag 9.00 – 17.30 Uhr
Samstag und Sonntag 10.00 – 17.30 Uhr

## Öffnungszeiten der Armeebibliothek

Montag bis Donnerstag 13.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9 – 12 Uhr

## Ansprechpartner 2019/2020

Dr. Ansgar Reiß
Museumsdirektor

Dr. Dieter Storz
Handfeuerwaffen, Artillerie, Geräte, Erinnerungsstücke, Zeitungen

Daniel Hohrath M.A.
Bibliothek, Fahnen, Uniformen, Zinnfiguren, Uniformgrafiken

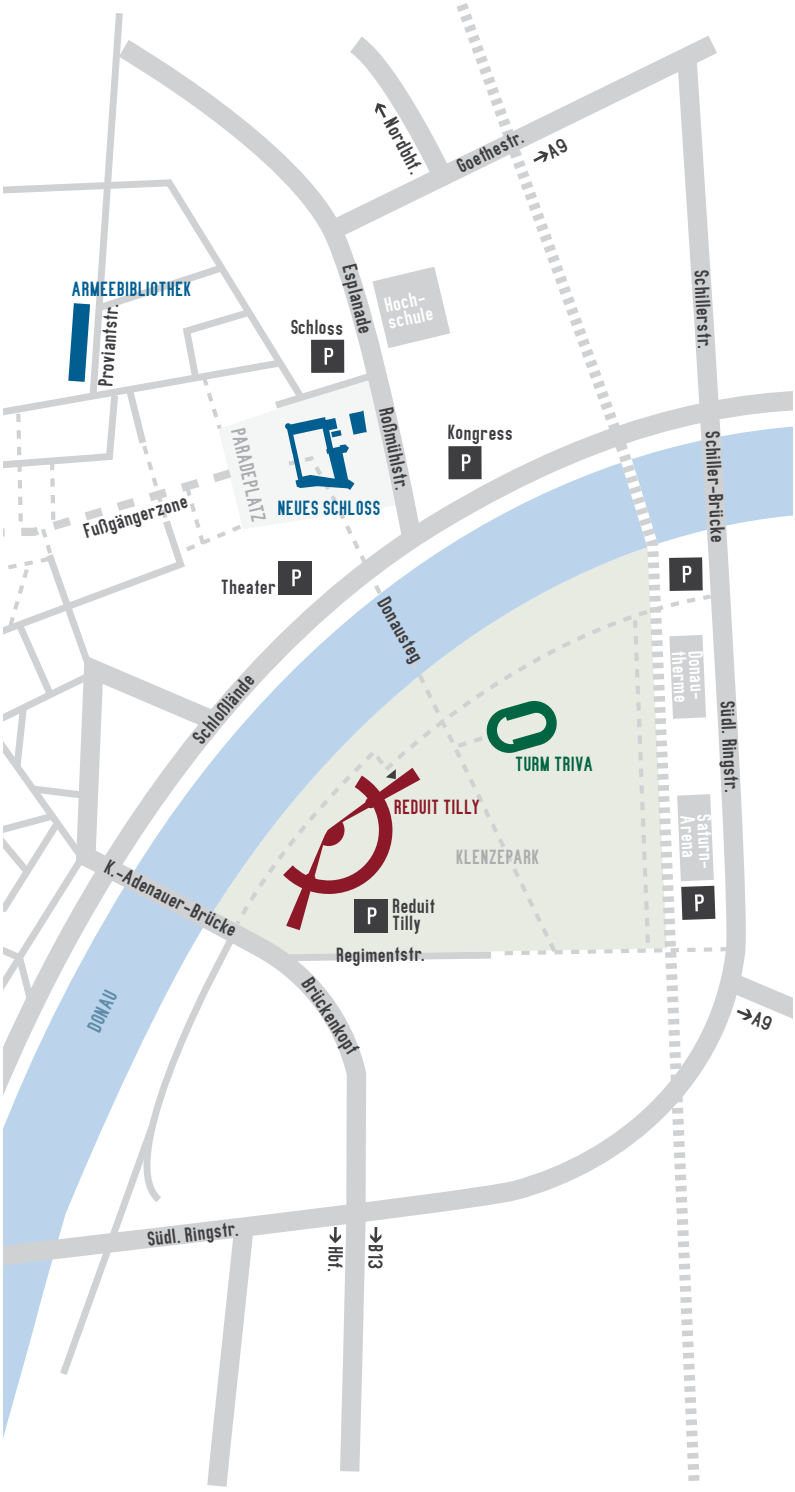
Dr. Tobias Schönauer
Blankwaffen, Harnische, Frühe Fernwaffen, Musik, Dokumentation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Netzauftritt

Dr. Oliver Stein
Fotografie, Gemälde, Skulptur, Großgerät, Museumspädagogik

Dr. Frank Wernitz
Orden und Ehrenzeichen, Grafik, Dokumente

# Abbildungsnachweis

Apian-Gymnasium Ingolstadt
116
Bayerischen Architektenkammer
(Foto: Tobias Hase)
148
Bayerisches Armeemuseum
99, 114, 133
Bayerisches Armeemuseum
(Foto: Ansgar Reiß)
159
Bayerisches Armeemuseum
(Foto: Tobias Schönauer)
8, 23, 24, 25, 31, 41, 47, 50, 51, 52, 53, 73, 74, 91, 119, 137, 138, 139, 140, 141, 144, 147, 150, 153, 156, 158
Bayerisches Armeemuseum
(Foto: Dieter Storz)
34, 35, 57, 58, 59, 68, 71, 102, 105, 121, 143
Bayerisches Armeemseum
(Foto: Christian Stoye)
22, 36, 87, 88, 101, 103, 104, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 122, 124, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 145, 146, 160
Reinhard Dorn
26
Stefan Eberl (Donaukurier)
155
Markus Enzinger
152
Förderverein Künstler & Figur
60, 61, 157
Guggenbichler & Netzer
10
Haus der Bayerischen Geschichte
(Foto: Uli Rössle)
19, 20, 134, 136
Johannes Hauser
53
Histonauten (Thomas Endl)
13
Steffen Krüger
42, 43
Lebenshilfe Werkstätten der Region 10
120
Roman März
27, 29
Gestaltung: Tobias Meier
(Gymnasium Beilngries)
116
Gestaltung: malyma.Werbung Neumarkt
36, 39, 40, 41, 56, 65
Hans Prunner Editore
(Foto: Carlo Paggiarino)
89, 90, 91, 92
Erich Reisinger
45, 48, 49, 51, 54, 55, 71, 151, 161
Uli Rössle
15, 17, 19, 25
Foto: Sarah Rubensdörffer /
Gestaltung: Thöner von Wolffersdorff
15, 16, 17, 21, 23, 24
Gestaltung: Schmelter Brand Design
72
Gert Schmidbauer
9, 52, 81, 100, 101, 105, 109
Maximilian Schuster
142
Christian Silvester (Donaukurier)
59
Stadt Ingolstadt
32, 33
Luise Wagener
62, 63, 64, 65, 66, 67, 70


ARMEEBIBLIOTHEK
Proviantstr.
Schloss
P
Esplanade
Hoch-
schule
Nordbhf.
Goethestr.
A9
Schillerstr.
PARADEPLATZ
NEUES SCHLOSS
Roßmühlstr.
Kongress
P
Schiller-Brücke
Fußgängerzone
Theater
P
P
Donausteg
Donau-
therme
Schloßlände
TURM TRIVA
Südl. Ringstr.
REDUIT TILLY
KLENZEPARK
Saturn-
Arena
P
K.-Adenauer-Brücke
P
Reduit
Tilly
Regimentstr.
DONAU
Brückenkopf
A9
Südl. Ringstr.
Hbf.
B13